

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel



Oktober/November 1953

5. Jahrgang · Heft 10/11

INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	353	Fürsorgeerziehung und öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1952	381
Die Bevölkerungs- und Wirtschafts- struktur der Kreise.	354	Kurzberichte	
Die industrielle Produktion 1952 .	369	Die Wohnverhältnisse Ende 1952 . .	382
Die Sozialbezüge in Schleswig- Holstein im Jahre 1952.	372	Die gemeindlichen Realsteuern im Rechnungsjahr 1952	383
Die Binnenschifffahrt im Jahre 1951	374	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat August 1953	384
Konkurse und Vergleichsverfahren in Schleswig-Holstein	379	Statistische Monatszahlen	385

Bevölkerungsveränderung

von Mai 1939 bis März 1953 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1951	1952				1953				
		Mss.- bzw. Vj.-*) Durchschnitt	März	Juni	August	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung											
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 521	2 458	2 474	2 459	2 449	2 409	2 402	2 394	2 385	2 377
darunter Heimatvertriebene 1)	"	802	754	767	754	746	718	712	706	699	692
Zugewanderte 2)	"	-	131	131	132	132	132	132	131	131	131p
Geburtenüberschuss	Personen	1 057	943	1 127	1 056	1 006	655	915	1 115	935	1 100
Zuzugene 3)	"	4 475	4 459	4 080	4 943	4 196	4 433	5 784	5 008	4 533	4 841
Fortgezogene 3)	"	11 490	10 552	9 913	10 564	10 087	10 435	13 565	13 779	14 993	13 795
Wanderungsverlust	"	7 015	6 093	5 833	5 621	5 891	6 002	7 781	8 771	10 460	8 954
Gesamtveränderung	"	- 5 958	- 5 150	- 4 706	- 4 565	- 4 885	- 5 347	- 6 866	- 7 656	- 9 525	- 7 943p
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer 4)	1000 Pers.	615*)	618*)	599	634	-	626	-	-	657	-
darunter Männer	"	421*)	422*)	409	434	-	429	-	-	449	-
Arbeitslose	"	185	154	172	146	125	131	125	120	107	99
darunter Männer	"	128	108	121	100	84	91	85	81	72	66
Flüchtlinge 5)	"	99	78	88	74	63	60	56	54	48	44
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer 6)	vH	23	20	22,3	18,7	16,0	17,2	16,4	15,8	14,1	12,9
Dauerarbeitslose 7)	1000 Pers.	81	66	73	66	58	56	52	49	45	44
Landwirtschaft											
Getreideernte	1000 t	-	-	19,2	4,3p	131,6	17,8	13,0	6,4	...	9,4
Milcherzeugung	1000 t	133,9	128,7	125,6	178,2	143,4	146,2	158,1	197,5	191,3	172,6
Industrie 8)											
Beschäftigte	1000 Pers.	115	119	113	119	122	120	122	124	126	128
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	19,1	19,7	18,6	19,3	19,7	20,0	20,3	19,8	20,7	21,4
Umsatz	Mill. DM	251	269	252	269	266	274	264	261	281	289
darunter Auslandsumsatz	"	21	27	21	25	24	23	22	25	38	26
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936 = 100	123	127	117	132	127	131	134	137	134	134r
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	-	-	(47,6)	(49,1)	48,7	-	-	50,4	-	50,1
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen } Industriearbeiter	DM	-	-	(76,44)	(80,34)	80,84	-	-	87,97	-	87,60
weiblichen }	"	-	-	(44,76)	(46,06)	45,45	-	-	49,75	-	47,96
Bauwirtschaft 9) und Bautätigkeit											
Beschäftigte	1000 Pers.	-	-	19,1	24,5	28,3	28,3	29,3	30,1	31,9	33,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	-	-	3,3	4,3	5,0	5,0	5,4	5,4	5,9	6,3
darunter für Wohnungsbauten	"	-	-	1,3	1,6	1,8	1,7	1,9	2,1	2,3	2,6
Baufertigstellungen											
Wohnungen	Anzahl	-	-	625	1 239	1 201	396	728	1 062	1 413	1 056
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	-	-	2 209	4 056	4 102	1 398	2 295	3 477	4 634	3 561
Preisindex für den Wohnungsbau											
Kiel	1936 = 100	196	214	(215)	(216)	213	-	-	216	-	214
Lübeck	"	191	217	(217)	(221)	217	-	-	213	-	213
Einzelhandelsumsätze											
insgesamt	1949 = 100	114	120	109	102	115	124	125	131	122	...
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	96	98	94	86	100	98	103	100	99	...
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	131	139	110	110	111	132	141	173	138	...
Hausrat und Wohnbedarf	"	132	130	117	114	130	133	139	136	139	...
Aussenhandel											
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	19,4	26,2	17,1	33,0	20,1	26,3	19,1	24,8	31,9	28,2
davon Ernährungswirtschaft	"	3,1	2,6	1,7	3,3	2,4	2,4	3,0	2,4	2,2	2,3
Gewerbliche Wirtschaft	"	16,2	23,6	15,4	29,6	17,7	23,8	16,1	22,4	29,7	25,9
Warenverkehr 10) mit den Westsektoren Berlins											
Bezüge	1000 DM	1 746	1 941	2 351	1 340	1 599	2 119	1 758	1 568	1 863	1 873
Lieferungen	"	15 043	12 612	13 381	12 262	12 578	15 817	14 748	15 097	16 793	15 409
Preisindex für die Lebenshaltung 11)											
insgesamt	1938 = 100	-	...	...	...	...	167	166	166	166	166
darunter Ernährung	"	-	...	...	...	...	174	172	172	173	173
Hausrat	"	-	...	...	...	...	175	173	172	172	171
Bekleidung	"	-	...	...	...	...	186	185	184	184	183
Geld und Kredit											
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	445	498	487	511	516	566	588	596	609	618
Spareinlagen	"	138,7	181,7	167,2	177,8	185,0	256,0	266,2	268,5	274,7	281,8
Öffentliche Finanzen											
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	70,7	80,9	80,0	90,5	65,1	95,7	85,0	63,6	93,5	82,8
davon Landessteuern 12)	"	18,4	25,7	34,3	36,1	18,5	46,3	23,9	19,4	42,3	22,8
Bundessteuern 13)	"	52,3	55,2	45,7	54,4	46,5	49,3	61,1	44,2	51,3	60,0
Offene Fürsorge											
Laufend unterstützte Parteien	1000 Part.	49	41	42	39	40	42	39	39	40	41
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	79	65	66	62	62	70	65	65	66	67
Lostenausgleichsfonds											
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	4 907	4 444	2 911	4 421	3 598	4 606	6 559	6 308	4 840	5 071

1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Zone und Berlin. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Heimatvertriebene sowie Zugewanderte aus der sowjetischen Zone einschl. Berlin; ab Dezember 1952 werden nur noch Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen. 6) Beschäftigte und Arbeitslose. 7) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger. 8) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft); Januar 1953 Änderung des Firmenkreises. 9) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauspandgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises. 10) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 11) Neuberechnung: 4 Personen-Arbeitsnehmerhaushaltung, mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. 12) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 = 37 vH, Rechnungsjahr 1953 = 38 vH). 13) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. a) ausserdem in den Durchgangslagern Wentorf und Blankensee bei Lübeck insgesamt 3 810 arbeitslose Sowjetzonenflüchtlige zur Weitervermittlung nach Nordrhein-Westfalen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Oktober/November 1953



5. Jahrgang · Heft 10/11

Gesamtüberblick

FAST 1 900 STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IN EINEM MONAT

Im Juli erreichten die Strassenverkehrsunfälle eine noch nicht dagewesene Höhe. Bei 1 887 Strassenverkehrsunfällen wurden 32 Personen getötet und 1 349 verletzt.

Im August wurden 1 862 Strassenverkehrsunfälle polizeilich gemeldet, ihre Zahl blieb also nur gering unter dem hohen Stand des Vormonates. Bei den Unfällen büssten 30 Personen das Leben ein, 1 333 wurden verletzt.

Die Zahl von 1 669 Strassenverkehrsunfällen im September muss gleichfalls als hoch angesehen werden. Auch in diesem Monat kamen 30 Personen ums Leben, weitere 1 150 erlitten Verletzungen.

275 MILLIONEN DM SPAREINLAGEN

Im ersten Halbjahr 1953 stieg der Bestand an Spareinlagen bei den Geldinstituten in Schleswig-Holstein um 25 vH auf 275 Millionen DM. Im Bund betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum nur 19 vH. Trotzdem lie-

gen die Spareinlagen je Einwohner in Schleswig-Holstein nach wie vor weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Das Volumen der von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten Kredite dehnte sich im ersten Halbjahr 1953 in Schleswig-Holstein um 19 vH, im Bundesgebiet um 11 vH aus. Am 30.6.1953 betrug der Bestand an gewährten Darlehen in Schleswig-Holstein 1 194 Millionen DM, darunter waren etwa die Hälfte kurzfristige Kredite.

GUTE GETREIDEERNT

Mit insgesamt 1,032 Millionen t wurde in Schleswig-Holstein auch in diesem Jahr wieder eine gute Getreideernte eingebracht. Einer im Vergleich zu 1952 etwas geringeren Brotgetreideernte stand eine etwas höhere Futtergetreideernte gegenüber, so dass insgesamt fast die gleiche Menge Getreide geerntet wurde wie im Vorjahr.

RÜCKGANG DER KRIMINALITÄT IM ERSTEN HALBJAHR 1953

Im 1. Halbjahr 1953 wurden 6 296 Personen, darunter 1 253 Frauen, wegen Verbrechen gegen das StGB verurteilt. Von den Verurteilten waren 64 vH Erwachsene (über 25 Jahre), 28 vH Jungerwachsene (18 bis 25 Jahre) und 8 vH Jugendliche (14 bis 18 Jahre).

Die Zahl aller Verurteilten hat gegenüber dem 1. Halbjahr 1952 um rund 1 100, das sind 15 vH, abgenommen. Besonders ist hervorzuheben, dass die Verurteilungen wegen Diebstahls einschliesslich schweren und Rückfalldiebstahls zurückgegangen sind.

Spareinlagen je Einwohner

	30.6.1951		30.6.1952		30.6.1953	
	DM	Zunahme gegenüb. 30.6.50 in vH	DM	Zunahme gegenüb. 30.6.51 in vH	DM	Zunahme gegenüb. 30.6.52 in vH
Schleswig-Holstein	54	10	72	35	115	59
Bund	84	9	118	40	173	46

Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur der Kreise

In der nachstehenden Darstellung der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur der schleswig-holsteinischen Kreise sind nur die wesentlichsten Struktureigenheiten textlich behandelt. Darüber hinaus enthält jeder Abschnitt in Tabellenform eine Gesamtübersicht, in der für alle Kreise die wichtigsten Angaben aus dem betreffenden Sachgebiet zusammengestellt sind, wodurch die Möglichkeit unmittelbarer Vergleiche gegeben ist. Soweit möglich, wird ausserdem auf die seit der Volkszählung 1950 eingetretene Entwicklung eingegangen.

I. Die Bevölkerungsstruktur der Kreise

1. Fläche und Bevölkerung

Von den 15 671 qkm Fläche des Landes Schleswig-Holstein entfielen am 1.1.1953 353 qkm auf die vier kreisfreien Städte und 15 318 qkm auf die 17 Landkreise. Unter den kreisfreien Städten umfasst Lübeck als ehemaliger Stadtstaat allein 202 qkm, die restlichen 151 qkm verteilen sich auf Kiel, Flensburg und Neumünster. Der nach der Fläche grösste Landkreis ist Rendsburg mit 1 516 qkm, der klein-

Tab. 1

Fläche und Bevölkerung

Kreisfreie Städte und Kreise	Fläche in qkm 1.1.1953	Wohnbevölkerung						Haus- haltungen 13.9.1950	
		17.5.1939	13.9.1950	31.5.1953		Veränderung			je qkm 31.5.1953
				absolut	vH	31.5.1953 gegenüber 17.5.1939	31.5.1953 gegenüber 13.9.1950		
Flensburg	50	70 871	102 832	98 719	4,1	+ 39	- 4	1 988	39 017
Kiel	65	273 735	254 449	260 952	10,9	- 5	+ 3	3 985	100 129
Lübeck	202	154 811	238 276	231 634	9,7	+ 50	- 3	1 145	90 096
Neumünster	35	54 094	73 481	73 633	3,1	+ 36	+ 0	2 082	26 556
Kreisfreie Städte	353	553 511	669 038	664 938	27,8	+ 20	- 1	1 884	255 798
Eckernförde	781	42 795	86 646	75 595	3,2	+ 77	- 13	97	26 968
Eiderstedt	339	15 136	26 174	22 482	0,9	+ 49	- 14	66	8 450
Eutin	562	51 501	107 152	94 875	4,0	+ 84	- 11	169	35 300
Flensburg-Land	980	44 674	78 840	68 351	2,9	+ 53	- 13	70	23 835
Hzgt. Lauenburg	1 266	72 801	150 218	137 980	5,8	+ 90	- 8	109	49 457
Husum	854	47 476	78 446	68 633	2,9	+ 45	- 13	80	24 034
Norderdithmarschen	605	44 347	77 536	67 502	2,8	+ 52	- 13	112	24 057
Oldenburg	838	52 954	99 556	88 997	3,7	+ 68	- 11	106	30 824
Pinneberg	693	111 478	199 951	191 826	8,0	+ 72	- 4	277	66 516
Plön	1 181	67 434	124 276	113 900	4,8	+ 69	- 8	96	38 404
Rendsburg	1 516	99 334	185 229	167 584	7,0	+ 69	- 10	111	58 107
Schleswig	1 058	77 595	127 798	111 925	4,7	+ 44	- 12	106	40 370
Segeberg	1 302	53 671	111 214	100 034	4,2	+ 86	- 10	77	33 771
Steinburg	936	86 141	156 045	135 949	5,7	+ 58	- 13	145	51 678
Stormarn	791	67 889	146 431	137 580	5,7	+ 103	- 6	174	48 211
Süderdithmarschen	774	53 990	98 225	84 312	3,5	+ 56	- 14	109	30 203
Südtondern	843	46 267	71 873	61 843	2,6	+ 34	- 14	73	22 074
Kreise	15 318	1 035 483	1 925 610	1 729 368	72,2	+ 67	- 10	113	612 259
Schleswig-Holstein	15 671	1 588 994	2 594 648	2 394 306	100	+ 51	- 8	153	868 057

ste Eiderstedt mit 339 qkm. Von den 17 Landkreisen sind fünf grösser als 1 000 qkm, acht liegen in der Grösse zwischen 700 und 1 000 qkm und vier sind kleiner als 700 qkm.

Die grösste Stadt und zugleich der Kreis mit den meisten Einwohnern ist die Landeshauptstadt Kiel (261 000 Einwohner). Von den Landkreisen hat der nur 693 qkm umfassende Kreis Pinneberg mit 192 000 Einwohnern die weitaus höchste Einwohnerzahl. Erst an zweiter Stelle folgt der nach der Fläche mehr als doppelt so grosse Kreis Rendsburg. Eiderstedt fällt mit seiner geringen Ausdehnung stark aus dem Rahmen und weist auch die weitaus niedrigste Einwohnerzahl auf. Nach der Bevölkerungsdichte sind ebenfalls Pinneberg mit 277 und Eiderstedt mit 66 Einwohnern je qkm die beiden Extreme unter den Landkreisen. Während das an Hamburg grenzende Pinneberg in seinem südlichen Teil ausgesprochen vorstädtischen Charakter aufweist, ist Eiderstedt ein rein ländlicher Kreis, der zudem auf Grund der besonderen Struktur seiner Landwirtschaft dünner besiedelt ist als alle anderen Landkreise¹⁾.

Die durchschnittliche Haushaltgrösse beträgt in Schleswig-Holstein 2,9 Personen. In den kreisfreien Städten liegt

sie mit 2,6 Personen unter, in den Landkreisen mit 3,1 Personen über diesem Durchschnitt. Erhebliche Abweichungen zwischen den einzelnen Kreisen gibt es nicht.

Ebenso unterschiedlich wie nach Umfang und Einwohnerzahl sind die Kreise auch bezüglich Zahl und Grösse der Gemeinden. Neben der abweichenden Siedlungsform in den verschiedenen Landschaften des Landes haben gelegentlich auch reine Verwaltungsmassnahmen die Gemeindegrössengliederung stark beeinflusst.

Der Einfluss der Siedlungsform wird deutlich, wenn man den Landkreis Flensburg mit Eiderstedt oder Husum vergleicht. Obwohl der Kreis Flensburg-Land auch einen Teil der Schleswiger Geest umfasst, hat die Vielzahl der nach Fläche und Einwohnerzahl kleinen Gemeinden in der Landschaft Angeln zur Folge, dass es 1950 in diesem Kreis 132 Gemeinden, darunter 83 mit weniger als 500 Einwohnern, gab. Im Kreis Eiderstedt, dessen gesamtes Gebiet zur Marschlandschaft gehört, sind die Gemeinden nach ihrer Fläche durchweg wesentlich grösser, und auch der Prozentsatz an Kleinstgemeinden mit weniger als 500 Einwohnern ist geringer. Die sehr niedrige Zahl von nur 24 Gemeinden ist allerdings in gleichem Masse auf den geringen Umfang des Kreises zurückzuführen. Der nur zum Teil zur Marsch

1) vgl. unter Abschnitt II, 2) Land- und Forstwirtschaft, S. 362.

gehörige Kreis Husum umfasst 67 Gemeinden, darunter 28 mit weniger als 500 Einwohnern.

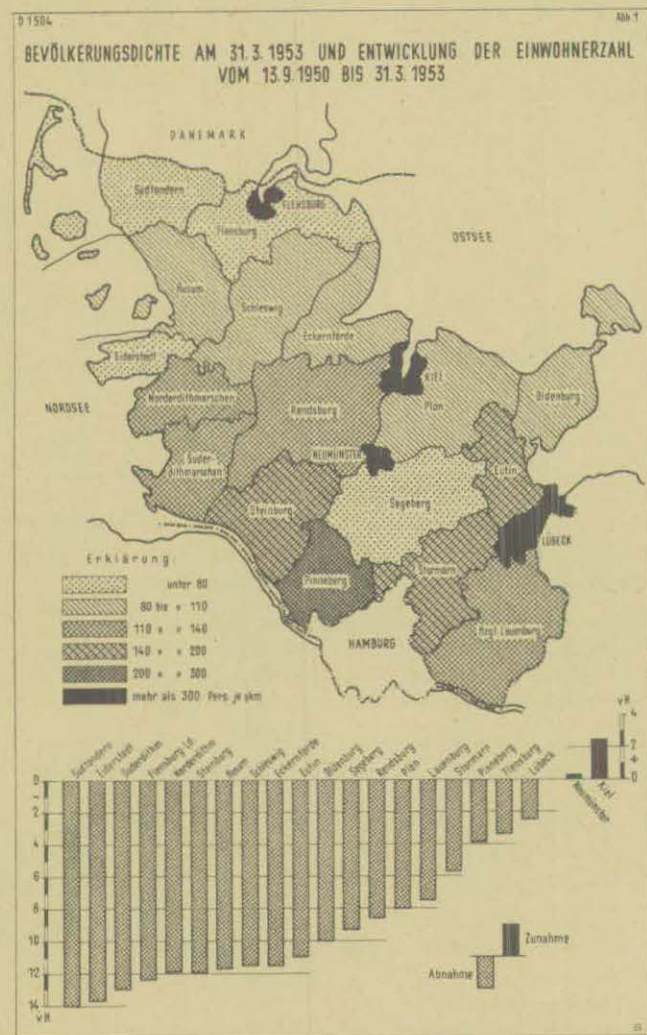
Im Kreis Eutin sind durch die 1933 im damaligen Landesteil Lübeck des Freistaates Oldenburg durchgeführte Ver-

Tab. 2 Die Gemeinden der Landkreise nach Grössenklassen – Stand 13.9.1950 –

Kreise	Gemeinden insgesamt	davon mit						
		unter 500	500 bis unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter *20 000	20 000 und mehr
		Einwohnern						
Eckernförde	56	8	19	20	8	-	-	1
Eiderstedt	24	9	7	5	2	1	-	-
Eutin	10	-	-	-	1	4	5	-
Flensburg-Land	132	83	37	8	4	-	-	-
Hzgt. Lauenburg	131	62	48	10	5	2	3	1
Husum	67	28	22	11	4	1	-	1
Norderdithmarschen	72	37	17	13	4	-	-	1
Oldenburg	33	-	4	11	14	3	1	-
Pinneberg	53	3	11	25	3	7	2	2
Plön	99	28	39	20	7	4	1	-
Rendsburg	135	53	40	26	9	6	-	1
Schleswig	102	21	55	19	5	1	-	1
Segeberg	89	21	33	19	14	1	1	-
Steinburg	103	40	27	27	3	4	1	1
Stormarn	94	35	26	17	8	6	2	-
Süderdithmarschen	85	36	24	15	6	4	-	-
Südtondern	82	42	21	13	4	2	-	-
insgesamt	1 367	506	430	259	101	46	16	9

waltungsreform²⁾ neun Grossgemeinden geschaffen worden. Ihre Zahl hat sich bis heute durch die 1945 erfolgte Aus-

gliederung einer weiteren Gemeinde auf zehn erhöht, von denen nur eine unter 5 000, vier 5 000 – 10 000 und fünf 10 000 – 20 000 Einwohner haben. Dagegen zählt der unmittelbar an Eutin grenzende Kreis Plön 99 Gemeinden, darunter 28 mit weniger als 500 und 39 mit 500 bis unter 1 000 Einwohnern. Diese lassen sich, obwohl zur selben Landschaft gehörend, mit den Grossgemeinden des Kreises Eutin natürlich nicht vergleichen.



2. Die Bevölkerungsentwicklung von 1950 bis 1953

Vom 13.9.1950 bis zum 31.3.1953 hat sich die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins durch die Umsiedlung von Flüchtlingen in andere Bundesländer sowie durch freie Abwanderung um 7,7 vH auf 2,4 Millionen verringert. Diese Abnahme verteilt sich sehr ungleichmässig auf die einzelnen Kreise. In den Landkreisen insgesamt ging die Zahl der Einwohner um 10,2 vH zurück, in den Stadtkreisen dagegen nur um 0,6 vH. Hier haben Kiel und Neumünster als einzige Kreise des Landes sogar einen Bevölkerungszuwachs von 2,6 bzw. 0,2 vH zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu ist die Einwohnerzahl in Lübeck und Flensburg sowie in sämtlichen Landkreisen zurückgegangen, allerdings in stark unterschiedlichem Ausmass. In den Kreisen Süderdithmarschen, Eiderstedt und Südtondern war die Verminderung mit rund 14 vH am stärksten, in Pinneberg und Stormarn mit 4 bzw. 6 vH am schwächsten. Vergleicht man die Entwicklung in den beiden Landesteilen Schleswig und Holstein, so zeigt sich, dass Schleswig erheblich stärker von dem Druck der Überbevölkerung entlastet worden ist als Holstein. In dem nördlichen Landesteil ging die Einwohnerzahl um 11 vH, im südlichen dagegen nur um 6 vH zurück. Dies Ergebnis entspricht dem Ziel der gelenkten Umsiedlung, zunächst einmal dem wegen der fehlenden wirtschaftlichen Unterbringungsmöglichkeiten durch den Flüchtlingszustrom stärker

2) Gesetz für den Landesteil Lübeck vom 8.9.1933 betreffend die Vereinfachung und Verrbilligung der öffentlichen Verwaltung (Vereinfachungsgesetz), Gesetzblatt für den Freistaat Oldenburg, Landesteil Lübeck, 32. Band, Seite 1001.

belasteten Landesteil Schleswig eine fühlbare Entlastung zu bringen³⁾.

3. Die Zusammensetzung der Bevölkerung

Auf die Gliederung der Bevölkerung nach Geschlecht, Altersaufbau, Familienstand und Religionszugehörigkeit wird im Rahmen dieses Beitrages nicht eingegangen, da sie den Ergebnissen der Volkszählung vom 13.9.1950 entnommen werden kann⁴⁾.

Die Zahl der Heimatvertriebenen in Schleswig-Holstein betrug am 13.9.1950 857 000, das sind 33 vH der Gesamtbevölkerung. Die kreisfreien Städte lagen mit 24 vH erheblich unter, die Landkreise mit 36 vH etwas über diesem Durchschnitt. In Kiel waren von 100 Einwohnern nur 19 Heimatvertriebene, im Kreis Eckernförde dagegen 41.

Bis zum 31.5.1953 ging die Gesamtzahl der Heimatvertriebenen auf 706 000 = 29 vH der Bevölkerung zurück. Auch in allen Kreisen, mit Ausnahme der kreisfreien Städte Kiel und Neumünster, nahm der Anteil der Heimatvertriebenen ab. Relativ am stärksten verminderte sich ihre Zahl in den Kreisen Eiderstedt, Südtondern und Husum. Diese hatten am 31.5.1953 mit 22 bis 24 vH den niedrigsten Heimatvertriebenenanteil aller Landkreise. Im September 1950 lag ihr Anteil in diesen Kreisen noch zwischen 30 und 33 vH. Demgegenüber betrug der Heimatvertriebenenanteil in den drei südholsteinischen Kreisen Pinneberg, Stormarn und Hzt. Lauenburg 1953 32 bis 36 vH; 1950 lag er mit 33 bis 39 vH nur wenig höher. Die Zahl der Heimatvertriebenen ging in diesen Kreisen nur um 8 bis 15 vH zurück. Den höchsten Vertriebenenanteil unter ihrer Bevölkerung hatten am 31.5.1953 die Kreise Eckernförde, Hzt. Lauenburg und Eutin (je 36 vH), am niedrigsten war er nach wie vor in Kiel mit 19 vH.

Tab. 3

Heimatvertriebene und Zugewanderte 1950 und 1953

Kreisfreie Städte und Kreise	Heimatvertriebene					Zugewanderte	
	13.9.1950		31.5.1953		Veränderung 31.5.1953 gegenüber 13.9.1950 in vH	31.5.1953	
	absolut	vH der Kreis- bevölkerung	absolut	vH der Kreis- bevölkerung		absolut	vH der Kreis- bevölkerung
Flensburg	26 506	26	23 582	24	- 11	5 911	6
Kiel	47 120	19	49 929	19	+ 6	14 254	5
Lübeck	71 058	30	69 355	30	- 2	18 537	8
Neumünster	18 268	25	19 273	26	+ 6	3 951	5
Kreisfreie Städte	162 952	24	162 139	24	- 0	42 653	6
Eckernförde	35 721	41	27 125	36	- 24	3 854	5
Eiderstedt	8 564	33	5 296	24	- 38	1 159	5
Eutin	41 884	39	33 791	36	- 19	7 131	8
Flensburg-Land	28 691	36	19 954	29	- 30	2 645	4
Hzt. Lauenburg	58 077	39	49 618	36	- 15	10 836	8
Husum	23 226	30	15 366	22	- 34	2 658	4
Norderdithmarschen	27 224	35	20 184	30	- 26	2 922	4
Oldenburg	38 893	39	29 969	34	- 23	5 492	6
Pinneberg	66 071	33	60 615	32	- 8	8 323	4
Plön	41 000	33	33 817	30	- 18	6 017	5
Rendsburg	66 153	36	52 157	31	- 21	7 404	4
Schleswig	43 787	34	31 937	29	- 27	5 197	5
Segeberg	43 613	39	34 445	34	- 21	5 664	6
Steinburg	60 232	39	44 991	33	- 25	5 846	4
Stormarn	52 358	36	46 072	33	- 12	7 291	5
Süderdithmarschen	36 053	37	24 845	29	- 31	3 203	4
Südtondern	22 444	31	13 986	23	- 38	3 238	5
Kreise	693 991	36	544 168	31	- 22	88 880	5
Schleswig-Holstein	856 943	33	706 307	29	- 18	131 533	5

Der Anteil der aus der sowjetischen Zone Deutschlands Zugewanderten an der Wohnbevölkerung ist in den in unmittelbarer Nähe der Zonengrenze liegenden Landkreisen Hzt. Lauenburg und Eutin sowie in der kreisfreien Stadt Lübeck mit jeweils 8 vH am höchsten. Im Gegensatz zu den Heimatvertriebenen hat der Anteil der Zugewanderten seit 1950 nicht abgenommen, sondern ist im wesentlichen unverändert geblieben. Er ist in den kreisfreien Städten grösser als in den Landkreisen, während es bei den Heimatvertriebenen gerade umgekehrt ist.

4. Erwerbspersonen, Angehörige ohne Hauptberuf und Selbständige Berufslose⁵⁾

Am 13.9.1950 gab es in Schleswig-Holstein 1,04 Millionen Erwerbspersonen. Ihre Verteilung auf die kreisfreien Städte und Kreise entspricht im wesentlichen der Verteilung der

Bevölkerung. 26 vH aller Erwerbspersonen entfallen auf die kreisfreien Städte und 74 vH auf die Landkreise.

Von der gesamten Bevölkerung Schleswig-Holsteins waren im September 1950 40 vH Erwerbspersonen, 38 vH Angehörige (ohne Hauptberuf) von Erwerbspersonen und 22 vH Selbständige Berufslose (einschliesslich Angehörige).

In den einzelnen Kreisen weicht der Anteil der Erwerbspersonen und der Angehörigen ohne Hauptberuf an der Kreisbevölkerung nur wenig vom Landesdurchschnitt ab. Den höchsten Prozentsatz an Selbständigen Berufslosen gibt es im Kreis Schleswig (25 vH), den niedrigsten in Pinneberg und Lübeck (je 19 vH).

3) vgl. auch "Vier Jahre Umsiedlung in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 5. Jg., Heft 5, Seite 166.

4) "Die Bevölkerungsstruktur in Schleswig-Holstein", Statistik von Schleswig-Holstein, Heft 8.

5) nach den Ergebnissen der Berufszählung vom 13.9.1950.

Fasst man die Erwerbspersonen und ihre Angehörigen ohne Hauptberuf zusammen, so bildet diese Gruppe – mit Ausnahme allerdings der Arbeitslosen – den Teil der Bevölkerung, der von einem Leistungseinkommen lebt. Dieser Gruppe steht der überwiegend von abgeleiteten Einkommen, z.B. Pensionen oder Renten, lebende Teil der Bevölkerung, die

sogenannten Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen, gegenüber. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist von 13 vH im Jahre 1939 auf 22 vH im Jahre 1950 angestiegen; über dem Landesdurchschnitt liegt er im Kreis Schleswig mit 25 sowie in Eiderstedt, Eutin und Steinburg mit je 24 Selbständigen Berufslosen unter 100 Einwohnern.

Tab. 4 Erwerbspersonen, Angehörige ohne Hauptberuf und Selbständige Berufslose – Stand 13.9.1950 –

Kreisfreie Städte und Kreise	Einwohner	davon					
		Erwerbspersonen		Angehörige ohne Hauptberuf ¹⁾		Selbständige Berufslose ²⁾	
		absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Flensburg	102 832	40 045	39	40 830	40	21 957	21
Kiel	254 449	100 963	40	101 585	40	51 901	20
Lübeck	238 276	97 990	41	93 865	39	46 421	19
Neumünster	73 481	29 843	41	29 181	40	14 457	20
Kreisfreie Städte	669 038	268 841	40	265 461	40	134 736	20
Eckernförde	86 646	33 180	38	33 509	39	19 957	23
Eiderstedt	26 174	10 504	40	9 356	36	6 314	24
Eutin	107 152	41 578	39	39 889	37	25 685	24
Flensburg-Land	78 840	31 701	40	28 720	36	18 419	23
Hzgt. Lauenburg	150 218	60 560	40	57 148	38	32 510	22
Husum	78 446	31 756	40	29 544	38	17 146	22
Norderdithmarschen	77 536	30 765	40	29 017	37	17 754	23
Oldenburg	99 556	38 741	39	38 673	39	22 142	22
Pinneberg	199 951	82 919	41	78 330	39	38 702	19
Plön	124 276	48 881	39	49 154	40	26 241	21
Rendsburg	185 229	72 184	39	70 719	38	42 326	23
Schleswig	127 798	49 181	38	46 832	37	31 785	25
Segeberg	111 214	45 852	41	40 233	36	25 129	23
Steinburg	156 045	60 310	39	58 085	37	37 650	24
Stormarn	146 431	60 050	41	55 468	38	30 913	21
Süderdithmarschen	98 225	38 723	39	36 883	38	22 619	23
Südtondern	71 873	29 705	41	26 582	37	15 586	22
Kreise	1 925 610	766 590	40	720 142	38	430 878	22
Schleswig-Holstein	2 594 648	1 035 431	40	993 603	38	565 614	22

1) nur von Erwerbspersonen.

2) einschl. Angehörige ohne Hauptberuf.

5. Die Arbeitslosigkeit 1950 – 1952 ⁶⁾

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat sich in Schleswig-Holstein vom 30.6.1950 bis 30.9.1952 von 203 000 auf 89 900, d.h. um mehr als die Hälfte, vermindert. Während die Zahl der Arbeitslosen für die Arbeitsamtsbezirke monatlich veröffentlicht wird, erfolgt ihre Umrechnung auf die Kreise nur einmal jährlich. Die letzten Arbeitslosenzahlen für die Kreise beziehen sich daher auf den 30.9.1952. Bis zu diesem Zeitpunkt betrug der Rückgang im ganzen Lande 42 vH. In den Landkreisen war er mit 47 vH etwas höher, in den Stadtkreisen mit 28 vH wesentlich niedriger. 1952 kamen in den kreisfreien Städten auf 100 Arbeitnehmer 18 Erwerbslose, in den Landkreisen dagegen nur 14. 1950 war diese Zahl in beiden Gruppen noch gleich hoch gewesen (24). Hierin zeigt sich unter anderem deutlich die Wirkung der Umsiedlung, durch die besonders die Landkreise entlastet wurden.

Am stärksten hat die Arbeitslosigkeit in den Kreisen Eiderstedt und Südtondern abgenommen. In diesen Kreisen kamen am 30.9.1952 auf 100 Arbeitnehmer nur noch acht Erwerbslose. Am geringsten ist sie in den kreisfreien Städten Neumünster und Kiel zurückgegangen. Trotz einer Abnahme um 48 vH hat der Kreis Eckernförde von allen Kreisen mit 19 Erwerbslosen je 100 Arbeitnehmer, das sind also mehr als doppelt so viele wie in Eiderstedt oder Südtondern, die meisten Arbeitslosen.

Wenn auch die Kreisgrenzen nicht mit den Grenzen der Arbeitsamtsbezirke übereinstimmen, so vermittelt die Tabel-

Tab. 5 Die Arbeitslosigkeit in den Kreisen 1950 und 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Arbeitslose				
	am 30.6. 1950	am 30.9. 1952	Abnahme in vH	je 100 Arbeitnehmer ¹⁾	
				30.6. 1950	30.9. 1952
Flensburg	11 250	6 018	47	30	18
Kiel	19 446	16 209	17	22	17
Lübeck	23 598	16 089	32	25	18
Neumünster	5 560	4 870	12	21	18
Kreisfreie Städte	59 854	43 186	28	24	18
Eckernförde	7 883	4 133	48	29	19
Eiderstedt	1 497	474	68	22	8
Eutin	10 416	5 499	47	29	18
Flensburg-Land	6 592	2 698	59	31	15
Hzgt. Lauenburg	10 120	7 063	30	21	16
Husum	4 821	2 751	43	24	16
Norderdithmarschen	6 520	2 906	55	29	15
Oldenburg	9 697	4 154	57	30	15
Pinneberg	11 658	7 378	37	17	11
Plön	8 413	4 390	48	22	13
Rendsburg	14 795	8 250	44	26	16
Schleswig	9 295	5 328	43	27	18
Segeberg	8 123	4 048	50	24	13
Steinburg	12 799	6 387	50	27	15
Stormarn	9 564	5 641	41	19	12
Süderdithmarschen	7 933	3 328	58	30	14
Südtondern	3 470	1 240	64	19	8
Kreise	143 596	75 668	47	24	14
Schleswig-Holstein	203 450	118 854	42	24	15

6) nach den Unterlagen des Landesarbeitsamtes Kiel.

1) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

le 6 doch einen Eindruck von der weiteren Abnahme der Arbeitslosigkeit seit dem 30.9.1952.

Die Arbeitslosen nach Arbeitsamtsbezirken

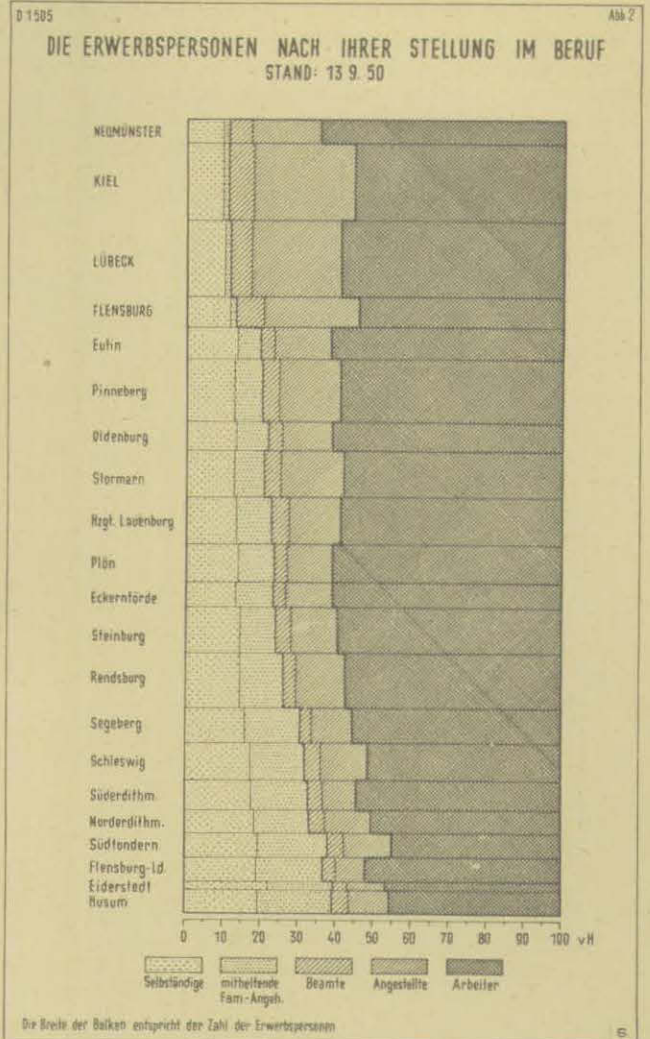
Tab. 6 — Stand 30.9.1952 und 30.9.1953 —

Arbeitsamts- bezirke	Arbeitslose				
	30.9.1952	30.9.1953	Abnahme in vH	je 100 Arbeit- nehmer ¹⁾	
				30.9. 1952	30.9. 1953
Bad Oldesloe	12 550	10 313	18	14	11
Elmshorn	13 960	9 493	32	13	9
Flensburg	12 585	9 362	26	15	11
Heide	6 708	5 329	21	14	12
Kiel	22 119	17 928	19	16	13
Lübeck	25 952	19 459	25	18	13
Neumünster	10 381	7 830	25	15	12
Rendsburg	6 181	4 222	32	16	12
Schleswig	8 418	5 974	29	17	13
insgesamt	118 854	89 910	24	15	12

1) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

6. Die Erwerbspersonen nach ihrer Stellung im Beruf

Von den 1,04 Millionen Erwerbspersonen in Schleswig-Holstein sind 14 vH Selbständige und 9 vH Mithelfende Familienangehörige. 77 vH aller Erwerbspersonen verdienen ihren Lebensunterhalt als Arbeitnehmer in abhängiger Stellung, und zwar: 57 vH als Arbeiter, 16 vH als Angestellte und 5 vH als Beamte. Je nach der Wirtschaftsstruktur der Kreise weicht die Gliederung der Erwerbspersonen nach ihrer Stellung im Beruf mehr oder weniger stark von der Landeszusammensetzung ab. Schon zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen gibt es erhebliche Unterschiede. Während in den Landkreisen der Anteil der Selbst-



Die Erwerbspersonen nach ihrer Stellung im Beruf

Tab. 7 — Stand 13.9.1950 —

Kreisfreie Städte und Kreise	Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
	absolut	vH der Erwerbs- personen	absolut	vH der Erwerbs- personen	absolut	vH der Erwerbs- personen	absolut	vH der Erwerbs- personen	absolut	vH der Erwerbs- personen
Flensburg	4 562	11	662	2	2 994	7	10 182	25	21 645	54
Kiel	9 515	9	1 510	1	6 502	6	27 146	27	56 290	56
Lübeck	9 902	10	1 704	2	5 703	6	23 198	24	57 483	59
Neumünster	2 816	9	454	2	1 794	6	5 428	18	19 351	65
Kreisfreie Städte	26 795	10	4 330	2	16 993	6	65 954	25	154 769	58
Eckernförde	4 480	14	3 191	10	1 175	4	3 969	12	20 365	61
Eiderstedt	2 334	22	1 830	17	381	4	1 064	10	4 895	47
Eutin	5 593	13	2 572	6	1 544	4	6 241	15	25 628	62
Flensburg-Land	6 080	19	5 677	18	999	3	2 468	8	16 477	52
Hsgt. Lauenburg	7 968	13	5 625	9	2 645	4	8 342	14	35 980	59
Husum	6 227	20	6 268	20	1 497	5	3 338	11	14 426	45
Norderdithmarschen	5 726	19	4 408	14	1 278	4	3 829	12	15 524	50
Oldenburg	5 205	13	3 241	8	1 479	4	5 025	13	23 791	61
Pinneberg	10 750	13	5 959	7	3 474	4	13 560	16	49 176	59
Plön	6 801	14	4 586	9	1 601	3	5 915	12	29 978	61
Rendsburg	10 453	14	8 280	11	2 536	4	9 476	13	41 439	57
Schleswig	8 502	17	7 110	14	2 039	4	6 154	13	25 376	52
Segeberg	7 350	16	6 794	15	1 236	3	4 973	11	25 499	56
Steinburg	8 708	14	5 852	10	2 459	4	7 485	12	35 806	59
Stormarn	7 820	13	4 653	8	2 725	5	10 140	17	34 712	58
Süderdithmarschen	6 872	18	5 832	15	1 439	4	3 514	9	21 066	54
Südtondern	5 760	19	5 451	18	1 297	4	3 747	13	13 450	45
Kreise	116 629	15	87 329	11	29 804	4	99 240	13	433 588	57
Schleswig-Holstein	143 424	14	91 659	9	46 797	5	165 194	16	588 357	57

ständigen und der Mithelfenden Familienangehörigen wesentlich höher liegt als in den kreisfreien Städten, ist der Prozentsatz der Angestellten in den Landkreisen nur etwa halb so gross, und auch der Anteil der Arbeiter und Beamten ist hier geringer.

Die Städte Kiel und Neumünster haben mit je 9 vH von allen Kreisen den niedrigsten Selbständigenanteil unter ihren Erwerbspersonen. Dafür liegt in Kiel der Prozentsatz der Angestellten über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte, und die Industriestadt Neumünster hat von allen Kreisen den höchsten Arbeiteranteil.

Unter den Landkreisen weisen die rein landwirtschaftlichen Kreise Eiderstedt, Husum, Südtondern und Flensburg-Land relativ die meisten Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen auf. In diesen Kreisen, die alle dem Landes- teil Schleswig angehören, ist der Anteil der Arbeiter und zum Teil auch der Angestellten besonders niedrig. Umgekehrt liegen die Verhältnisse in den stärker industrialisier-

ten Kreisen Pinneberg, Stormarn, Hzt. Lauenburg und Eutin.

II. Die Wirtschaftsstruktur der Kreise

1. Landwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins wird in ihren Grundzügen durch das Nebeneinander einer hochentwickelten Landwirtschaft und einer sehr vielseitigen gewerblichen Wirtschaft bestimmt. Die häufig anzutreffende Kennzeichnung Schleswig-Holsteins als "Agrarland" bedeutet eine Unterschätzung des gewerblichen Teiles der Wirtschaft des Landes, gewerblich hier im weitesten Sinne verstanden. In ihm waren am 13.9.1950 absolut und je 1 000 Einwohner mehr als doppelt soviel Beschäftigte tätig wie in der Land- und Forstwirtschaft⁷⁾.

Tab. 8

Betriebe und Beschäftigte

Kreisfreie Städte und Kreise	Land- und Forstwirtschaft ¹⁾				Gewerbliche Wirtschaft ²⁾				Auf 100 Beschäftigte in der gewerbli. Wirtsch. kommen.... Besch. in der Land- und Forstwirtschaft
	Betriebe	Beschäftigte ³⁾			Betriebe	Beschäftigte			
		absolut	vH	je 1 000 Einw.		absolut	vH	je 1 000 Einw.	
Flensburg	198	545	0	5	4 473	28 230	5	275	2
Kiel	295	867	0	4	10 453	85 399	16	336	1
Lübeck	600	2 695	1	11	9 453	73 044	14	307	4
Neumünster	195	660	0	9	2 769	25 047	5	341	3
Kreisfreie Städte	1 288	4 767	2	7	27 148	211 720	40	316	2
Eckernförde	2 554	12 547	5	135	2 813	10 490	2	121	120
Eiderstedt	1 770	4 829	2	169	1 262	4 491	1	172	108
Eutin	1 955	8 856	3	78	4 531	18 354	3	171	48
Flensburg-Land	4 539	17 197	7	199	2 857	7 808	1	99	220
Hzgt.Lauenburg	4 043	17 429	7	115	5 609	25 184	5	168	69
Husum	4 896	14 949	6	180	3 204	12 858	2	164	116
Norderdithmarschen	3 443	12 520	5	151	3 604	13 406	3	173	93
Oldenburg	2 778	13 654	5	129	3 798	16 086	3	162	85
Pinneberg	4 178	16 526	6	84	7 368	38 983	7	195	42
Plön	3 503	18 137	7	141	4 638	16 117	3	130	113
Rendsburg	6 064	24 070	9	126	6 697	31 787	6	172	76
Schleswig	5 597	19 497	7	145	4 989	20 726	4	162	94
Segeberg	5 040	19 957	8	174	4 066	16 974	3	153	118
Steinburg	4 182	16 256	6	98	5 863	30 272	6	194	54
Stormarn	3 287	13 337	5	89	5 155	20 812	4	142	64
Süderdithmarschen	4 204	14 880	6	144	4 127	17 154	3	175	87
Südtondern	4 383	12 481	5	157	3 264	12 986	2	181	96
Kreise	66 416	257 122	98	128	73 845	314 488	60	163	82
Schleswig-Holstein	67 704	261 889	100	98	100 993	526 208	100	203	50

1) Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22.5.1949.

2) Nach der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 13.9.1950; ohne öffentliche Verwaltung.

3) nur ständig Beschäftigte.

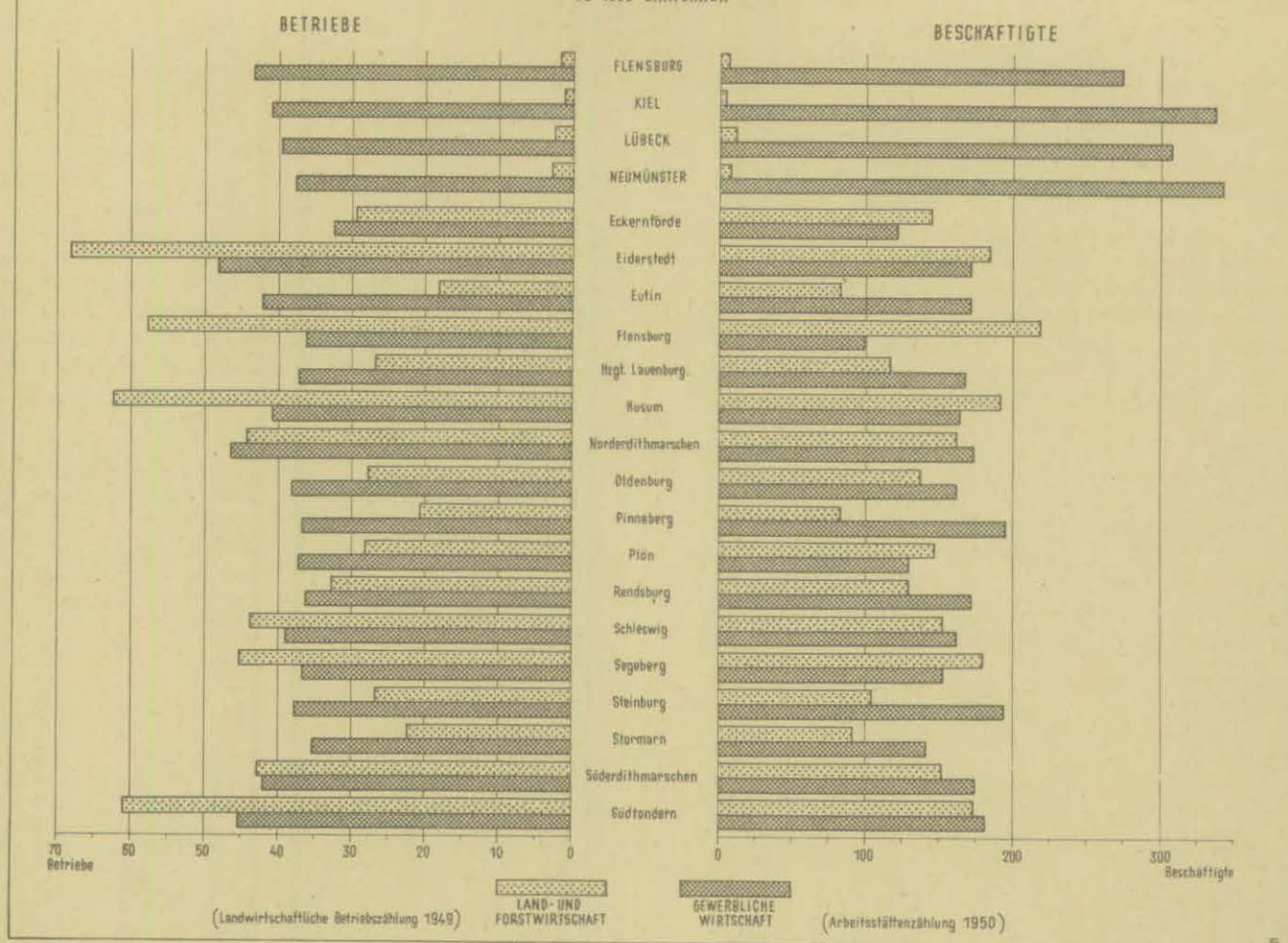
In den kreisfreien Städten spielt die Land- und Forstwirtschaft naturgemäss keine grosse Rolle. Immerhin gibt es in Lübeck 600 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit rund 2 700 Beschäftigten. Die zu diesen Betrieben gehörende Ackerlandfläche ist grösser als die des Landkreises Eiderstedt. Dagegen sind die kreisfreien Städte die Zentren der gewerblichen Wirtschaft. In Kiel gab es am 13.9.1950 rund 10 500 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit gut 85 000 Beschäftigten, das sind 16 vH aller Beschäftigten der gewerblichen Wirtschaft des Landes. Die entsprechenden Zahlen für Lübeck liegen um 1 000 Arbeitsstätten bzw. 12 000 Beschäftigte niedriger.

Die Landkreise weisen bei der Aufgliederung ihrer Wirtschaft in einen landwirtschaftlichen und einen gewerblichen Sektor wesentlich grössere Unterschiede auf. In elf Land-

kreisen überwiegt, wie in den Städten, die Zahl der Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Nur in den sechs Kreisen Eckernförde, Eiderstedt, Flensburg-Land, Husum, Plön und Segeberg sind mehr Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft tätig als in der gewerblichen Wirtschaft. Obwohl in Eckernförde und Plön die Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft überwiegt, ist dort die Zahl der Betriebe in diesem Sektor geringer als die der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Hier wirkt sich die abweichende landwirtschaftliche Betriebsgrössenstruktur dieser Kreise aus. In Eckernförde und Plön wird

7) Bei einem Vergleich der Beschäftigtenzahlen ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft vom 22.5.1949 bis zum 13.9.1950 um schätzungsweise 8 vH abgenommen hat.

BETRIEBE UND BESCHÄFTIGTE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT UND DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT JE 1000 EINWOHNER



nämlich von allen Kreisen der grösste Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche von Grossbetrieben mit mehr als 100 ha bewirtschaftet⁸⁾.

Von den elf Landkreisen, in denen die Zahl der Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten überwiegt, haben Pinneberg, Rendsburg und Steinburg den stärksten gewerblichen Einschlag. In ihnen ist die Zahl der Beschäftigten des gewerblichen Sektors grösser als in den kreisfreien Städten Flensburg und Neumünster. In Pinneberg und Steinburg ist die Wirtschaftsstruktur stark von der Nähe Hamburgs beeinflusst, während der Kreis Rendsburg in der gleichnamigen Stadt ein starkes gewerbliches Zentrum besitzt.

2. Land- und Forstwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist dem Umfang der Kreise entsprechend im Kreis Rendsburg mit 112 000 ha am grössten, in Eiderstedt mit 31 000 ha am geringsten. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man den Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Wirtschaftsfläche der Kreise betrachtet. Dieser ist am höchsten in den Kreisen Eiderstedt, Husum und Norderdithmarschen und, wenn man von den kreisfreien Städten absieht, am niedrigsten im Kreis Hgzt. Lauenburg, da hier mehr als ein Fünftel der Kreisfläche mit Wald bestanden ist.

8) Auf die Betriebsgrössen in der Landwirtschaft kann hier nicht näher eingegangen werden. Vgl. dazu "Grössen- und Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 5. Jg., Heft 5, S. 172.

Die Nutzung des Bodens ist je nach Bodengüte und -art, die in den einzelnen Kreisen stark voneinander abweichen, verschieden. In den Kreisen an der Westküste und an der Elbe, die alle einen mehr oder minder grossen Teil der Marsch umfassen, überwiegt in fünf von sieben Kreisen das Grünland. Im Gegensatz dazu wird in den Kreisen des Mittelrückens und der Ostküste durchweg mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche als Ackerland genutzt. Die absolut grösste Ackerfläche sowie den höchsten Ackerlandanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (76 vH) hat der Kreis Flensburg-Land⁹⁾ durch die hier übliche starke Verwendung von Ackergrünland. Hinsichtlich der Bodenbenutzung nimmt der Kreis Pinneberg dadurch eine Sonderstellung ein, dass auf ihn 76 vH der gesamten Baumschulfläche und 83 vH aller Korbweidenanlagen des Landes entfallen.

Schleswig-Holstein ist ein relativ waldarmes Land. Von seiner gesamten Bodenfläche sind nur 8 vH mit Forsten und Holzungen bedeckt. Der entsprechende Prozentsatz im Bundesgebiet ist mehr als dreimal so hoch.

Während es in der Marsch praktisch gar keinen Wald gibt — der Anteil des Waldes an der Bodenfläche von Eiderstedt beträgt 85 ha = 0,3 vH — weisen einzelne Kreise der Geest und des östlichen Hügellandes zum Teil ausgedehnte Nadel- und Laubwälder auf. In den beiden waldreichsten Kreisen Hgzt. Lauenburg und Segeberg sind rund 28 000

9) Nähere Angaben über die Bodenbenutzung enthält der Sonderdienst Reihe Landwirtschaft, Arb.-Nr. 6 — 22.

Tab. 9

Bodenbenutzung¹⁾ und Viehbestand

Kreisfreie Städte und Kreise	Landwirtschaftliche Nutzfläche		darunter				Wald, Forsten und Holzungen		Viehbestand am 3.12.1952			
			Ackerland		Wiesen und Weiden							
	ha	vH der Wirt- schafts- fläche	ha	vH der Sp.1	ha	vH der Sp.1	ha	vH der Wirt- schafts- fläche	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	2 312	46	1 159	50	752	33	361	7	275	1 318	2 838	193
Kiel	3 194	46	590	18	674	21	422	6	419	1 071	3 044	400
Lübeck	10 260	46	5 852	57	2 717	26	2 264	10	1 146	5 991	10 398	963
Neumünster	2 342	59	942	40	756	32	196	5	278	1 336	3 806	591
Kreisfreie Städte	18 108	47	8 543	47	4 899	27	3 243	8	2 118	9 716	20 086	2 147
Eckernförde	60 327	77	43 840	73	14 701	24	5 836	7	6 231	48 925	64 564	4 054
Eiderstedt	31 127	90	4 239	14	26 500	85	85	0	2 108	24 297	8 172	15 215
Eutin	43 083	78	26 747	62	14 469	34	5 189	9	4 386	32 025	34 883	2 410
Flensburg-Land	77 204	79	59 006	76	16 626	22	4 543	5	8 485	73 856	89 443	2 597
Hzgt.Lauenburg	80 618	65	54 479	68	22 359	28	28 264	23	7 304	52 305	83 278	6 701
Husum	72 625	85	29 443	41	42 443	58	2 545	3	8 633	65 869	48 078	19 499
Norderdithmarschen	51 222	84	22 888	45	27 410	54	845	1	7 001	54 745	40 409	7 247
Oldenburg	67 686	81	48 211	71	17 871	26	6 089	7	7 881	49 094	49 518	4 771
Pinneberg	50 453	72	20 481	41	24 145	48	3 879	6	6 170	49 370	67 592	4 412
Plön	86 629	73	58 286	67	25 445	29	10 950	9	9 593	66 461	77 502	6 064
Rendsburg	112 496	75	57 309	51	51 811	46	14 005	9	13 179	104 889	105 623	4 014
Schleswig	84 289	80	52 410	62	30 047	36	4 608	4	10 096	84 562	97 979	2 885
Segeberg	96 801	75	54 995	57	39 200	40	17 063	13	9 489	84 249	93 734	4 350
Steinburg	70 469	75	28 398	40	39 489	56	6 211	7	9 382	79 596	88 795	6 472
Stormarn	60 617	77	38 293	63	18 874	31	8 480	11	6 101	47 073	60 704	4 547
Süderdithmarschen	63 635	82	33 530	53	28 433	45	3 248	4	9 156	63 913	61 520	10 640
Südtondern	67 321	79	33 908	50	32 384	48	2 327	3	6 850	54 012	29 920	20 952
Kreise	1 176 602	77	666 463	57	472 207	40	124 167	8	132 045	1 035 241	1 101 714	126 830
Schleswig-Holstein	1 194 710	76	675 006	56	477 106	40	127 410	8	134 163	1 044 957	1 121 800	128 977

1) nach der Bodenbenutzungserhebung 1952.

bzw. 17 000 ha von Forsten und Holzungen bedeckt, das sind 23 bzw. 13 vH der jeweiligen Kreisfläche.

Durch die Lage zwischen zwei Meeren herrscht in Schleswig-Holstein ausgesprochenes Seeklima. Die damit verbundenen über das ganze Jahr verteilten Niederschläge

und ausgeglichenen Temperaturen begünstigen in starkem Masse den Futterbau. Die Veredelung der hierdurch anfallenden Futtermenge über das Tier ist ein Haupterwerbszweig der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft. In allen Kreisen des Landes hat sich daher eine leistungsstarke Viehwirtschaft entwickelt, deren stärkster Zweig die

Tab. 10

Milcherzeugung 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Durchschnittl. Jahresbestand an Milchkühen ¹⁾	Durchschnittl. Jahres- milchertrag je Kuh in kg	Erzeugte Milch in t	Durchschnittlicher Milchertrag je Kuh											
				Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
				in kg											
Kiel	476	4 051	1 928	268	249	339	380	423	429	396	374	338	270	294	291
Lübeck	2 973	3 670	10 906	227	232	354	351	447	417	383	300	232	208	244	275
Eckernförde	23 962	3 908	93 643	262	249	330	371	464	431	408	349	274	242	252	276
Eiderstedt	8 843	3 304	29 217	161	161	269	327	451	415	385	351	273	179	158	174
Eutin	15 759	4 057	63 933	276	282	384	402	501	467	420	337	244	197	252	295
Flensbg. St. u. Ld.	34 380	3 430	117 922	213	206	264	316	408	399	372	321	259	226	216	230
Hzgt.Lauenburg	27 594	3 519	97 066	255	254	318	346	412	395	359	292	223	191	223	251
Husum	23 423	2 939	68 840	176	153	183	224	369	320	316	310	290	251	177	170
Norderdithmarschen	16 221	3 093	50 172	147	129	173	227	372	429	400	376	300	202	167	171
Oldenburg	23 652	3 894	92 100	279	300	365	378	458	412	398	314	232	197	258	303
Pinneberg	21 439	3 312	71 005	223	194	230	277	391	386	351	312	264	228	222	234
Plön u. Neumünster	32 792	3 867	126 807	282	274	335	368	423	399	378	324	279	244	280	281
Rendsburg	43 837	3 505	153 648	192	192	289	319	441	427	369	346	269	235	201	225
Schleswig	37 684	3 573	134 646	213	210	279	327	433	405	394	351	278	225	221	237
Segeberg	38 129	3 609	137 607	235	238	306	340	422	421	392	317	250	200	228	260
Steinburg	29 185	3 596	104 949	206	205	300	351	468	445	407	343	261	204	197	209
Stormarn	25 301	2 888	73 069	205	201	237	257	315	313	292	256	212	190	202	208
Süderdithmarschen	20 501	2 900	59 452	131	126	190	246	384	384	377	338	261	176	142	145
Südtondern	18 840	3 018	56 858	163	140	183	220	356	404	387	338	277	200	172	178
Schleswig-Holstein	444 991	3 468	1 543 768	217	212	278	316	417	403	376	326	261	215	215	232

1) Nach dem Ertrag gewogene Kuhzahl.

Milchviehhaltung ist. In den Marschkreisen werden auf diese Weise die ausgedehnten Dauerweiden genutzt. Das meiste Futter ist dort in den Sommermonaten vorhanden. In den östlichen Landkreisen steht dagegen durch den hier vorhandenen stärkeren Ergänzungsfutterbau auf dem Ackerland auch in den Wintermonaten ein nährstoffreiches Futter zur Verfügung. Zur Ausnutzung dieser verschiedenen Futtergrundlagen sind die Abkalbetermine in den beiden Gebieten unterschiedlich. Durch stärkere Frühjahrskalbungen in den Marschkreisen ist der Anteil der Sommermilch an der Gesamterzeugung dort grösser als in den östlichen Kreisen des Landes. Allerdings wurden auch dort in den letzten Jahren die Herbstkalbungen stärker gefördert.

Eine Sonderstellung unter den Landkreisen nimmt der Kreis Eiderstedt ein. Die hier vorherrschende Betriebsform der Landwirtschaft ist die Weidemast. Während im Winter im ganzen Kreis relativ wenig Vieh gehalten wird, werden im Sommer auf den Fettweiden über 50 000 Stück Rindvieh gegräst. Hierzu wird im Frühjahr das Magervieh zum grossen Teil in den angrenzenden Kreisen aufgekauft oder von Bauern aus den Nachbarkreisen gegen Zahlung einer Pacht in Gras genommen.

In Schleswig-Holstein werden im Durchschnitt des Jahres rund 1 Million Schweine gehalten. In den meisten Kreisen handelt es sich im wesentlichen um bäuerliche Schweinehaltung zur Verwertung betriebseigener Futtermittel. Nur

in den Kreisen Pinneberg und Steinburg steht die gewerbliche Schweinemast im Vordergrund. Die Nähe des Grossmarktes Hamburg begünstigt dort diese Haltungsweise.

Im Dezember 1952 wurden in Schleswig-Holstein rund 129 000 Schafe gezählt. Allein die Hälfte dieser Tiere befindet sich in den Westkreisen, im wesentlichen auf den ausgedehnten Vorländereien der Marschen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Landkreise mit einer geringen Häufung in den Kreisen mit stärkerer Verbreitung von Gutsbetrieben im Osten des Landes.

Eine Berechnung des Viehbesatzes, d.h. der Zahl der Pferde, Rinder usw. je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, in den Kreisen würde keine brauchbare Aussage ergeben (unechte Durchschnitte). Auf den Viehbesatz wird daher in einem späteren Aufsatz über die Naturräume näher eingegangen werden.

3. Gewerbliche Wirtschaft

a) Industrie¹⁰⁾ und Handwerk

Am 30.4.1951 wurden in Schleswig-Holstein rund 3 300 Industriebetriebe mit 121 000 Beschäftigten gezählt¹¹⁾. Die industriellen Schwerpunkte des Landes liegen in den kreisfreien Städten – vor allem in Kiel, Lübeck und Neumünster – sowie in den Landkreisen Pinneberg, Steinburg, Hztg. Lauenburg und Rendsburg.

Tab. 11 Betriebe und Beschäftigte der Industrie am 30.4.1951 und 30.9.1952¹⁾

Kreisfreie Städte und Kreise	Betriebe				Beschäftigte				
	am 30.4.1951		am 30.9.1952	Veränderung 30.9.1952 gegenüber 30.4.1951	am 30.4.1951		am 30.9.1952	Veränderung 30.9.1952 gegenüber 30.4.1951	je 1 000 Einw. 30.9.1952
	absolut	vH			absolut	vH			
Flensburg	179	5	166	- 13	6 326	5	6 716	+ 390	67
Kiel	345	10	344	- 1	22 435	19	25 937	+ 3 502	99
Lübeck	384	12	374	- 10	22 341	19	25 921	+ 3 580	111
Neumünster	95	3	98	+ 3	10 370	9	9 677	- 693	131
Kreisfreie Städte	1 003	30	982	- 21	61 472	51	68 251	+ 6 779	102
Eckernförde	90	3	81	- 9	1 096	1	1 617	+ 521	21
Eiderstedt	20	1	20	-	370	0	486	+ 116	21
Eutin	110	3	109	- 1	2 881	2	3 061	+ 180	31
Flensburg-Land	108	3	107	- 1	938	1	1 186	+ 248	17
Hztg. Lauenburg	198	6	188	- 10	6 895	6	6 363	- 532	45
Husum	77	2	73	- 4	1 055	1	820	- 235	12
Norddithmarschen	97	3	95	- 2	1 087	1	974	- 113	14
Oldenburg	91	3	105	+ 14	1 531	1	1 619	+ 88	18
Pinneberg	292	9	308	+ 16	12 714	11	13 839	+ 1 125	72
Plön	107	3	108	+ 1	1 623	1	1 717	+ 94	15
Rendsburg	240	7	246	+ 6	6 466	5	6 817	+ 351	40
Schleswig	161	5	152	- 9	3 527	3	3 388	- 139	29
Segeberg	168	5	174	+ 6	3 433	3	3 612	+ 179	35
Steinburg	229	7	216	- 13	7 751	6	7 882	+ 131	56
Stormarn	161	5	163	+ 2	3 633	3	3 740	+ 107	27
Süderdithmarschen	106	3	96	- 10	3 477	3	3 780	+ 303	43
Südtondern	55	2	50	- 5	686	1	721	+ 35	11
Kreise	2 310	70	2 291	- 19	59 163	49	61 622	+ 2 459	35
Schleswig-Holstein	3 313	100	3 273	- 40	120 635	100	129 873	+ 9 238	53

1) ohne Energie- und Bauwirtschaft.

10) In der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1950 ist die Industrie nicht besonders ausgewiesen. Hier sind daher die Ergebnisse der Totalerhebung der Industrieberichterstattung vom 30.4.1951 und 30.9.1952 zugrunde gelegt. Nähere Angaben zur Methode können den Sonderdiensten Reihe Industrie, Arb.-Nr. 5-11-1/51 und 1/52 entnommen werden.

11) ohne Betriebe und Beschäftigte der Energie- und Bauwirtschaft. – Zum Bauhauptgewerbe zählten am 31.7.1952 191 Industriebetriebe mit rund 13 000 Beschäftigten. Kreisweise Angaben liegen nicht vor.

Vom 30.4.1951 bis zum 30.9.1952 – die Ergebnisse der letzten Totalerhebung vom 30.9.1953 liegen zur Zeit noch nicht vor – ging die Zahl der Betriebe in der Industrie um 40 vH zurück, während die der Beschäftigten um gut 9 000 anstieg¹²⁾. An dieser Zunahme ist vor allem die Industrie in Lübeck und Kiel sowie im Kreis Pinneberg

12) Ein Teil dieser Zunahme ist auf die saisonbedingte Ausdehnung der Beschäftigung in der fischverarbeitenden sowie in der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie zurückzuführen.

beteiligt. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl war absolut am stärksten in Neumünster und im Kreis Hzt. Lauenburg, relativ wurde die Industrie im Kreis Husum am stärksten betroffen (- 22 vH). Von je 1 000 Einwohnern sind in Neumünster 131, in Pinneberg 72 und in Südtondern nur 11 in der Industrie tätig.

Infolge der verhältnismässig schwachen Industrialisierung des Landes hat das Handwerk innerhalb der gewerblichen Wirtschaft eine umso grössere Bedeutung. Am 13.9.1950 gab es in Schleswig-Holstein 34 000 Arbeitsstätten des Handwerks mit 138 000 Beschäftigten, das sind 34 vH aller

nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und 26 vH der darin Beschäftigten. Legt man nur das gütelerzeugende und -verarbeitende Gewerbe zu Grunde, so zählen von 100 Arbeitsstätten 85 zum Handwerk; in ihnen arbeitet die Hälfte aller Beschäftigten dieses Gewerbes.

Da das Handwerk in seinen Hauptzweigen stark konsumorientiert ist, hängt seine regionale Verteilung eng mit der Bevölkerungsverteilung zusammen. Infolgedessen entfällt auch vom Handwerk der grösste Beschäftigtenanteil auf die Städte Kiel und Lübeck sowie auf den Kreis Pinneberg.

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Handwerks¹⁾
— Stand 13.9.1950 —

Tab. 12

Kreisfreie Städte und Kreise	Arbeitsstätten des Handwerks			Beschäftigte des Handwerks			
	absolut	vH	in vH aller Arbeitsstätten	absolut	vH	in vH aller Beschäftigten	je 1 000 Einwohner
Flensburg	1 275	4	28	5 569	4	20	54
Kiel	2 739	8	26	17 467	13	20	69
Lübeck	2 597	8	27	13 299	10	18	56
Neumünster	836	2	30	4 455	3	18	61
Kreisfreie Städte	7 447	22	27	40 790	29	19	61
Eckernförde	1 001	3	36	3 706	3	35	43
Eiderstedt	443	1	35	1 407	1	31	54
Eutin	1 476	4	33	5 392	4	29	50
Flensburg-Land	1 159	3	41	3 300	2	42	42
Hzt. Lauenburg	1 996	6	36	8 036	6	32	53
Husum	1 171	3	36	4 162	3	32	53
Norderdithmarschen	1 289	4	36	4 225	3	31	54
Oldenburg	1 253	4	33	4 948	4	31	50
Pinneberg	2 691	8	36	10 537	8	27	53
Plön	1 648	5	35	6 074	4	38	49
Rendsburg	2 448	7	37	9 252	7	29	50
Schleswig	1 861	5	37	6 131	4	30	48
Segeberg	1 593	5	39	5 470	4	32	49
Steinburg	2 059	6	35	8 486	6	28	54
Stormarn	1 826	5	35	7 084	5	34	48
Süderdithmarschen	1 632	5	39	4 940	4	29	50
Südtondern	1 138	3	35	3 986	3	31	55
Kreise	26 684	78	36	97 136	70	31	50
Schleswig-Holstein	34 131	100	34	137 926	100	26	53

1) einschl. Bauhandwerk.

Die Bedeutung des Handwerks innerhalb der gewerblichen Wirtschaft ist in den Landkreisen grösser als in den kreisfreien Städten. Von 100 Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten waren in den Landkreisen 31 im Handwerk tätig, in den kreisfreien Städten dagegen nur 19. Am höchsten ist der Anteil der Beschäftigten des Handwerks an den Gesamtbeschäftigten der gewerblichen Wirtschaft in dem überwiegend landwirtschaftlichen Kreis Flensburg-Land, am niedrigsten in der Industriestadt Neumünster. Da aber die gewerbliche Wirtschaft im Verhältnis zur Wohnbevölkerung in den Landkreisen eine geringere Bedeutung hat als in den kreisfreien Städten, kommen bei diesen auf 1 000 Einwohner 61 Beschäftigte des Handwerks, bei den Landkreisen dagegen nur 50. Auch in diesem Falle sind Flensburg-Land und Neumünster die Extremfälle, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen.

Tabelle 13 zeigt, wie sich die Arbeitsstätten und Beschäftigten des Wirtschaftsbereichs Industrie und Handwerk in den Kreisen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen verteilen.

In Kiel, das von allen Kreisen die meisten Arbeitsstätten und Beschäftigten im Wirtschaftsbereich "Industrie und

Handwerk" hat, ist die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung nach der Beschäftigtenzahl die grösste Abteilung dieses Bereiches. Hierin zeigt sich die herausragende Bedeutung, die der Schiff- und Maschinenbau sowie die Elektrotechnik in Kiel besitzen. In den anderen kreisfreien Städten sind jeweils die meisten Beschäftigten im "Verarbeitenden Gewerbe" (ohne Eisen- und Metallverarbeitung) tätig. In Neumünster mit seiner bedeutenden Leder- und Textilindustrie entfallen auf diese Wirtschaftsabteilung allein 59 vH aller Beschäftigten in Industrie und Handwerk.

Auch in den Landkreisen ist das "Verarbeitende Gewerbe" (ohne Eisen- und Metallverarbeitung) nach der Beschäftigtenzahl durchweg die grösste Abteilung. In Pinneberg, Schleswig, Segeberg, Steinburg und Stormarn sind mehr als die Hälfte der Beschäftigten in dieser Abteilung tätig. Nur in Eiderstedt entfallen die meisten Beschäftigten auf das "Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe". Im Kreis Rendsburg weichen die Beschäftigtenzahlen der "Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung", des "Verarbeitenden Gewerbes" und des Baugewerbes am wenigsten voneinander ab.

Die Wirtschaftsabteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" hat im Vergleich zu den anderen Abteilungen

eine wesentlich geringere Bedeutung. Absolut am höchsten ist ihre Beschäftigtenzahl im Kreis Steinburg (Zement- und

Ziegelindustrie), den höchsten Prozentsatz an Beschäftigten hat sie in Süderdithmarschen (Erdölgewinnung).

Arbeitsstätten und Beschäftigte in Industrie und Handwerk
— Stand 13.9.1950 —

Tab. 13

Kreisfreie Städte und Kreise	Industrie und Handwerk insgesamt		davon in der Wirtschaftsabteilung							
			Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft		Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung		Verarbeitendes Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)		Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
Flensburg	1 369	12 450	28	312	191	3 587	856	5 958	294	2 593
Kiel	3 070	45 505	62	2 315	478	18 102	1 673	12 264	857	12 824
Lübeck	2 879	39 379	55	2 580	455	14 548	1 684	15 103	685	7 148
Neumünster	926	15 497	12	548	153	3 050	550	9 171	211	2 728
Kreisfreie Städte	8 244	112 831	157	5 755	1 277	39 287	4 763	42 496	2 047	25 293
Eckernförde	1 059	4 857	22	259	209	836	590	2 225	238	1 537
Eiderstedt	442	1 886	4	119	68	231	225	691	145	845
Eutin	1 563	8 554	39	427	277	1 099	872	4 716	375	2 312
Flensburg-Land	1 209	4 187	26	275	251	918	693	1 928	239	1 066
Hzgt. Lauenburg	2 127	14 234	54	1 285	340	2 813	1 229	6 300	504	3 836
Husum	1 243	5 657	23	259	216	784	662	2 428	342	2 186
Norderdithmarschen	1 343	5 554	24	267	204	822	799	2 735	316	1 730
Oldenburg	1 302	6 741	22	318	260	975	755	3 255	265	2 193
Pinneberg	2 943	23 412	52	990	431	5 084	1 735	12 420	725	4 918
Plön	1 736	7 988	47	458	314	1 100	944	3 479	431	2 951
Rendsburg	2 659	18 161	64	1 495	460	5 211	1 496	5 876	639	5 579
Schleswig	1 952	10 192	44	739	361	1 229	1 142	5 462	405	2 762
Segeberg	1 698	8 882	30	533	309	1 368	978	4 940	381	2 041
Steinburg	2 228	16 405	45	1 888	348	2 285	1 311	8 211	524	4 021
Stormarn	1 955	10 803	36	648	303	1 287	1 079	5 530	537	3 338
Süderdithmarschen	1 669	8 871	27	1 107	251	1 291	989	4 269	402	2 204
Südtondern	1 146	4 637	17	153	180	624	599	2 017	350	1 843
Kreise	28 274	161 021	576	11 220	4 782	27 957	16 098	76 482	6 818	45 362
Schleswig-Holstein	36 518	273 852	733	16 975	6 059	67 244	20 861	118 978	8 865	70 655

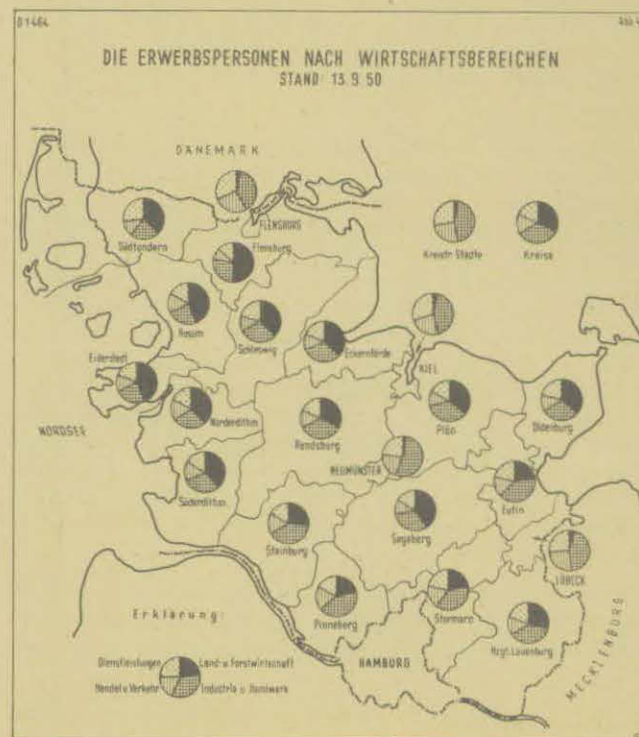
b) Handel, Verkehr und Dienstleistungen

Von den Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung "Handel, Geld- und Versicherungswesen" sind 58 vH im Einzelhandel tätig. Da dieser, ähnlich wie das Handwerk, in seiner regionalen Verteilung unmittelbar mit der Einwohnerzahl zusammenhängt, sind die Arbeitsstätten und Beschäftigten des Handels entsprechend über das ganze Land verteilt. Im Durchschnitt ist in allen Kreisen ein Fünftel aller Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten im "Handel, Geld- und Versicherungswesen" tätig. Die Extreme sind Neumünster mit nur 15 vH und Norderdithmarschen mit 27 vH.

Infolge der Bevölkerungszusammenballung in den kreisfreien Städten ist hier die Zahl der Beschäftigten im Verkehrswesen naturgemäss am höchsten. Der Anteil der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung an den Gesamtbeschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten liegt jedoch mit 9 vH in den kreisfreien Städten nicht viel höher als in den Landkreisen (8 vH). Trotz des grossen Umfanges, den das Verkehrswesen in den Grossstädten Kiel und Lübeck hat, ist der auf diese Abteilung entfallende Prozentsatz der Beschäftigten geringer als in einigen Landkreisen.

Auch die relative Bedeutung der Wirtschaftsabteilung "Dienstleistungen" ist in den Landkreisen grösser als in den kreisfreien Städten. Neumünster hat mit 3 vH den niedrigsten Beschäftigtenanteil in dieser Abteilung. Im Kreis Südtondern sind dagegen von 100 Beschäftigten 14 im Dienstleistungsgewerbe tätig, ein Zeichen für die grosse

Bedeutung, die das Fremdenverkehrsgewerbe in den Nordseebädern für die Wirtschaft dieses Kreises hat.



Arbeitsstätten und Beschäftigte im Handel, Verkehr und Dienstleistungsgewerbe
— Stand 13.9.1950 —

Tab. 14

Kreisfreie Städte und Kreise	Handel, Verkehr und Dienstleistungen insgesamt		davon in der Wirtschaftsabteilung							
			Handel, Geld- und Versicherungswesen		Verkehrswirtschaft		Dienstleistungen ¹⁾		Dienstleistungen im öffentl. Interesse	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten ²⁾	Beschäftigte ³⁾
Flensburg	3 057	17 603	1 831	7 014	230	3 401	516	1 860	480	5 328
Kiel	7 284	47 726	4 478	18 714	678	8 495	1 052	4 296	1 076	16 221
Lübeck	6 416	39 021	3 989	16 284	492	6 762	1 025	3 752	910	12 223
Neumünster	1 835	10 807	1 233	3 954	104	2 983	242	879	256	2 991
Kreisfreie Städte	18 592	115 157	11 531	45 966	1 504	21 641	2 835	10 787	2 722	36 763
Eckernförde	1 657	6 151	884	2 430	171	861	284	762	318	2 098
Eiderstedt	753	2 732	328	981	82	393	176	445	167	913
Eutin	2 845	10 712	1 534	3 932	270	1 128	593	1 874	448	3 778
Flensburg-Land	1 500	3 884	695	1 455	215	445	300	656	290	1 328
Hzgt. Lauenburg	3 451	12 800	1 789	4 666	455	1 736	656	1 679	551	4 719
Husum	1 904	7 888	980	3 093	222	1 576	354	933	348	2 286
Norderdithmarschen	2 134	8 420	1 185	3 839	204	1 101	407	1 056	338	2 424
Oldenburg	2 243	9 849	1 164	3 470	268	1 359	433	1 342	378	3 678
Pinneberg	4 329	17 492	2 646	7 401	366	3 263	709	1 963	608	4 865
Plön	2 711	8 645	1 371	3 681	361	1 181	503	1 288	476	2 495
Rendsburg	3 997	15 476	2 193	6 294	445	2 211	683	1 831	676	5 140
Schleswig	2 936	11 859	1 552	4 457	298	1 570	552	1 402	534	4 430
Segeberg	2 340	8 854	1 223	3 487	280	1 078	437	1 129	400	3 160
Steinburg	3 579	15 096	1 967	5 975	410	3 313	638	1 788	564	4 020
Stormarn	3 176	11 305	1 777	4 514	346	1 515	567	1 430	486	3 846
Süderdithmarschen	2 328	8 856	1 237	3 467	310	1 868	410	1 051	371	2 470
Südtondern	2 092	9 270	901	2 603	209	1 167	580	1 892	402	3 608
Kreise	43 975	169 289	23 426	65 745	4 912	25 765	8 282	22 521	7 355	55 258
Schleswig-Holstein	62 567	284 446	34 957	111 711	6 416	47 406	11 117	33 308	10 077	92 021

1) ohne solche der Wirtschaftsabteilung 9. 2) ohne öffentlicher Dienst. 3) einschl. öffentlicher Dienst.

Die Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabteilungen

Tab. 15

— Stand 13.9.1950 —

Kreisfreie Städte und Kreise	Beschäftigte in nichtlandwirtschaftl. Arbeitsstätten	davon in der Wirtschaftsabteilung								
		Nichtlandwirtsch. Gärtnerei und Tierzucht, Fischerei	Bergbau, Steine u. Erden, Energiewirtsch.	Eisen- u. Metall-herstellung u. -verarbeitung	Verarbeit. Gewerbe (ohne Eisen/Metall)	Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	Handel, Geld- und Versicherungswesen	Dienstleistungen (ohne solche der Abt. 9)	Verkehrswirtschaft	Öffentl. Dienst u. Dienstleistungen im öffentl. Interesse
		in vH								
Flensburg	30 125	0	1	12	20	9	23	6	11	18
Kiel	93 676	0	2	19	13	14	20	5	9	17
Lübeck	78 828	1	3	18	19	9	21	5	9	16
Neumünster	26 335	0	2	12	35	10	15	3	11	11
Kreisfreie Städte	228 964	0	3	17	19	11	20	5	9	16
Eckernförde	11 238	2	2	7	20	14	22	7	8	19
Eiderstedt	4 753	3	3	5	15	18	21	9	8	19
Eutin	19 516	1	2	6	24	12	20	10	6	19
Flensburg-Land	8 253	2	3	11	23	13	18	8	5	16
Hzgt. Lauenburg	27 099	0	5	10	23	14	17	6	6	17
Husum	13 656	1	2	6	18	16	23	7	12	17
Norderdithmarschen	14 287	2	2	6	19	12	27	7	8	17
Oldenburg	17 105	3	2	6	19	13	20	8	8	22
Pinneberg	41 153	1	2	12	30	12	18	5	8	12
Plön	16 991	2	3	6	20	17	22	8	7	15
Rendsburg	33 707	0	4	15	17	17	19	5	7	15
Schleswig	22 194	1	3	6	25	12	20	6	7	20
Segeberg	17 787	0	3	8	28	11	20	6	6	18
Steinburg	31 749	1	6	7	26	13	19	6	10	13
Stormarn	22 152	0	3	6	25	15	20	6	7	17
Süderdithmarschen	18 007	2	6	7	24	12	19	6	10	14
Südtondern	13 960	0	1	4	14	13	19	14	8	26
Kreise	333 607	1	3	8	23	14	20	7	8	17
Schleswig-Holstein	562 571	1	3	12	21	13	20	6	8	16

Der Anteil des öffentlichen Dienstes und der Dienstleistungen im öffentlichen Interesse an den Beschäftigten ist im Durchschnitt der kreisfreien Städte und der Landkreise etwa gleich hoch. Obwohl Kiel als Landeshauptstadt die Landesregierung und ausserdem die Universität mit ihren Instituten und Kliniken beherbergt, liegt der Prozentsatz der Beschäftigten im öffentlichen Dienst und in den Dienstleistungen im öffentlichen Interesse mit 17 vH nur wenig über dem Landesdurchschnitt. Dagegen sind im Kreis Südtondern 26 vH aller Beschäftigten in dieser Abteilung tätig, darunter fast 70 vH in den Wirtschaftsgruppen "Gesundheitswesen und Hygiene" und "Fürsorge und Wohlfahrtspflege". Der überdurchschnittlich hohe Anteil dieser Gruppen erklärt sich daraus, dass in den Nordseebädern der Inseln Sylt, Föhr und Amrum besonders viele Beschäftigte in Krankenhäusern, Erholungsheimen und anderen Kureinrichtungen tätig sind. Am niedrigsten ist der Anteil des öffentlichen

Dienstes und der Dienstleistungen im öffentlichen Interesse an den Beschäftigten in Neumünster und im Kreis Pinneberg.

Die Struktur der gewerblichen Wirtschaft in den Kreisen ist in Tabelle 15 noch einmal anhand des Beschäftigtenanteils der Wirtschaftsabteilungen dargestellt. Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Erwerbspersonen auf die Wirtschaftsbereiche.

4. Wohnungsbestand und Bautätigkeit

Als Ergebnis der Wohnungszählung wurde am 13.9.1950 in Schleswig-Holstein ein Bestand von 454 000 Normalwohnungen gezählt. Er erhöhte sich bis zum 30.12.1952 um gut 46 000 auf über 500 000 Wohnungen. Die Zahl der Normalwohnungen je 1 000 Einwohner stieg von 175 auf 206, während gleichzeitig die Belegungsdichte, d.h. die Zahl der Personen je Normalwohnung, von 5,7 auf 4,8 zurückging.

Tab. 16

Der Wohnungsbestand am 13.9.1950 und 31.12.1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Normalwohnungen ¹⁾	Normalwohnungen je 1 000 Einwohner	Personen je Normalwohnung ²⁾	Reinzugang an Normalwohnungen bis 31.12.1952		Normalwohnungen	Normalwohnungen je 1 000 Einwohner	Personen je Normalwohnung ²⁾
	13.9.1950			absolut	vH	31.12.1952		
Flensburg	21 799	212	4,7	1 618	7	23 417	234	4,3
Kiel	55 438	218	4,6	7 004	13	62 442	239	4,2
Lübeck	48 022	202	5,0	4 075	8	52 097	224	4,5
Neumünster	15 262	208	4,8	2 678	18	17 940	243	4,1
Kreisfreie Städte	140 521	210	4,8	15 375	11	155 896	234	4,3
Eckernförde	12 601	145	6,9	1 276	10	13 877	179	5,6
Eiderstedt	4 396	168	6,0	255	6	4 651	204	4,9
Eutin	16 956	158	6,3	1 442	9	18 398	191	5,2
Flensburg-Land	13 067	166	6,0	920	7	13 987	200	5,0
Hzgt.Lauenburg	25 086	167	6,0	3 041	12	28 127	201	5,0
Husum	13 417	171	5,8	1 026	8	14 443	206	4,8
Norderdithmarschen	12 505	161	6,2	988	8	13 493	195	5,1
Oldenburg	14 059	141	7,1	1 458	10	15 517	172	5,8
Pinneberg	35 462	177	5,6	4 183	12	39 645	206	4,9
Plön	20 055	161	6,2	2 377	12	22 432	195	5,1
Rendsburg	29 959	162	6,2	3 393	11	33 352	195	5,1
Schleswig	20 848	163	6,1	1 441	7	22 289	195	5,1
Segeberg	16 743	151	6,6	1 369	8	18 112	178	5,6
Steinburg	26 779	172	5,8	1 993	7	28 772	207	4,8
Stormarn	23 842	163	6,1	3 540	15	27 382	197	5,1
Süderdithmarschen	16 076	164	6,1	1 529	10	17 605	204	4,9
Südtondern	11 827	165	6,1	751	6	12 578	202	5,0
Kreise	313 678	163	6,1	30 982	10	344 660	196	5,1
Schleswig-Holstein	454 199	175	5,7	46 357	10	500 556	206	4,8

1) Ergebnisse der Wohnungszählung 1950.

2) unter Zugrundelegung der gesamten Wohnbevölkerung.

An dieser Entwicklung sind die Kreise in unterschiedlichem Masse beteiligt. Die absolut meisten Wohnungen sind in Kiel, Pinneberg und Lübeck gebaut worden, die wenigsten in den Landkreisen Eiderstedt, Südtondern, Flensburg-Land und Norderdithmarschen. Den relativ grössten Zuwachs an Wohnungen gab es mit 18 vH in Neumünster und 15 vH im Landkreis Stormarn, den niedrigsten in Eiderstedt und Südtondern (je 6 vH).

Obwohl die Zahl der neugebauten Wohnungen in den Kreisen Eiderstedt, Südtondern und Husum verhältnismässig niedrig liegt, ist die Zahl der Wohnungen je 1 000 Einwohner, infolge der gleichzeitigen Verringerung der Einwohnerzahl durch die Umsiedlung, hier auf über 200 angestiegen. Aus dem gleichen Grunde ist auch die Belegungsdichte in diesen Kreisen erheblich zurückgegangen.

5. Steuern

a) Gemeindesteuern

Das Gemeindesteueraufkommen in Schleswig-Holstein betrug im Rechnungsjahr 1952 157 Millionen DM. Es lag damit um rund 38 Millionen höher als 1950. Das Aufkommen je Einwohner stieg von 47 DM auf 64 DM.

Auch in allen Kreisen hat das Aufkommen an Gemeindesteuern zugenommen, absolut und relativ am meisten in Lübeck. Es erhöhte sich hier um mehr als die Hälfte. Während das Gemeindesteueraufkommen in den vier kreisfreien Städten zusammen um 45 vH anstieg, nahm es in den Landkreisen nur um ein Viertel zu. Am niedrigsten war seine Ausdehnung in den Landkreisen Eckernförde und Husum mit je 6 vH.

Tab. 17 Das Aufkommen an Gemeindesteuern

Kreisfreie Städte und Kreise	Aufkommen an				
	Gemeindesteuern insgesamt		Zunahme	Gemeindesteuern je Einwohner	
	Rj. 1) 1950	Rj. 2) 1952		Rj. 1) 1950	Rj. 2) 1952
	in Mill. DM	in vH		in DM	
Flensburg	5,5	7,7	40	54	77
Kiel	16,9	23,4	39	66	90
Lübeck	15,2	23,0	51	64	98
Neumünster	5,5	8,2	50	74	111
Kreisfreie Städte	43,1	62,3	45	64	93
Eckernförde	3,0	3,2	6	35	40
Eiderstedt	1,4	1,6	13	56	68
Eutin	4,2	5,6	31	40	57
Flensburg-Land	2,4	2,6	11	31	37
Hzgt. Lauenburg	5,3	7,5	41	36	53
Husum	3,4	3,6	6	44	50
Norderdithmarschen	3,5	4,0	15	46	57
Oldenburg	4,7	6,1	30	48	66
Pinneberg	8,9	12,3	37	45	63
Plön	4,5	5,4	21	37	46
Rendsburg	7,0	8,5	21	38	49
Schleswig	4,7	5,8	25	37	50
Segeberg	3,6	4,8	34	33	46
Steinburg	7,0	8,9	29	45	63
Stormarn	5,6	7,0	25	39	50
Süderdithmarschen	3,9	4,6	17	41	52
Südtondern	2,9	3,3	15	42	52
Kreise	75,9	94,8	25	40	53
Schleswig-Holstein	119,0	157,1	32	47	64

1) Endgült. Ergebnis aus der Jahresstatistik der Gemeindefinanzen.

2) Vorläufiges Ergebnis nach den kassenmässigen Einnahmen.

Das Gemeindesteueraufkommen je Einwohner lag 1952 mit 111 DM wie schon 1950 in Neumünster am höchsten. Es folgen die Städte Lübeck und Kiel mit 98 bzw. 90 DM. Die Höhe des Aufkommens wird in diesen Städten vor allem durch die Gewerbesteuer bestimmt. Da diese auf dem Lande keine so grosse Bedeutung hat, ist das Gemeindesteueraufkommen in den Landkreisen zum Teil nur halb so gross. Am niedrigsten ist es im Kreis Flensburg-Land mit 37 DM, am höchsten in Eiderstedt (68 DM), wo das Aufkommen an Grundsteuer A besonders hoch ist. Nähere Angaben über das Gemeindesteueraufkommen im Rechnungsjahr 1952 können den Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein entnommen werden (*Das Gemeindesteueraufkommen im Rechnungsjahr 1952 und die Methode der Ermittlung des Steueraufkommens*, Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 5. Jg., Heft 7, Seite 251).

b) Landes- und Bundessteuern

Über das Steueraufkommen aus Landes- und Bundessteuern liegen kreisweise Angaben nur für solche Kreise vor, deren Grenzen mit denen eines Finanzamtsbezirkes übereinstimmen. Da dies nur bei einem Teil der Kreise zutrifft, ist die Aufgliederung des Gesamtaufkommens aus Landes- und Bundessteuern zur Zeit nicht möglich. Die für 1950 durchgeführten Steuerstatistiken sind jedoch soweit abgeschlossen, dass nachstehend ein Überblick über das kreisweise Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Umsatzsteuer gegeben werden kann. Da es sich hierbei nur um Teilergebnisse aus grösseren Erhebungen handelt, wird hinsichtlich methodischer Fragen auf die in Kürze erscheinenden Hauptveröffentlichungen verwiesen.

Tab. 18

Einkünfte, Einkommen und Steuerschuld der steuerbelasteten unbeschränkt Steuerpflichtigen im Kalenderjahr 1950¹⁾

Kreisfreie Städte und Kreise	Steuer- pflich- tige	Summe der Ein- künfte	davon aus					Ausge- glichene Verluste u. Sonder- ausgaben	Ein- kommen	Ein- kommen- steuer
			Land- u. Forst- wirt- schaft	Gewerbe- betrieb	selbst- ständiger Arbeit	nicht- selbst- ständiger Arbeit 2)	Kapitalvermögen 2) Vermietung und Verpachtung und sonst. Einkünfte			
		in 1000 DM	in vH der Spalte 2					in 1000 DM		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Flensburg	4 364	31 804	1	70	7	12	10	3 898	27 906	6 421
Kiel	9 400	63 750	1	67	9	15	8	8 441	55 309	10 934
Lübeck	9 131	64 399	2	68	9	13	9	8 308	56 091	12 851
Neumünster	2 627	21 452	1	74	7	11	7	2 566	18 786	4 747
Kreisfreie Städte	25 522	181 405	1	69	8	13	9	23 313	158 092	34 954
Eckernförde	2 850	17 233	29	51	6	6	8	1 992	15 241	2 664
Eiderstedt	1 453	8 549	33	48	4	4	11	833	7 716	1 362
Eutin	4 568	26 814	17	58	6	9	10	3 137	23 677	4 283
Flensburg-Land	2 935	15 275	31	49	4	4	11	1 680	13 595	1 866
Hzgt. Lauenburg	5 637	38 407	15	62	7	9	7	4 914	33 493	6 976
Husum	3 340	17 555	19	55	7	6	13	2 096	15 459	2 271
Norderdithmarschen	3 875	21 998	26	55	7	4	9	2 403	19 595	3 145
Oldenburg	3 785	23 087	28	53	6	5	8	2 650	20 437	3 400
Pinneberg	8 345	55 339	17	62	6	8	7	6 807	48 532	10 266
Plön	4 642	28 018	27	52	7	8	7	3 265	24 753	4 063
Rendsburg	6 649	44 810	18	61	7	7	7	5 116	39 694	7 949
Schleswig	5 317	30 721	21	56	7	7	9	3 671	27 050	4 274
Segeberg	4 088	23 484	29	53	7	5	7	2 693	20 791	3 188
Steinburg	6 494	40 861	20	60	6	6	8	5 056	35 805	6 887
Stormarn	5 501	42 575	9	67	8	8	7	4 664	37 911	9 060
Süderdithmarschen	4 700	26 118	33	51	5	4	8	2 890	23 228	3 354
Südtondern	3 037	16 020	11	64	6	7	12	1 857	14 163	2 226
Kreise	77 216	476 864	21	58	6	7	8	55 724	421 140	77 293
Schleswig-Holstein	102 738	658 269	15	61	7	9	8	79 037	579 232	112 187

1) Vorläufige Ergebnisse der Statistik der Einkommensteuerveranlagung für 1950, ohne nichtbuchführende Landwirte.

2) soweit veranlagt.

Einkommen und Einkommensteuer 1950

Im Kalenderjahr 1950 wurden in Schleswig-Holstein gut 144 000 Steuerpflichtige zur Einkommensteuer veranlagt. Von ihnen waren 3 000 reine Verlustfälle oder sogenannte Nullfälle. Die verbleibenden 141 000 Steuerpflichtigen hatten ein Einkommen von 667 Millionen DM, ihre Steuerschuld betrug 115 Millionen DM. In der Tabelle 18 sind nur die steuerbelasteten, unbeschränkt Steuerpflichtigen mit Ausnahme der nichtbuchführenden Landwirte enthalten. Nicht aufgeführt sind alle Steuerbefreiten, die beschränkt Steuerpflichtigen und die nach dem Verbrauch Besteuereten.

Berücksichtigt man, dass die in den vorstehenden Kreisangaben nicht enthaltenen rund 15 000 steuerbelasteten nichtbuchführenden Landwirte mit einem Einkommen von 54 Millionen DM und einer Steuerschuld von 3 Millionen DM fast ausschliesslich den Landkreisen zugerechnet werden müssen, so ergibt sich, dass rund 22 vH der steuerbelasteten unbeschränkt Steuerpflichtigen auf die vier Stadtkreise entfallen. Ihr Anteil am Einkommen beträgt 25 vH, am Steueraufkommen sind sie mit 30 vH beteiligt. Während es in Kiel die meisten Steuerpflichtigen gibt, verzeichnet Lübeck das höchste Einkommen und das grösste Steueraufkommen. Unter den Landkreisen liegt Pinneberg sowohl nach der Zahl der Steuerpflichtigen als auch nach der Höhe des Einkommens und des Steueraufkommens weitaus an der Spitze.

Die Anteile der einzelnen Einkunftsarten an der Summe der Einkünfte weisen in den kreisfreien Städten eine wesentlich geringere Streuung auf als in den Landkreisen. Besonders hoch ist der Anteil der Einkünfte aus Gewerbebetrieb in Neumünster (74 vH) und der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (soweit veranlagt) in Kiel (15 vH).

Bei einem Vergleich der Einkunftsarten in den Landkreisen ist zu berücksichtigen, dass die Anteile der Land- und Forstwirtschaft in Tabelle 18 nur die Einkünfte der buchführenden Landwirte enthalten. Bei Einbeziehung der nichtbuchführenden Landwirte steigt der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Landessumme der Einkünfte um etwa die Hälfte. In den einzelnen Kreisen ist die Zahl der nichtbuchführenden Landwirte und damit auch ihr Anteil an den land- und forstwirtschaftlichen Einkünften sehr unterschiedlich.

Umsatz und Umsatzsteuer 1950

Von knapp 136 000 Umsatzsteuerpflichtigen wurde im Kalenderjahr 1950 ein Umsatz in Höhe von 8 302 Millionen DM erzielt. Das Umsatzsteueraufkommen betrug 162 Millionen DM. Je Einwohner berechnet betrug der Gesamtumsatz im Landesdurchschnitt 3 200 DM. Er war mit 5 307 DM in Lübeck am höchsten, in Flensburg-Land mit 1 986 DM am niedrigsten.

Tab. 19 Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im Kalenderjahr 1950¹⁾

Kreisfreie Städte und Kreise	Veranlagte	Gesamtumsatz		davon					Umsatz- steuer in 1 000 DM
		in 1000 DM	je Einw. 2) in DM	Land- und Forst- wirtschaft	Industrie und Handwerk	Gross- handel	Einzel- handel	sonstiges Gewerbe	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Flensburg	4 438	450 639	4 382	0	36	34	20	10	8 850
Kiel	9 767	1 168 827	4 594	1	33	38	20	9	22 671
Lübeck	10 019	1 264 605	5 307	1	39	38	14	8	20 766
Neumünster	2 910	346 681	4 718	1	59	17	18	5	8 745
Kreisfreie Städte	27 134	3 230 752	4 829	1	39	35	17	8	61 032
Eckernförde	4 192	205 457	2 371	20	25	31	18	7	3 480
Eiderstedt	2 118	72 961	2 788	25	25	24	17	8	1 360
Eutin	5 500	306 732	2 863	10	38	16	20	17	6 107
Flensburg-Land	5 241	156 602	1 986	28	34	19	14	6	2 912
Hzgt. Lauenburg	7 346	352 792	2 349	14	40	18	20	8	6 740
Husum	5 798	206 234	2 629	19	27	27	20	7	3 993
Norderdithmarschen	5 220	214 285	2 764	17	27	27	22	8	4 070
Oldenburg	4 882	310 290	3 117	17	37	21	17	9	6 339
Pinneberg	9 636	613 808	3 070	9	50	15	19	7	13 371
Plön	6 322	281 819	2 268	19	35	17	21	8	5 776
Rendsburg	10 154	528 681	2 854	12	47	16	19	7	9 584
Schleswig	8 051	340 374	2 663	16	37	18	21	9	7 090
Segeberg	6 993	289 601	2 604	18	35	22	17	8	5 905
Steinburg	8 430	464 801	2 979	11	41	21	19	7	9 272
Stormarn	6 767	301 563	2 059	12	37	16	25	10	6 275
Süderdithmarschen	6 369	248 925	2 534	17	35	19	20	8	5 037
Südtondern	5 531	176 180	2 451	17	24	21	25	13	3 574
Kreise	108 550	5 071 105	2 634	15	38	19	20	9	100 885
Schleswig-Holstein	135 684	8 301 857	3 200	9	38	25	19	8	161 917

1) Vorläufige Ergebnisse der Umsatzsteuerveranlagungsstatistik 1950.

2) Stand 13.9.1950.

Von den kreisfreien Städten hat Lübeck mit 10 000 Umsatzsteuerpflichtigen die meisten Veranlagten und den höchsten Gesamtumsatz (1 265 Millionen DM). Das Steueraufkommen war dagegen in Kiel mit 23 Millionen DM um rund 2 Millionen DM höher als in Lübeck.

Die meisten zur Umsatzsteuer Veranlagten gibt es im Kreis Rendsburg, während Pinneberg unter den Landkreisen den

höchsten Gesamtumsatz und das grösste Steueraufkommen aufweist. Es folgen die Kreise Rendsburg und Steinburg.

Der hohe Anteil von "Industrie und Handwerk" am Gesamtumsatz in Neumünster (59 vH) deutet, wie schon der Beschäftigtenanteil und das überdurchschnittliche Gemeindesteueraufkommen, auf den Charakter als Industriestadt hin. In Lübeck und Flensburg sind die Anteile von "Industrie

und Handwerk* und des Grosshandels am Gesamtumsatz etwa gleich gross, während in Kiel der Grosshandel den höchsten Umsatz erzielte.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am Gesamtumsatz ist in den Kreisen Flensburg-Land und Eiderstedt mit 28 bzw. 25 vH am höchsten, in Pinneberg mit 9 vH am niedrigsten. Hier entfällt allein die Hälfte des Gesamtumsatzes auf Industrie und Handwerk. Während der Umsatzanteil des

Grosshandels im Durchschnitt in den kreisfreien Städten grösser ist als in den Landkreisen, ist es beim Einzelhandel umgekehrt. Der verhältnismässig hohe Anteil des "Sonstigen Gewerbes" am Gesamtumsatz in den Kreisen Eutin (17 vH) und Südtondern (13 vH) ist hauptsächlich auf das in den Bädern dieser Kreise besonders umfangreiche Dienstleistungsgewerbe zurückzuführen.

Dipl. Volksw. A. Hansen

Die industrielle Produktion im Jahre 1952¹⁾

I. Gesamtindustrie

Die industrielle Produktion ist im Jahre 1952 nicht mehr so stark angestiegen wie in den beiden vorangegangenen Jahren: Während das Produktionsvolumen im Jahre 1950 um 22 vH und im Jahre 1951 um 14 vH zugenommen hatte, übertraf der Produktionsstand im Jahre 1952 den des Vorjahres nur noch um 3 vH; er war jedoch um 27 vH höher als im Vorkriegsjahr 1936.

Der bisher fast stetige und sämtliche Bereiche der Industrie umfassende Aufstieg wurde von einer uneinheitlichen Entwicklung gerade in den wichtigsten Hauptgruppen abgelöst. Die hier zeitweise auftretenden Stagnationserscheinungen nehmen alle ihren Ausgang von der allgemein ruhigeren Beurteilung des Korea-Konfliktes. Nachdem nämlich die Befürchtungen, dass der Korea-Konflikt sich weiter ausbreiten könnte, geschwunden waren, trat auf den Welt-Rohstoffmärkten für Verbrauchsgüter ein plötzlicher Sturz der Preise ein, welcher sich auch auf die inländische Wirtschaft auswirkte. Er hatte zunächst einen Abbau der Lager beim Handel zur Folge, der seinerseits zunächst im Verbrauchsgüter-

sektor, nach und nach aber auch in den anderen Bereichen der Industrie zu Produktionseinschränkungen führte.

Alles in allem zeigt jedoch sowohl die Entwicklung der Gesamtproduktion als auch die einzelner Hauptgruppen das Bild einer weiteren Normalisierung des Wirtschaftslebens. Die in den ersten Jahren nach der Währungsreform zum Teil stürmische Produktionsausweitung – eine Folge des beträchtlichen Nachholbedarfs der Verbraucher – hat gemässigte Formen angenommen.

Die Zuwachsrate, gemessen am Index der industriellen Produktion (1936 = 100) war in Schleswig-Holstein, ebenso wie in den vorangegangenen Jahren, erheblich geringer als im Bundesgebiet. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass gerade die Industriezweige, die sich im übrigen Bundesgebiet stark ausweiten konnten (Bergbau, Stahlerzeugung und dergleichen), in Schleswig-Holstein überhaupt nicht oder nur gering vertreten sind.

Die Entwicklung der Industrieproduktion im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein

Jahre	Index der industriellen Produktion ¹⁾		Zuwachs der Industrieproduktion gegenüber dem jeweiligen Vorjahr			
	Bund	Schleswig-Holstein	Bund	Schleswig-Holstein	Bund	Schleswig-Holstein
	1936 = 100		Indexpunkte		in vH	
1949	90	88	27	.	43	.
1950	113	108	23	20	26	22
1951	135	123	22	15	19	14
1952	145	127	10	4	7	3

1) Gesamte Industrie ohne Bauwirtschaft.

Die Produktionsentwicklung von Jahresanfang bis -ende lässt in den einzelnen Hauptgruppen recht unterschiedliche und zum Teil entgegengesetzte Tendenzen erkennen. Hierbei zeichnen sich zwei Perioden ab, die durch den saisonalen Produktionseinbruch im Urlaubsmonat Juli voneinander getrennt sind. Der erste Abschnitt (gleichbedeutend mit dem ersten Halbjahr) beginnt im Januar mit einem Produktionsabfall auf einen Indexstand von 115. Während die Erzeugung im Jahre 1951 nach dem winterlichen Tiefstand eine kräftige Belebung erfahren hatte und bis Mai ständig angestiegen war, nahm sie im Februar 1952 nur gering zu und stagnierte im März – hauptsächlich wegen schlechter Auftragslage in der Verbrauchsgüterindustrie – vollständig. Im April begann dann ein steiler Anstieg, der im Mai (Index: 131) und Juni

(Index: 132) zu neuen Produktionshöchstständen führte und in erster Linie von der Nahrungs- und Genussmittel- sowie Investitionsgüterindustrie getragen wurde.

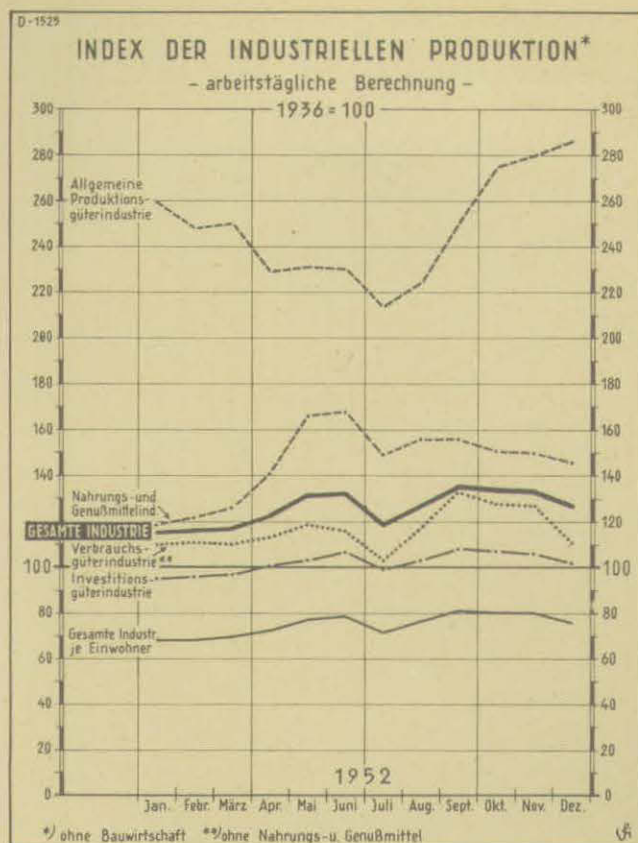
Mit Beginn der Urlaubszeit und auf Grund von Produktionsumstellungen und anderen saisonalen Momenten ging dann im Juli die Erzeugung auf einen Stand von 119 zurück, übertraf aber im September (Index: 135) sogar die Produktionshöhe vom Juni. Im Gegensatz zur Vorjahresentwicklung (1951 erreichte die nach der Sommerflaute wieder ansteigende Produktion erst im November ihren Höhepunkt) fiel die Erzeugung dann von Oktober bis zum Jahresende zwar wieder ab, übertraf jedoch in allen Monaten das entsprechende Vorjahresergebnis.

Der frühzeitige Höchststand im September war überwiegend die Folge einer kräftigen Belebung der Verbrauchsgü-

1) Indexziffern der industriellen Produktion siehe auch Seite 395 ff.

terindustrie. Ihr im August einsetzender Produktionsaufschwung – der in seinem Ausmass den Rahmen eines saisonüblichen Auftriebs weit übertraf – ist durch die jahreszeitliche Belegung allein nicht zu erklären, sondern auch darauf zurückzuführen, dass der Handel, nachdem die Preisbewegungen auf den Rohstoffmärkten nachgelassen hatten, seine im ersten Halbjahr geräumten Lager wieder auffüllte. Auch die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und die Allgemeine Produktionsgüterindustrie erzielten erheblich höhere Ergebnisse als im Vorjahre, letztere durch die Entdeckung und Ausbeutung der Ölfelder bei Boostedt (Kreis Segeberg) und Wankendorf (Kreis Plön) sowie durch die Inbetriebnahme der Heider Krack-Anlage. Die Investitionsgüterindustrie war die einzige Hauptgruppe, in der sich mit Beginn des 2. Halbjahres Abschwächungstendenzen bemerkbar machten; das Produktionsvolumen übertraf zwar im 2. Halbjahr geringfügig den Vorjahresstand, doch konnte weder im September noch im November das Vorjahresergebnis (Indexstand: 109 – bisher höchstes arbeitstägliche Ergebnis nach dem Kriege) erreicht werden. Schon die rückläufige Entwicklung der Auftragseingänge bereits im 1. Halbjahr liess eine Abnahme der Investitionstätigkeit auf manchen Gebieten der Wirtschaft erwarten. Hierzu kam noch der schärfer gewordene Konkurrenzkampf auf den Auslandsmärkten, der besonders im Maschinenbau zu Rückschlägen führte.

Im ganzen gesehen war die Produktionsentwicklung im 2. Halbjahr 1952 ausschlaggebend für die Zunahme des Produktionsvolumens des ganzen Jahres.



II. Industriehauptgruppen

1. Zunahme der Investitionsgütererzeugung nicht mehr so stark wie 1951

Die Investitionsgüterindustrie, die 1951 die grösste Produktionssteigerung aller Hauptgruppen aufwies (+ 18 vH), hat ihre Erzeugung im Jahre 1952 nur noch um 5 vH erhöhen können. Mit einem Indexstand von 103 hat sie als letzte der Hauptgruppen (2 Jahre später als die Verbrauchsgüterindustrie und 3 Jahre später als die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und die Allgemeine Produktionsgüterindustrie) den Stand des Jahres 1936 überschritten. Dabei ist die Zunahme gegenüber 1951 einzig und allein auf die Steigerung der Fertigwarenproduktion (+ 7 vH) zurückzuführen.

In der Rohstoffindustrie konnte der Produktionsstand des Vorjahres nicht wieder erreicht werden. In erster Linie war hierfür die Entwicklung in der Industriegruppe Sägewerke und Holzbearbeitung (- 16 vH) ausschlaggebend.

Die Fertigwarenindustrie hat sowohl beachtliche Produktionssteigerungen (Schiffbau, Fahrzeugbau, Maschinenbau, Feinmechanik und Optik) als auch Abnahmen (elektrotechnische Industrie, Stahlbau) gegenüber 1951 aufzuweisen. Die wohl bedeutendste, wenn auch nicht die relativ stärkste Steigerung, trat im Schiffbau (+ 18 vH) ein. Hier hat sich der Anteil der Neubauten, der 1951 erstmalig nach dem Kriege wieder mehr als die Hälfte der gesamten Schiffbauproduktion betragen hatte, weiter erhöht. Er betrug – gemessen an den geleisteten Arbeiterstunden – rund 70 vH (1951: 54 vH). Wertmässig änderte sich das Verhältnis Reparaturen : Neubauten von 1 : 1,7 (1951) auf 1 : 3,5. – Die relativ stärkste Zunahme meldete der Fahrzeugbau (+ 23 vH). Nach Überwindung der Absatzschwierigkeiten, die im Vorjahre noch zu Produktionseinschränkungen geführt hatten, stieg die Erzeugung von Januar bis September 1952 auf mehr als das Doppelte an. – Die Erzeugungszunahme im Maschinen-

bau (+ 10 vH) wurde überwiegend von den Maschinen für die Investitionsgüterindustrie getragen. Wie im Vorjahre spielten hierbei die Zulieferungen für den Schiffbau (Verbrennungsmotoren, Kräne und Hebezeuge) eine bedeutende Rolle. Ausserdem waren noch die höheren Produktionsziffern bei Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau sowie bei Maschinen für die Bauwirtschaft und für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie von besonderer Bedeutung. Infolge der verminderten Investitionen im Jahre 1952 blieben aber in einzelnen Sparten des Maschinenbaues auch Rückschläge nicht aus. So schrumpfte z.B. bei Textilmaschinen sowie Zubehörteilen für Textilmaschinen die Erzeugung auf die Hälfte bzw. zwei Drittel der Jahresproduktion 1951 zusammen. – Ein höheres Produktionsvolumen wies die feinmechanische und optische Industrie (+ 14 vH) auf. Rückläufig war die Entwicklung in der elektrotechnischen Industrie (- 11 vH) und im Stahlbau (- 6 vH).

2. Erneut starke Zunahme bei den Allgemeinen Produktionsgütern

Die Erzeugungsteigerung bei der Allgemeinen Produktionsgüterindustrie (+ 15 vH) war nicht nur grösser als in allen anderen Hauptgruppen, sondern übertraf sowohl relativ als auch absolut die Zunahme im Jahre 1951. Mit einem Index von 248 war das Produktionsvolumen fast zweieinhalbmal so gross wie im Jahre 1936. Wie bereits erwähnt, hat dabei der Auftrieb in der Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung (+ 38 vH) besondere Bedeutung. Während sich die Erdölförderung gegenüber 1951 um 14 vH erhöhte, stieg die Erzeugung von Motorenbenzin und Dieselöl um 340 bzw. 60 vH. – Beachtlich war auch die Steigerung der Energieerzeugung um 9 vH (Gas: + 14 vH; Strom: + 5 vH). Die Gaserzeugung

übertraf sogar die Zunahme im Vorjahr. — Die chemische Grundstoffindustrie (- 10 vH) musste als einzige Indexgruppe ihre Erzeugung erheblich einschränken. Die Ursache hierfür war die Aufhebung der Subventionierung der Phosphordüngemittel ab Juli 1952, die eine Erhöhung der Düngemittelpreise und im Zusammenhang damit eine geringere Nachfrage zur Folge hatte.

3. Verbrauchsgütererzeugung geringer als im Jahre 1951

Die Verbrauchsgüterindustrie hat das Produktionsergebnis des Jahres 1951 (Index: 120) nicht erreichen können. Die durch die Depression im ersten Halbjahr entstandenen Produktionsausfälle waren so gross, dass sie selbst durch den ungewöhnlich starken Aufschwung im Spätsommer und Herbst nicht ganz aufgeholt werden konnten. Der Produktionsindex lag mit 117 um 2 vH unter der Vorjahreshöhe. Die Abnahme ist allein auf die Entwicklung der Fertigwarenindustrie zurückzuführen.

Das Produktionsvolumen der Rohstoffindustrie blieb gegenüber 1951 unverändert, obwohl auch hier sowohl in der ledererzeugenden Industrie als auch in der Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie wegen Absatzstockungen Rückschläge eingetreten waren.

In der Fertigwarenindustrie (- 3 vH) wurde die rückläufige Entwicklung hauptsächlich durch die Produktionsschrumpfung in der Textilindustrie (- 13 vH), die von den wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien die stärkste Abnahme verzeichnete, bestimmt. Die grossen Schwankungen, denen die Textilproduktion im Laufe des Jahres unterworfen war, werden am deutlichsten durch die Indexstände in den Monaten April und November. Während nämlich im April 1952 die Textilproduktion mit einem Index von 86 unter den Stand des Jahres 1949 gesunken und nach einer kurzen Erholung im Juni (103) auch im Juli (92) noch relativ niedrig war, erreichte sie innerhalb eines Vierteljahres — im November — mit einem Index von 150 wieder die bisherigen Höchststände vom September 1950 bzw. März 1951. — Relativ starke Abnahmen verzeichneten auch die Indexgruppen Gummiverarbeitung (- 11 vH) und die chemisch-technische Industrie (- 7 vH). — Wesentlich günstiger als in der Textilindustrie verlief die Entwicklung in der Bekleidungsindustrie (+ 4 vH). Bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Fachbereichen und sinkender Preistendenz konnten Rückschläge in einzelnen Sparten (Damenoberbekleidung, Regenschutz-bekleidung) durch höhere Produktionsziffern in anderen Bereichen (Wäsche, Lederbekleidung, Herrenoberbekleidung) mehr als ausgeglichen werden. — Auch die Schuhindustrie hat gegenüber dem Vorjahr ihren Produktionsstand erhöht (+ 13 vH).

4. Nahrungs- und Genussmittelproduktion insgesamt fast unverändert

Die Erzeugung von Nahrungs- und Genussmitteln hat nach den starken Ausweitungen in den beiden letzten Jahren nur

noch geringfügig zugenommen. Der Index der Nahrungs- und Genussmittelindustrie erhöhte sich nur knapp um 1 vH auf 147. Diese geringe Veränderung ist dadurch bedingt, dass neben weiterhin anhaltenden Auftriebstendenzen, die sich jedoch im Vergleich zu 1951 abgeschwächt haben, in weitaus stärkerem Masse als bisher sich rückläufige Bewegungen bemerkbar gemacht haben, die zum Teil durch Wandlungen der Verbrauchsgewohnheiten der Konsumenten, durch stärkeren Konkurrenzkampf mit den Herstellern in anderen Bundesländern, durch Abnahme der Bevölkerungszahl und nicht zuletzt durch die Schrumpfung des Auslandsgeschäftes bedingt waren. Die Nahrungsmittelindustrie (- 21 vH), die vor dem Kriege in Schleswig-Holstein fast überhaupt nicht vertreten war und erst durch die Ansiedlung von Flüchtlingsbetrieben in den ersten Nachkriegsjahren an Bedeutung gewann, hat wiederum den relativ stärksten Rückgang erfahren. — Auch die Margarineindustrie (- 13 vH) erlitt durch den scharfen Konkurrenzkampf einen Rückschlag, im Gegensatz zur steigenden Margarineherstellung im gesamten Bundesgebiet (+ 11 vH). — Der Produktionsrückgang in der Fleischwarenindustrie (- 12 vH) hat seinen Grund im sinkenden Export (der Auslandsumsatz ging gegenüber 1951 um 15 Millionen DM auf 8 Millionen DM zurück), während die Abnahme in der Milchverwertung durch die geringere Milchlieferung bedingt war. — Von den Industriezweigen mit Produktionszunahmen ist in erster Linie die Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie (+ 20 vH) zu nennen. Hier hat sich die Herstellung von Gemüsekonserven gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Die Verarbeitung von Obst zu Konserven, die 1951 noch auf das Fünfeinhalbfache der Jahresproduktion 1950 gestiegen war, ging infolge der hohen Lagerbestände auf etwa ein Fünftel der Vorjahresproduktion zurück. — Von sämtlichen Erzeugnissen der Zucker- und Süßwarenindustrie (+ 18 vH) haben die Schokoladenerzeugnisse am stärksten zugenommen. Die Jahresproduktionsmenge war um 43 vH höher als 1951 bzw. um 111 vH höher als 1950. — Relativ stark war auch der Zuwachs in der Brauerei-Industrie. Er entsprach mit 14 vH der Zunahme im gesamten Bundesgebiet. Der Produktionsstand der Brauerei-Industrie (Index: 56) war jedoch im Vergleich zum Bund (Index: 103) um 45 vH niedriger. — Von den übrigen Industriezweigen mit Produktionszunahmen brachten die Indexgruppen Mühlen- und Futtermittelindustrie (hauptsächlich Futtermittel), fischverarbeitende Industrie (Fischkonserven) und tabakverarbeitende Industrie (Zigaretten) um 13 vH, 5 vH bzw. 1 vH höhere Produktionsergebnisse. Der im Vergleich zum Bundesgebiet (+ 12 vH) geringere Anstieg der Zigarettenproduktion in Schleswig-Holstein (+ 1 vH) deutet ebenfalls auf eine scharfe Konkurrenz mit den Herstellern in anderen Bundesländern hin.

Eine eingehende tabellarische Darstellung der industriellen Produktion im Jahre 1952 nach Einzelpositionen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik ist als Sonderdienst des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, Arbeitsnummer 5 - 31 - 1/52 vom 19.8.1953 veröffentlicht.

Dipl. Ing. Hirschbrich/Splitt

Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1952

Der folgende Aufsatz baut auf zwei Vorgängern auf, die unter dem gleichen Titel in den Vorjahren erschienen sind¹⁾. Hinsichtlich der genaueren Bestimmung von Art der Entstehung und Deckung der Sozialbezüge wird auf diese Beiträge verwiesen. In diesen Aufsatz werden entsprechend der Definition der Sozialbezüge nur die Sozialleistungen einbezogen, die laufend gewährt werden oder wenigstens ihrem Wesen nach laufende Zahlungen darstellen, wenn auch nur über einen befristeten Zeitraum hinweg.

Es ist von verschiedenen Seiten her möglich, in die Vielfalt der Sozialbezüge Gliederung zu bringen. Sie lassen sich einmal unter dem Gesichtspunkt der Verursachung betrachten, der unterscheidet, ob eine Sozialleistung permanent, krisen- oder kriegsfolgebedingt ist. Zum anderen kann man sie nach der Art des Anspruchs gliedern je nachdem, ob dieser aus einer Versicherung oder aus der allgemeinen Fürsorgepflicht des Staates erwächst. Auf eine Gliederung der im folgenden besprochenen Sozialleistungen nach solchen Gesichtspunkten wird hier der Kürze halber verzichtet. Unser heutiges Sozialleistungswesen ist besonders auch infolge des Krieges und der damit verbundenen Notstände schwer durchschaubar und kompliziert.

Ist es doch z.B. nicht möglich zu sagen, wie viele Personen im Lande Schleswig-Holstein von Sozialbezügen leben, weil einerseits viele Personen berechtigt gleichzeitig mehrere Sozialleistungen empfangen und andererseits die von den Empfängern von Sozialleistungen unterhaltenen Familienangehörigen oft nicht bekannt sind.

1. Überblick

Insgesamt wurden im Jahre 1952 fast 870 000 Fälle von laufenden Sozialleistungen gezählt, das sind 47 000 mehr als im Vorjahre, obwohl sich die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um rund 63 000 verringerte. Im Jahre 1952 kamen auf je 100 Einwohner 35 Fälle von Sozialbezügen, 1951 dagegen 33. Die Zunahme der Fälle beruht allerdings zum Teil auf der Veränderung von Stichtagszahlen, die unkontrollierbaren Zufälligkeiten unterworfen sind.

Die Summe der an laufenden Renten, Unterstützungen usw. gezahlten Beträge lag 1952 mit fast 800 Millionen DM um gut 82 Millionen oder 12 vH höher als im Jahre 1951. Die grösste Veränderung, und zwar einen Mehraufwand, hat auch hier die soziale Rentenversicherung aufzuweisen, die 52 Millionen DM mehr an Renten auszahlte. Die Arbeitslosenversicherung und -fürsorge gab 21 Millionen DM weniger aus. Eine starke Erweiterung des Aufwandes gegenüber dem Vorjahre zeigen ferner die Pensionen und die Versorgungsbezüge der 13ler, sowie die Renten aus der Kriegsopferversorgung, während der Fürsorgeaufwand für laufende Leistungen praktisch gleichgeblieben ist und die Zahlungen nach dem Lastenausgleichsgesetz etwas zurückgegangen sind.

2. Die Fälle

Allein die soziale Rentenversicherung zählte 63 000 Fälle mehr als 1951. In diesem Zuwachs wirken sich gewisse Rechtsvorschriften aus, vor allem das Anpassungsgesetz von 1949, das den Personenkreis der Rentenempfänger erweiterte, und das Bundesversorgungsgesetz vom Dezember 1950. Das BVG erlaubt die gleichzeitige Zahlung mehrerer Renten, während davor nur eine, und zwar die höhere Rente, gezahlt worden ist. Wenn auch der Anrechnung we-

gen die gezahlten Beträge damit nicht wesentlich anstiegen, so vermehrten sich doch die Fälle in ihrer Anzahl. Die übrigen Gruppen sind teils angewachsen, teils zurückgegangen, im ganzen aber an Zahl geringer geworden. Besonders trifft dies zu für die Arbeitslosenversicherung und -fürsorge, die jetzt 29 000 Fälle weniger nennt als 1951. Hier spiegelt sich deutlich die Abnahme der Arbeitslosigkeit wider, die zum Teil auf Abwanderung und Umsiedlung, zum Teil auf Beschäftigtenzunahme beruht. Bei den Unterhaltshilfen und -zuschüssen gab es 7 000 neue Fälle; in ihnen dürfte noch ein unechter Anteil enthalten sein dadurch, dass bis in das Jahr 1952 hinein noch zahlreiche Anträge im Zusammenhang mit der Umstellung von Soforthilfe auf Lastenausgleich am 1.9.1952 gestellt bzw. bearbeitet worden sind. Die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse findet ihren Ausdruck auch in der Verringerung der Fälle von öffentlicher Fürsorge um 3 000. Hierbei werden nach dem eingangs genannten Prinzip in der offenen Fürsorge nur die Parteien (= Fälle) gezählt, die eine laufende Unterstützung beziehen. Während sich die Zahl der Pensionen nur unwesentlich geändert hat, sind in 2 600 Fällen weniger als 1951 Bezüge an 13ler gezahlt worden, ein Zeichen dafür, dass sich das Gesetz zur Unterbringung dieser Personen fühlbar auswirkt. Doch umfasst dieser Kreis immer noch über 23 000 Menschen, die nur zum Teil in der Zahl der rund 150 000 Arbeitslosen (im Jahresdurchschnitt 1952) enthalten sind und eine zusätzliche erhebliche Belastung des Arbeitsmarktes darstellen. In der Kriegsopferversorgung wurden 11 000 Renten mehr gezahlt, und zwar ausschliesslich Renten an Hinterbliebene (15 000 mehr), während die Renten an Beschädigte um 4 000 weniger wurden.

3. Die Aufwendungen

Die Invaliden- und Angestelltenrenten haben im Betrage noch stärker zugenommen (+ 34 vH) als in der Anzahl (+ 28 vH), die durchschnittliche Höhe der einzelnen Rente ist also etwas gestiegen, und zwar bei Arbeitern und Angestellten nahezu gleichmässig. Der Grund hierfür ist das Rentenzulagegesetz vom 1.7.1951, nach dem alle Sozialversicherungsrenten um durchschnittlich 25 vH erhöht wurden. Dies konnte sich wegen der nötigen Bearbeitungszeit im Jahre 1951 erst teilweise auswirken, trat aber im Aufwand 1952 voll in Erscheinung.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes seit 1951 machte sich in der Arbeitslosenfürsorge noch stärker bemerkbar als in der Arbeitslosenversicherung. Bei beiden äusserte sie sich in der Zahl der Fälle stärker als in der Summe der gezahlten Unterstützungen. Die Leistungen pro Fall haben sich also erhöht, eine Entwicklung, die auch bei allen anderen Sozialleistungen sichtbar wird, mit Ausnahme der Unterhaltshilfen und -zuschüsse. Bei der Arbeitslosenunterstützung (Alu) und der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung (Alfu) wurden die Leistungen mit Wirkung vom 1.4.1951 neu, und zwar höher als bisher, festgesetzt. Seitdem haben sich auch noch weitere Steigerungen ergeben, weil sowohl die Alu als auch die Alfu bei Lohnerhöhungen automatisch mit anstiegen. Von 1951 auf 1952 ist so der durchschnittliche Aufwand pro Fall und Jahr um 9 vH gewachsen. Bei der Unterhaltshilfe und dem Unterhaltszuschuss hängt der um 17 vH gesunkene Pro-Fall- und -Jahr-Aufwand damit zusammen, dass Empfänger dieser beiden Unterstützungen in den Genuss von Renten oder anderen Sozialleistungen kamen. Da diese aber angerechnet werden, sinkt die Unterhaltshilfe um diesen Betrag ab, ohne dass der Fall als solcher gestrichen würde. Hier zeigt sich deutlich die enge Verflechtung, in

1) "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" Heft 6/1951 und Heft 5/1952.

Die Sozialleistungen nach Fällen und Aufwand 1951 und 1952

	Fälle in 1000				Aufwand in Mio. DM			
	Zeit	1951	1952	Veränderung in vH	Zeit	1951	1952	Veränderung in vH
Rentenversicherung Arbeiter Angestellte	Mts. ß Kj.	168,6 56,3	217,0 71,1	+ 29 + 26	Kj.	106,5 48,9	141,6 66,1	+ 33 + 35
		224,9	288,1	+ 28		155,4	207,7	+ 34
Arbeitslosen Versicherung Fürsorge für Heimkehrer	Mts. ß Kj.	37,3 ^{a)} 129,3	31,9 ^{a)} 105,6	- 14 - 18	Kj.	52,6 ^r 154,8	49,4 139,7	- 6 - 10
		. b)	. b)	.		3,3	0,7	- 79
		166,6	137,5	- 17		210,7 ^r	189,8	- 10
Lastenausgleich Unterhaltshilfe Unterhaltszuschuss	Ende Kj.	86,4 1,9	93,0 2,4	+ 8 + 26	Kj.	58,9 1,0	53,3 0,5	- 10 - 50
		88,3	95,4	+ 8		59,9	53,8	- 10
Öffentliche Fürsorge Offene Fürsorge Geschlossene Fürsorge	Quart. ß Rj.	48,6 17,0 ^{c)}	44,7 17,6 ^{c)}	- 8 + 4	Rj.	27,8 ^{c)} 20,8	25,6 23,5	- 8 + 13
		65,6	62,3	- 5		48,6 ^{e)}	49,1	+ 1
Versorgungsbezüge Pensionen Bezüge der 131er OdN-Renten	Ende Rj.	24,0 ^{d)} 26,0 1,7	24,4 ^{d)} 23,4 1,9	+ 2 - 10 + 12	Rj.	47,1 ^r 62,2 ^r 2,3 ^r	56,2 82,5 2,4	+ 19 + 32 + 5
		51,7	49,7	- 4		111,6	141,1	+ 26
Kriegsopferversorgung Beschädigtenrenten Hinterbliebenenrenten	Mts. ß Kj.	69,8 ^r 154,9 ^r	65,9 170,3	+ 6 + 10	Kj.	128,3 110,9	44,5 110,9	- -
		224,7	236,2	+ 5		128,3	155,4	+ 21
Insgesamt		821,8	869,2	+ 6		714,5 ^{e)}	796,9	+ 12

a) einschliesslich Kurzarbeiter und Heimkehrer.

b) zum Teil in der Alu enthalten.

c) am 31.3.1952 bzw. 1953 untergebrachte Personen.

d) einschl. einem gleichbleibendem geschätzten Anteil der Kommunalverwaltungen von 13 000.

e) mit der Vorjahresveröffentlichung nicht vergleichbar, da hier nur Aufwand für laufende Unterstützungen.

r = gegenüber der Vorjahresveröffentlichung berichtete Zahl.

der die verschiedenen Sozialleistungen miteinander stehen. Es besteht eine ständige Umschichtung sowohl der Aufwendungen als auch der Fälle zwischen den beteiligten Sozialleistungsträgern.

In der öffentlichen Fürsorge steht einem etwas verkleinerten Personenkreis ein ganz geringfügig erhöhter Aufwand gegenüber. Die offene (nur laufende) und geschlossene Fürsorge haben sich gegensätzlich entwickelt. Während in der offenen Fürsorge sowohl die Zahl der Parteien der laufend Unterstützten als auch der Aufwand für sie um 8 vH zurückging, verzeichnet die geschlossene Fürsorge einen erheblichen Mehraufwand an Geld, der durch keine entsprechende Vergrößerung des Kreises der untergebrachten Personen, sondern durch Erhöhung der an die Anstalten gezahlten Pflegesätze bedingt ist. Die Vermehrung der Personenzahl um 600 bedeutet in diesem Zusammenhang nichts, da es sich hierbei um Stichtagszahlen handelt²⁾.

Bei den Pensionen und Versorgungsbezügen zeigt sich am deutlichsten die schon oben erwähnte allgemeine Tendenz des Steigens der Beträge. In den letzten Jahren sind neben vielen Preisen auch fast alle Löhne und Gehälter mehr oder weniger gestiegen. Es ist klar, dass bei einer solchen Gesamtentwicklung auch die Sozialleistungen, die ja auch

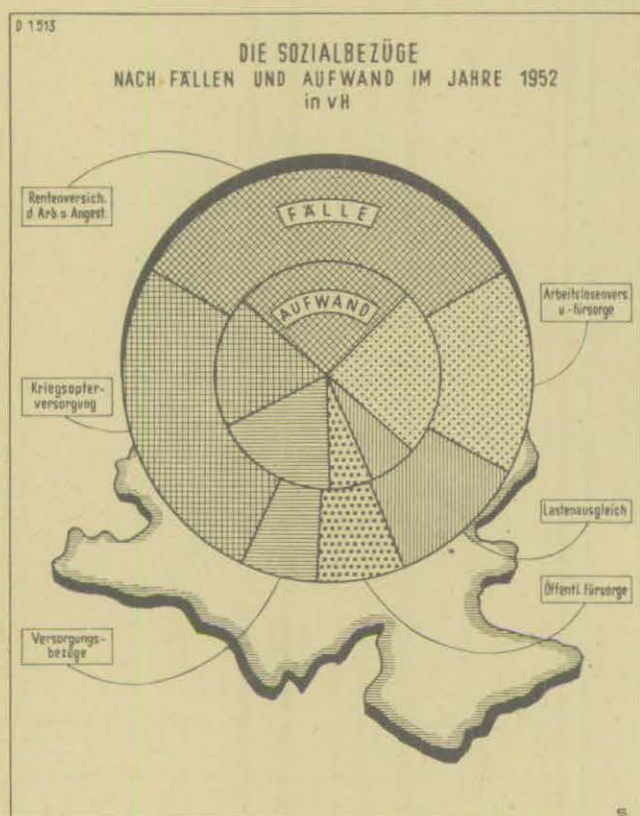
dem Lebensunterhalt dienen, auf die Dauer hierin nicht nachstehen können, sondern auch nach und nach erhöht werden müssen. Die Pensionen wurden entsprechend den Dienstbezügen der Beamten erhöht. Der Betrag für sie ist im Rechnungsjahr 1952 um 19 vH höher gewesen als 1951, während der Kreis der Pensionäre sich nicht entsprechend ausweitete. Noch weiter klafft die Lücke zwischen der Veränderung der Fälle und der des Aufwandes von 1951 auf 1952 bei den Bezügen der 131er auseinander. Der Aufwand für diese Gruppe stieg um ein Drittel, obwohl die Fälle um ein Zehntel weniger geworden sind. In dem für 1952 genannten Betrag stecken allerdings in erheblichem Umfang Nachzahlungen für die Zeit ab 1.4.1951, da die Bearbeitung vieler Fälle, denen anfangs nur kleine Vorschüsse gezahlt worden waren, sich über das ganze Jahr 1952 hin erstreckte. Erst nachdem die Bewerber alle nötigen Unterlagen beigebracht hatten, konnten die Bezüge bewilligt und in voller Höhe nachgezahlt werden.

In der Kriegsopferversorgung verringern sich mehr und mehr die Fälle von Beschädigtenrenten. Diese Entwicklung ist naturgemäss, da wir uns ständig von den beiden Kriegen, die allein neue Fälle schaffen konnten, entfernen. Die Rentenfälle der Hinterbliebenen von Kriegsgefallenen sind mehr geworden, da noch immer Neuansprüche (nach dem Bundesversorgungsgesetz) bearbeitet werden. Es sind 1952 um ein Zehntel mehr als 1951, so dass sich für die ganze Gruppe

2) Näheres siehe in "Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge im Rechnungsjahr 1952" in "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" Heft 8/1953.

der Kriegsoferversorgung 5 vH mehr Fälle bei 21 vH höherem Aufwand ergeben.

In der Gesamtsumme hatten alle hier aufgeführten Sozialleistungen, wie oben gesagt, im Jahre 1952 einen um 12 vH höheren Aufwand verursacht. Die Aufwandsteigerung übertrifft somit den Zuwachs an Fällen, der nur 6 vH betrug. Die Leistungen im Einzelfall sind also vorwiegend grösser geworden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach dem relativen Gewicht der einzelnen Sozialleistungsarten. Die Abbildung soll hiervon einen Eindruck vermitteln, und zwar einmal von dem jeweiligen Gewicht nach der Zahl der Fälle, zum anderen nach der Höhe des geldlichen Aufwandes. Man sieht zunächst, dass die Rentenversicherung der Angestellten und Arbeiter den Löwenanteil beansprucht, in der Zahl der Fälle noch mehr als im Aufwand, dicht gefolgt von der Kriegsoferversorgung. Durch diese



beiden Gruppen werden unter den Fällen bereits 60 vH erfasst, im Aufwand erst 46 vH. Es handelt sich also um relativ "billige" Sozialleistungen, wie es noch stärker bei den Unterhaltsleistungen des Lastenausgleichs der Fall ist.

Anders bei den Leistungen für Arbeitslose, der nach den Fällen drittstärksten Gruppe, die an Geld einen weit höheren Anteil beansprucht als sie in der Zahl der Fälle einnimmt. In noch stärkerem Masse findet man dies bei den Versorgungsbezügen, deren geldlicher Anteil dreimal so hoch liegt wie ihr zahlenmässiger. Dies extreme Verhältnis ist allerdings, wie oben gesagt, zum Teil durch erhebliche Nachzahlungen an 13ler bedingt. Bei der öffentlichen Fürsorge, der im Aufwand kleinsten der besprochenen Gruppen, halten sich die Anteile an Fällen und Aufwand etwa einander die Waage, d.h. der Pro-Fall- und -Jahr-Aufwand entspricht hier ungefähr dem des Gesamtdurchschnitts.

Ohne eine Diskussion über die verschiedene Höhe der einzelnen Sozialleistungen entfesseln zu wollen, seien doch abschliessend einmal die durchschnittlichen Aufwendungen je Fall und Jahr betrachtet. Sie betrugen im Mittel aller Leistungen im Jahre 1952 917 DM, im Vorjahr 869 DM. Interessant sind nun die Abweichungen der einzelnen Sozialleistungen von dieser Durchschnittszahl, wie sie die folgende Übersicht zeigt.

Die durchschnittliche Leistung je Fall und Jahr betrug 1952 bei der

Invalidenrente	653 DM
Angestelltenrente	930 "
Arbeitslosenunterstützung	1 549 "
Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	1 323 "
Unterhaltshilfe	573 "
Unterhaltszuschuss	208 "
Offene Fürsorge	573 "
Geschlossene Fürsorge	1 335 "
Pensionen	2 303 "
13ler-Bezüge	3 526 "
OdN-Renten	1 263 "
Kriegsoferversorgung	658 "

Diese Zahlen besagen nur, wie hoch die Aufwendungen der Sozialleistungsträger je Fall wären; über die Höhe der einzelnen Leistungen ist daraus nichts zu entnehmen.

A. Heinemann

Die Binnenschifffahrt im Jahre 1951

Schleswig-Holsteins geographische Lage lässt es zu, dass die meisten seiner Häfen nicht nur durch Binnenschiffe, sondern auch durch See- und Küstenschiffe angelaufen werden können. Für viele Untersuchungen ist aber eine Trennung in Binnen- und Seeschifffahrt nötig. Sie kann nach dem Gesagten nicht nach dem Schiffstyp oder der Lage des Hafens vorgenommen werden, sondern allein nach dem Weg, den das betreffende Schiff befährt. Bei der engen Verflechtung von See- und Binnenverkehr in Schleswig-Holstein ist es nötig, zunächst einen Überblick über die gesamte Schifffahrt zu gewinnen, um dann die Binnenschifffahrt¹⁾ herauszuschälen. Die Darstellung der Seeschifffahrt wird Aufgabe eines späteren Aufsatzes sein.

1) Dem Aufsatz liegt zu Grunde: Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 70, "Die Binnenschifffahrt im Jahre 1951".

In Tabelle 1 ist der gesamte Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege dargestellt. Hierbei ist unter eigentlichem Seeverkehr der Verkehr der Küstenhäfen untereinander über See verstanden. Der eigentliche Binnenverkehr benutzt auf seinem Wege nur Wasserstrassen und nicht die See. Daneben gibt es einen gemischten Binnen-See-Verkehr. Das ist der Verkehr der Häfen des Binnenlandes untereinander oder mit Küstenhäfen, bei dem der Weg auch über See führt. Zu den Häfen des Binnenlandes gehören in Schleswig-Holstein die Häfen an der Elbe oberhalb Hamburgs und am Elbe-Lübeck-Kanal, alle übrigen gelten als Küstenhäfen.

Insgesamt wurden in den schleswig-holsteinischen Häfen im Jahre 1951 5,5 Millionen t Güter umgeschlagen. Der Empfang war mit 3,2 Millionen t grösser als der Versand,

Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege 1951
in 1 000 t

Tab. 1

Verkehrsarten	Umschlag		davon				
			Lokal- verkehr	Wechselverkehr			
	insgesamt	V = Versand E = Empfang		in Schleswig- Holstein	mit Hamburg	mit dem übrigen Bundes- gebiet	mit den übrigen Verkehrs- bezirken ¹⁾
Eigentlicher Seeverkehr	3 225	V 993 E 2 232	48 48	41 41	27 81	39 539	839 1 522
Binnen-Seeverkehr	163	V 48 E 114	· ·	0 0	· ·	48 114	0 1
Eigentlicher Binnenverkehr	2 113	V 1 300 E 813	56 56	103 103	1 111 623	22 17	8 13
Insgesamt	5 501	V 2 342 E 3 159	105 105	144 144	1 138 704	108 669	847 1 536

1) Deutsche Gebiete ausserhalb der Bundesrepublik und Ausland.

der nur 2,3 Millionen t erreichte. Etwa zwei Fünftel des gesamten Umschlages entfallen auf den Binnenverkehr, bei dem aber der Versand erheblich überwiegt. Vom Lokalverkehr, also dem Verkehr innerhalb desselben Verkehrsbezirks, entfällt etwas über die Hälfte auf den Binnenverkehr. Im Verkehr der schleswig-holsteinischen Bezirke untereinander sind es etwas über zwei Drittel. Wesentlich grösser als diese beiden Verkehrsarten, die zusammen weniger als ein Zehntel des gesamten Umschlages ausmachen, ist mit einem Anteil von einem Drittel der Verkehr mit Hamburg. Dieser besteht im Versand fast völlig, im Empfang zu fast 90 vH aus Binnenverkehr. Dagegen ist der im Verhältnis gleichfalls recht beträchtliche Verkehr mit dem Ausland und den deutschen Gebieten ausserhalb der Bundesrepublik — insgesamt 44 vH des Umschlages — fast nur Sache des Seeverkehrs. Aus dem Raume, der Schleswig-Holstein, Hamburg und die niedersächsischen Häfen des Elbegebietes umfasst, führen nur drei Schifffahrtswege in das übrige Bundesgebiet. Dieses ist mit einem Siebentel an Versand und Empfang des Güterverkehrs Schleswig-Holsteins beteiligt. Da der Weg über Elbe und Mittellandkanal wegen des zweimaligen Überschreitens der Zonengrenze nicht gern benutzt wird und der Weg durch den Weser-Elbe-Kanal nur einen Tiefgang von 1,2 m zulässt, geht ein erheblicher Teil des Verkehrs über See. Im Versand läuft fast die Hälfte der Güter in diesem Binnen-See-Verkehr, nur ein Fünftel wird im eigentlichen Binnenverkehr befördert. Im Empfang spielt der Binnenverkehr nur eine geringe Rolle, vier Fünftel der Güter kommen im Seeverkehr an, der Rest überwiegend im Binnen-See-Verkehr. Wegen seiner schwierigen Zuordnung wird der Binnen-See-Verkehr sowohl zur See-, als auch zur Binnenschifffahrt gerechnet. Er ist also auch in der folgenden Betrachtung mit enthalten, die sich nun dem Binnenverkehr zuwendet.

Da in einem Küstenland der Seeverkehr natürlich eine verhältnismässig bedeutendere Rolle spielt, ist es verständlich, dass der Anteil Schleswig-Holsteins am Binnenverkehr der Bundesrepublik nur klein ist. Im Versand sind es gut 2 vH, während im Empfang knapp 1,5 vH erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahre ist der Umschlag erheblich gestiegen. Man sieht jedoch in Tabelle 2, dass dies nicht für alle Verkehrsbezirke gilt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich der Empfang Lübecks fast verdreifachte. Zurückgegangen ist der Versand im übrigen Ostseegebiet und der Empfang im Südostteil des Landes (den Kreisen Segeberg, Stormarn und Hsgt. Lauenburg). Trotz dieser im ganzen gesehen günstigen Entwicklung ist damit der Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht. Unter den

Güterverkehr der Binnenschifffahrt
in 1 000 t

Tab. 2

Verkehrsbezirke	Versand		Empfang	
	1950	1951	1950	1951
Lübeck	42	54	147	403
Ostseegebiet (ohne Lübeck)	64	55	132	141
Nordseegebiet	315	436	303	365
Südostteil	722	803	26	19
Schleswig-Holstein	1 143	1 349	608	927
Bundesgebiet	57 054	65 624	47 678	64 354

wichtigeren Häfen schneidet beim Vergleich²⁾ mit 1938 Uetersen am günstigsten ab, dessen Umschlag von 49 000 t auf 89 000 t stieg. Kiel konnte mit einem Umschlag von 77 000 t nur ein Drittel des Vorkriegsstandes erreichen (256 000 t). Auch Lübeck blieb mit 420 000 t noch weit hinter den 633 000 t des Jahres 1938 zurück.

Güterverkehr nach Monaten 1951

Tab. 3

Monate	Versand	Empfang
	1 000 t	
Januar	75	39
Februar	100	49
März	82	46
April	107	72
Mai	133	66
Juni	133	82
Juli	132	42
August	114	75
September	110	87
Oktober	152	110
November	96	137
Dezember	115	123
insgesamt	1 349	927

In Tabelle 3 sind die monatlichen Umschlagzahlen nach Empfang und Versand dargestellt. Bei ihrer Beurteilung muss man beachten, dass im Gegensatz zu anderen Ländern in Schleswig-Holstein die Wasserhaltung der Schifffahrtswege den Verkehr nicht beeinflusst.

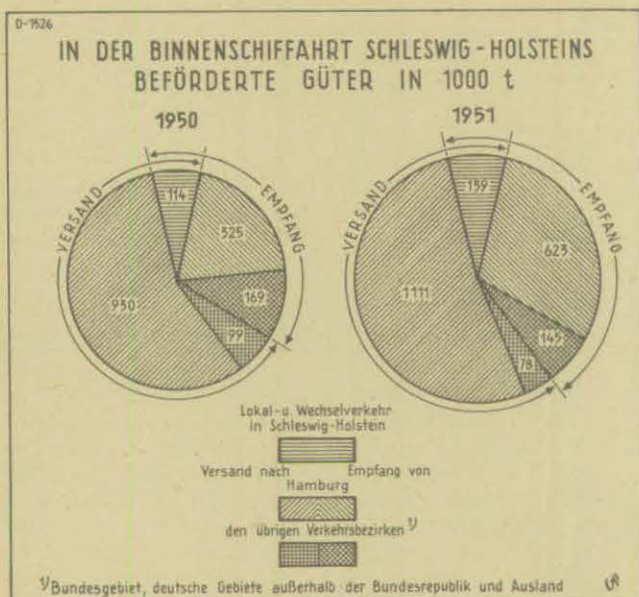
2) ohne Binnen-See-Verkehr.

Güterverkehr der Bezirke nach Hauptverkehrsrichtungen 1951
in 1 000 t

Tab. 4

Verkehrsbezirke	Umschlag		davon			
	insgesamt	V = Versand E = Empfang	Lokal- verkehr	in Schleswig- Holstein	mit Hamburg	mit dem übrigen Bundes- gebiet ¹⁾
Lübeck	457	V 54 E 403	.	2 42	25 328	27 33
Ostseegebiet (ohne Lübeck)	196	V 55 E 141	4 4	10 4	9 78	31 54
Nordseegebiet	801	V 436 E 365	40 40	4 55	387 213	5 57
Südostteil	821	V 803 E 19	12 12	88 1	689 5	14 1
Schleswig-Holstein	2 276	V 1 349 E 927	56 56	103 103	1 111 623	78 145

1) einschl. deutsche Gebiete ausserhalb der Bundesrepublik und Ausland.



Ein Fünftel des Gesamtumschlages entfällt auf Lübeck. Der grösste Teil hiervon ist Empfang, der überwiegend aus Hamburg kommt. Etwa ein Zehntel wird aus dem übrigen Schleswig-Holstein bezogen, und zwar ausschliesslich aus dem Südostteil. Der Gütertausch mit dem Ostseegebiet (13 000 t Versand, 17 000 t Empfang) vollzieht sich ausschliesslich auf dem Seeweg und wird deshalb hier nicht berücksichtigt. Im Versand spielt der Binnenverkehr nach dem übrigen Schleswig-Holstein eine ganz unwesentliche Rolle. Hamburg und das übrige Bundesgebiet sind zu etwa gleichen Teilen die Partner.

Das Ostseegebiet ist wegen seiner geographischen Lage am Gesamtumschlag nur mit knapp einem Zehntel beteiligt. Der Lokalverkehr in der Binnenschifffahrt ist gering, da 15 000 t des Lokalverkehrs zur Seeschifffahrt gerechnet werden. Der Gütertausch innerhalb des Landes spielt sich fast ausschliesslich zum Nordseegebiet hinüber ab. Dem geringen Anteil des Ostseegebietes am gesamten Verkehr mit Hamburg steht ein hoher Anteil am Gütertausch mit dem übrigen Bundesgebiet gegenüber.

Das Nordseegebiet ist ebenso wie der Südostteil mit einem Drittel am Gesamtumschlag beteiligt, der sich hier ziemlich gleichmässig auf Empfang und Versand verteilt.

Bemerkenswert ist der relativ hohe Umschlag im Lokalverkehr, zu dem noch 33 000 t kommen, die im Lokalverkehr über See befördert werden. Der geringe Versand im Wechselverkehr im Lande geht an die Ostsee, der Empfang kommt von dort (10 000 t) und aus dem Südostteil (45 000 t). Der Schwerpunkt liegt im Gütertausch mit Hamburg, das fast den ganzen Versand erhält. Im Empfang ist auch noch das übrige Bundesgebiet ein nennenswerter Partner.

Im Südosten des Landes spielt der Empfang fast keine Rolle. Ein Zehntel des Versandes bleibt im Lande und geht je zur Hälfte nach Lübeck und in den Nordseeraum. Das übrige geht fast ausschliesslich nach Hamburg.

Schon in dieser kurzen Zusammenstellung zeigt sich die überragende Bedeutung Hamburgs im Gütertausch mit Schleswig-Holstein. Vier Fünftel der versandten Güter gehen nach dort, und zwei Drittel der eintreffenden Güter kommen dorthin.

Einen Aufschluss über die Ausnutzung des Laderaumes gibt die Tabelle 5. Es zeigt sich, dass in den genannten Häfen die Schiffe zum überwiegenden Teil beladen ankommen und leer wieder abgehen. Nur in Kiel liegen die Verhältnisse für die Schiffe mit eigener Triebkraft günstiger. Hin- und Rückfracht halten sich bei ihnen etwa die Waage. Sie nutzen die Tragfähigkeit aber auch nur zu etwa 40 vH, wenn man die unbeladenen Schiffe einbezieht, und zu 75 vH, wenn man sie herauslässt. Die beladenen Schiffe verfügen über 96 vH des gesamten in Lübeck einlaufenden Schiffsraumes. Die Kapazität dieser beladenen Schiffe ist zu 70 vH ausgenutzt. Auch bei den beladenen auslaufenden Schiffen ist die Tragfähigkeit zu 62 vH beansprucht. Aber nur 9 vH des gesamten Laderaumes entfällt auf beladene Schiffe. 91 vH des Laderaumes gehört zu den Schiffen, die ohne Ladung wieder abfahren. Ähnliche, meist noch ungünstigere Zahlen lassen sich auch für die übrigen Häfen errechnen.

Wurde bisher nur der gesamte Güterumschlag betrachtet, so wird er nun in Tabelle 6 nach Gütergruppen aufgliedert. Im Versand spielt die Gruppe "Steine, Erden, Bindemittel" mit 82 vH die erste Rolle. "Kunststein-, Ton- und Glaswaren" sind mit 5 vH, "Eisen und Stahl und Waren hieraus" mit 4 vH beteiligt. Nennenswert mit je etwa 2 vH sind noch "Mineralöle und -derivate", "Getreide und Hülsenfrüchte" sowie "Holz und Holzwaren". Im Empfang steht an der Spitze die Gruppe "Kohlen und Torf" mit 42 vH. "Getreide und Hülsenfrüchte" mit 18 vH

Schiffs- und Güterverkehr in den wichtigeren Häfen 1951
(ohne Binnen-See-Verkehr)

Tab. 5

Häfen	Verkehrs- richtung	Schiffe mit eigener Triebkraft					Schiffe ohne eigene Triebkraft					Alle Schiffe	
		beladen		unbeladen		Umge- schla- gene Güter 1 000 t	beladen		unbeladen		Umge- schla- gene Güter 1 000 t	Anzahl	Umge- schla- gene Güter 1 000 t
		Anzahl	Trag- fähig- keit 1 000 t	Anzahl	Trag- fähig- keit 1 000 t		Anzahl	Trag- fähig- keit 1 000 t	Anzahl	Trag- fähig- keit 1 000 t			
Lübeck	Ankunft	1 120	210	78	13	144	665	348	26	8	243	1 889	388
	Abgang	171	29	1 011	188	19	69	23	620	330	13	1 871	32
	insges.	1 291	238	1 089	201	163	734	371	646	339	256	3 760	420
Kiel	Ankunft	238	36	158	26	26	68	36	4	1	25	468	51
	Abgang	223	33	179	29	26	4	1	65	35	1	471	27
	insges.	461	70	337	55	52	72	37	69	36	26	939	77
Rendsburg	Ankunft	385	49	22	3	39	16	6	6	1	4	429	42
	Abgang	35	5	373	47	3	6	1	15	6	1	429	4
	insges.	420	54	395	50	42	22	7	21	6	4	858	46
Uetersen	Ankunft	564	70	28	4	57	192	40	3	1	30	787	87
	Abgang	18	2	575	72	2	4	1	191	40	0	788	2
	insges.	582	72	603	76	59	196	40	194	40	31	1 575	89
Elmshorn	Ankunft	247	33	1	0	24	62	13	1	0	11	311	35
	Abgang	9	1	239	32	1	4	1	59	13	0	311	1
	insges.	256	34	240	32	24	66	14	60	13	11	622	36

und "Steine, Erden und Bindemittel" mit 15 vH folgen. "Andere mineralische Rohstoffe" (4 vH), "Holz und Holzwaren" (4 vH), "Mineralöle und -derivate" und "Futtermittel" (je 3 vH) spielen eine wesentlich geringere Rolle, sind aber noch erwähnenswert.

Drei Viertel des Verkehrs in Schleswig-Holstein entfallen auf die Gruppe "Steine, Erden, Bindemittel". Vor allem handelt es sich um Sand und Kies, von dem aus dem Südosten 45 000 t in den Nordseeraum und 31 000 t nach Lübeck gingen. Hinzu kommen noch grössere Mengen von

Güterumschlag nach Gütergruppen 1951
in 1 000 t

Tab. 6

Gütergruppen	Güterumschlag			davon im Verkehr				
	insgesamt	Versand	Empfang	in Schleswig- Holstein V = E	mit Hamburg		mit den übrigen Verkehrsbezirken	
					Versand	Empfang	Versand	Empfang
Tierische Stoffe zur Ernährung	3	2	1	0	1	-	1	1
Getreide, Hülsenfrüchte	189	26	164	12	7	148	7	4
Andere pflanzliche Rohstoffe zu Nah- rungs- und Genussmitteln	10	9	1	1	7	0	1	0
Zubereitete Nahrungs- und Genussmittel, Stärke, Spiritus	18	6	11	0	0	10	6	1
Futtermittel	27	2	25	0	1	23	1	2
Nicht besonders genannte tierische und pflanzliche Rohstoffe	1	0	0	0	-	0	0	0
Erze	15	3	12	-	1	8	3	4
Kohlen, Torf	392	1	391	0	1	319	0	71
Mineralöle, Mineralölderivate	54	28	27	1	26	26	1	0
Steine, Erden, Bindemittel	1 247	1 109	138	118	971	13	19	7
Andere mineralische Rohstoffe	46	5	42	3	0	22	1	16
Chemische Erzeugnisse, ausser Dünge- mitteln	14	0	14	-	0	8	0	6
Düngemittel	11	4	6	0	3	1	1	5
Spinnstoffe, Garne, Lumpen	9	0	8	-	0	8	-	-
Holz und Holzwaren	59	24	35	22	1	11	1	2
Zellstoff, Papier	14	1	13	0	1	13	-	0
Kunststein-, Ton-, Glaswaren	78	69	9	0	68	1	1	8
Eisen u. Stahl, Eisen- u. Stahlwaren	72	57	15	0	22	9	35	6
NE-Metalle und NE-Metallwaren	5	0	4	-	0	1	0	3
Nicht besonders genannte Industrie- erzeugnisse, Sammelgut	11	1	10	0	0	2	0	8
Umzugsgut, gebrauchte Verpackungen und Baugerätschaften	1	1	0	0	0	0	0	-
Besatzungsgut	0	0	-	-	0	-	-	-
Insgesamt	2 276	1 349	927	159	1 111	623	78	145

Sand und Kies und von Zement, die innerhalb der Bezirke transportiert wurden. An Holz wurden 21 000 t Faser- und Papierholz im Nordseegebiet befördert. Beim Getreide wurden 5 000 t (vorwiegend Weizen) aus dem Ostsee- in den Nordseeraum transportiert. Der Rest dieser Gruppe war im wesentlichen Lokalverkehr in diesen Gebieten.

Von dem Versand nach Hamburg entfallen 87 vH auf "Steine, Erden und Bindemittel". Zwei Drittel davon sind Kies und Sand aus dem Südosten, der Rest ist Zement aus dem Nordseegebiet (Itzehoe, Lägerdorf). 68 000 t "künstliche Steine, Platten und Röhren" stammen aus dem Südosten. Der Nordseeraum liefert 15 000 t Gas- und Dieselöl und 10 000 t "andere Mineralölprodukte und -rückstände". In der Gruppe "Eisen und Stahl" wurden 6 000 t Roheisen und 9 000 t Schrott aus Lübeck, 5 000 t Schrott von der Ostsee und 1 700 t Schrott aus dem Südosten verladen. Über die Hälfte des Empfanges aus Hamburg waren Steinkohlen, von denen 245 000 t nach Lübeck und 61 000 t in das Nordseegebiet gingen. Das Getreide bestand zur Hälfte aus Weizen, von dem 14 000 t nach Lübeck, 22 000 t an die Ostsee und 37 000 t an die Nordsee gingen. Diese Gebiete nahmen auch 18 000 t Gerste, 19 000 t Hafer und 31 000 t Mais auf. Lübeck erhielt 4 000 t Benzin, 6 000 t Dieselöl und 2 000 t andere Derivate und Rückstände, während in den Ostseeraum 5 000 t Dieselöl und 6 000 t Derivate und Rückstände wanderten. Von den Futtermitteln gingen 12 000 t Ölkuchen, 2 000 t Kleie und Futtermehl und 4 000 t andere Futtermittel in den Nordseeraum. Nennenswert sind noch 18 000 t Rohphosphate für Lübeck.

Im Verkehr mit den übrigen Gebieten ist der gewichtigste Posten 20 000 t Roheisen und 14 000 t Schrott, die nach Nordrhein-Westfalen gingen. Je 6 000 t Kies und Sand lieferte der Südosten nach Niedersachsen und nach Berlin, das Ostseegebiet weitere 5 000 t nach Niedersachsen. Die Hälfte des Empfanges bestand aus Kohlen, und zwar überwiegend Steinkohlen aus dem Ruhrgebiet. Sie wurden in das Ost- und Nordseegebiet geliefert. Aus der Gruppe "andere mineralische Rohstoffe" sind 5 000 t Tonerde und Bauxit zu erwähnen, die Lübeck vorwiegend aus der sowjetischen Besatzungszone und aus Rheinland-Pfalz erhielt. Der Rest dieser Gruppe verteilte sich auf verschiedene Stoffe, die aus einer Reihe von Ländern kamen.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, sich die Bedeutung der einzelnen Wasserstrassen für den Binnenverkehr klar zu machen. Die grösste Verkehrsleistung und Verkehrsdichte weist die Elbe auf, wobei nur ihre Bedeutung für die Binnenschiffahrt berücksichtigt ist. Von Hamburg elbeaufwärts liegt der Schwerpunkt beim Verkehr Hamburgs mit seinen Partnern, während für die Strecke von Ham-

burg bis zur Seegrenze neben dem Verkehr Hamburgs der der Unterelbehäfen mit ihren Partnern eine merkliche Rolle spielt. An zweiter Stelle steht der Elbe-Lübeck-Kanal. Da sein Verkehr ausschliesslich Schleswig-Holstein berührt, sei auf ihn näher eingegangen. Durch die Lauenburger Schleuse gingen 1951 von der Elbe 7 158 Schiffe und zur Elbe 7 191 Schiffe. Von den in den Kanal einlaufenden Schiffen waren 1 771 beladen. Sie brachten 399 000 t Güter. Der grösste Teil davon ging nach Lübeck. Allein 270 000 t waren Steinkohle. Daneben spielten noch Getreide, Mineralöle, Schrott, Erze und Düngemittel eine Rolle. Von den zur Elbe ausgehenden Schiffen waren 6 398 mit 852 000 t beladen. Sie transportierten 772 000 t Sand und Kies von den Kanalhäfen. Die übrigen Güter kamen im wesentlichen aus Lübeck. Unter ihnen ist nur Roheisen, Schrott und Getreide erwähnenswert. Eine wesentliche Beförderungsleistung weist noch der Nord-Ostsee-Kanal auf. Über seine gesamte Bedeutung als Wasserstrasse ist aber bereits an anderer Stelle in diesen Heften³⁾ berichtet worden, so dass hier darauf verzichtet werden kann. Der Verkehr auf der Stör wird bestimmt durch den Umschlag der beiden Zementfabriken in Itzehoe und Lägerdorf.

Über den Heran- oder Weitertransport der mit den Binnenschiffen beförderten Güter sind nur lückenhafte Unterlagen vorhanden, da besonders der Abtransport oft noch nicht feststeht. Soweit Angaben vorliegen, wird die Bahn nur wenig benutzt. Der grösste Teil des Umschlages erfolgt direkt zwischen Schiff und Lager oder Fabrik. Das gilt besonders für Getreide, Kohlen, Mineralöle und Zement. Ein Teil dieser Güter wird auch durch Kraftfahrzeuge an- und abbefördert. Eine stärkere Rolle spielen die Kraftfahrzeuge aber im Transport von Baumaterialien, besonders von Sand und Kies.

Es ist oben schon erläutert worden, dass am Binnenverkehr Schiffe aller Typen, also auch See- und Küstenschiffe beteiligt sein können. Umgekehrt können auch Binnenschiffe im Binnen-See-Verkehr und im eigentlichen Seeverkehr fahren. Diese grundsätzlich andere Einteilung der Schiffstypen und der Verkehrsleistungen muss man bei den nachstehenden Angaben im Auge behalten. Am 31. Dezember 1951 waren in Schleswig-Holstein folgende fahrbereiten Binnenschiffe eingetragen: 138 Güterschiffe mit eigener Triebkraft und 26 800 t Tragfähigkeit und 105 Güterschiffe ohne eigene Triebkraft mit 13 200 t Tragfähigkeit. Dazu kommen noch 13 Schlepper und 38 Fahrgastschiffe. Vom Gesamtbestand des Bundesgebietes sind das der Zahl nach 7 vH der Schiffe mit und 3 vH der Schiffe ohne eigene Triebkraft. Der Tragfähigkeit nach liegen die Verhältnisse ungünstiger. Hier sind es nur 4 vH des Frachtraums der Schiffe mit und 0,5 vH der Schiffe ohne eigene Triebkraft, so dass von dem gesamten Frachtraum nur 1,25 vH auf Schleswig-Holstein entfallen. Diese Zahlen werden verständlich, wenn man bedenkt, dass in einem Küstenland das reine Binnenschiff nicht allen Verkehrsbedürfnissen gerecht werden kann und deshalb von vornherein auf einen bestimmten Teil des Verkehrs verwiesen wird. Damit erklärt sich auch die Tatsache, dass die durchschnittliche Tragfähigkeit der Schiffe mit eigener Triebkraft 200 t, die der ohne eigene Triebkraft 130 t beträgt. Die entsprechenden Zahlen für den Bundesdurchschnitt sind 350 t bzw. 720 t. Diese kleinen Schiffe sind bei kurzen Wegen und kleinen Frachtmengen eher rentabel einzusetzen.

Dipl. Math. G. Schaub

Tab. 7

Beförderungsleistungen 1951 in der Binnenschiffahrt

Wasserstrassen	Länge in km	Beförderte Güter in 1 000 t	Geleistete Tonnen-Kilometer in Mill.tkm	Verkehrsdichte in 1 000 tkm je km
Elbe von Schnackenburg bis Hamburg	146	3 177	318,8	2 183
Elbe von Hamburg bis zur Seegrenze	105	1 753	118,0	1 124
Elbe-Lübeck-Kanal	67	1 102	39,6	591
Pinnau ab Uetersen	22	89	1,1	49
Krückau ab Elmshorn	12	36	0,4	36
Stör ab Rensing	52	442	12,4	239
Nord-Ostsee-Kanal und Kieler Förde	104	364	29,6	284
Eider	120	21	1,5	13

3) Heft 2/1951, S. 41 "Der Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal von 1895-1950".
Heft 5/1951, S. 174 "Der Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal" u.
Heft 3/1953, S. 85 "Der Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1950/52".

Konkurse und Vergleichsverfahren in Schleswig-Holstein

1. Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1952

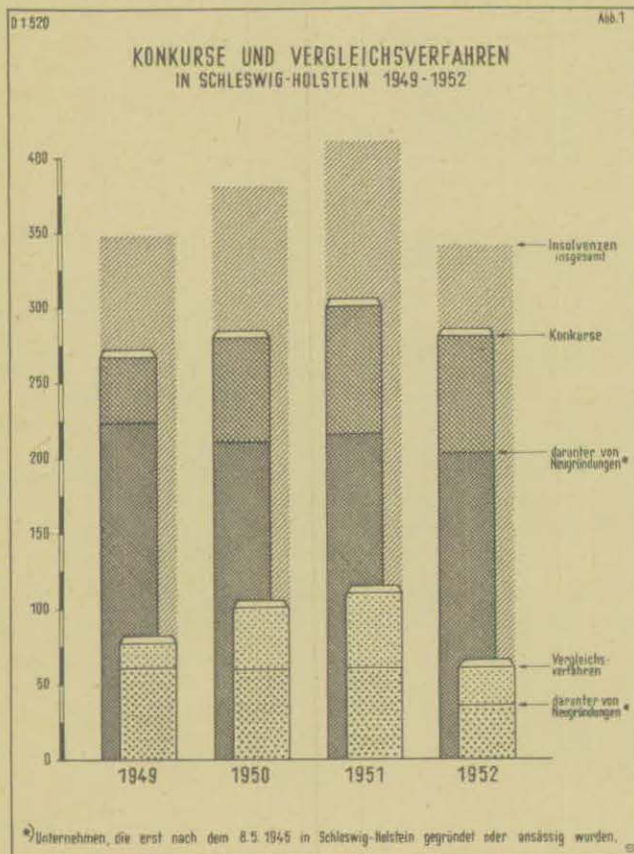
Seit 1949 hatte die Zahl der Insolvenzen in Schleswig-Holstein von Jahr zu Jahr zugenommen und erreichte 1951 mit 412 Konkursen und Vergleichsverfahren ihren bisherigen Höchststand. 1952 wurden dagegen nur noch 342 Insolvenzen gezählt. Diese Zahl entspricht etwa der des Jahres 1949 und liegt um 17 vH unter der von 1951. Der Rückgang war besonders stark bei den Vergleichsverfahren (-45 vH). Bei den Konkursen blieb die Zahl der mangels Masse abge-

lehnten Konkurse unverändert, während die der eröffneten Verfahren sich um 10 vH verringerte.

Von den im Jahre 1952 erfassten 342 Konkursen und Vergleichsverfahren entfallen 239, das sind 70 vH, auf Unternehmen, die erst nach dem Kriege in Schleswig-Holstein gegründet oder ansässig geworden sind. Obwohl die absolute Zahl der Insolvenzen unter diesen Unternehmen gegenüber 1951 um 38 Fälle zurückgegangen ist, ist ihr Anteil an den gesamten Konkursen und Vergleichsverfahren damit zum ersten Mal seit 1949 angestiegen.

Tab. 1 Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgruppen

Wirtschaftsgruppen	1951			1952		
	Konkurse		Vergleichs- verfahren	Konkurse		Vergleichs- verfahren
	insgesamt	darunter mangels Masse abgelehnt		insgesamt	darunter mangels Masse abgelehnt	
Industrie	42	11	11	31	7	16
Handwerk	55	17	18	54	16	11
Großhandel	37	12	28	38	12	6
Einzelhandel	118	41	43	88	31	23
Sonstige Wirtschaftsgruppen	40	20	11	21	11	4
zusammen	292	101	111	232	77	60
Andere Gemeinschuldner	9	2	-	49	26	1
insgesamt	301	103	111	281	103	61



Wie in den Vorjahren gab es auch 1952 die meisten Zahlungsschwierigkeiten im Einzelhandel. Der Anteil dieser Wirtschaftsgruppe an den gesamten Insolvenzen ist jedoch auf 32 vH zurückgegangen (1951: 39 vH).

Tab. 2 Die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Voraussichtliche Forderungen in DM	1951		1952	
	abs.	vH	abs.	vH
unter 1 000	15	5	10	4
1 000 bis 10 000	77	26	77	27
10 000 " 100 000	177	59	146	52
100 000 " 500 000	22	7	31	11
500 000 " 1 000 000	2	1	4	1
1 000 000 und darüber	-	-	2	1
unbekannt	8	3	11	4
Insgesamt	301	100	281	100

Die Zahl der Konkurse, in denen voraussichtlich Forderungen von 100 000 DM und darüber geltend gemacht werden, hat um mehr als die Hälfte zugenommen. Dies fällt um so stärker ins Gewicht als die Gesamtzahl der Konkurse 1952 um 7 vH geringer war als 1951.

2. Finanzielle Ergebnisse 1950/51

Während die Höhe der voraussichtlichen Forderungen bereits bei der Konkurseröffnung feststeht, wird das finanzielle Ergebnis erst im Laufe des Verfahrens ermittelt, das sich im allgemeinen über 3 - 5 Monate, in schwierigen Fällen aber auch länger als 1 Jahr hinzieht. Angaben über finanzielle Ergebnisse können daher erst zu einem viel späteren Zeitpunkt gemacht werden als solche über die Zahl der eröffneten Konkurse und der voraussichtlichen Forderungen. Aus diesem Grunde lagen bis zum 1.5.1953 finanzielle Ergebnisse erst für 53 vH der 1951 eröffneten Konkurse vor. Diese werden im Folgenden den bis zum 31.12.1951 gemeldeten finanziellen Ergebnissen für 1950 gegenübergestellt, die 54 vH der in diesem Jahr eröffneten Konkurse umfassen.

Im Jahre 1951 wurden in Schleswig-Holstein 198 Konkurse eröffnet. Die Summe der Forderungen in den 105 bisher erfassten Verfahren beläuft sich auf 5,5 Millionen DM gegenüber 3,8 Millionen DM bei 108 Konkursen im Jahre 1950. Die durchschnittliche Höhe der Forderungen ist damit von 35 000 DM auf 52 000 DM angestiegen. Davon waren 1951 18 vH bevorrechtigt (1950 : 14 vH).

Den Forderungen stand 1951 eine Schuldenmasse von 661 000 DM gegenüber. Das sind – wenn man von den Forderungen bei masselosen Konkursen absieht – 7 500 DM je Konkurs (1950 : 4 400 DM). Die Gesamtddeckung für diese Forderungen betrug 1951 16 vH gegenüber nur 13 vH im

Jahre 1950. Die Deckungsquote der bevorrechtigten Forderungen hat sich 1951 im Vergleich zum Vorjahr erheblich verschlechtert. Sie sank von 55 vH auf 38 vH, während die der nicht bevorrechtigten Forderungen von 8 vH auf 12 vH anstieg.

Im Bundesgebiet liegt die Deckungsquote der bevorrechtigten Forderungen noch niedriger (34 vH) als in Schleswig-Holstein. Wie das Statistische Bundesamt feststellt, hat es eine derartig niedrige Deckung für bevorrechtigte Forderungen bisher nicht gegeben¹⁾. Selbst in dem Krisenjahr 1932 lag sie mit 56 vH wesentlich höher.

Tab.3 Finanzielle Ergebnisse von in den Jahren 1950/51 eröffneten Konkursen und Vergleichen

Jahr	Erfasste Verfahren			Festgestellte Verluste				Deckungsquote bei Konkursen 2)		Vergleichs- quote
	Konkurse		Erlass- vergleiche	Konkurse		Erlass- vergleiche	Insol- venzen insges.	bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte	
	mit	ohne 1)		mit	ohne 1)					
	Masse			Masse				Forderungen		
	Anzahl			Mill.DM				vH		
1950	91	17	36	2,6	0,8	0,8	4,2	55	8	46
1951	88	17	64	3,4	1,4	1,4	6,2	38	12	48

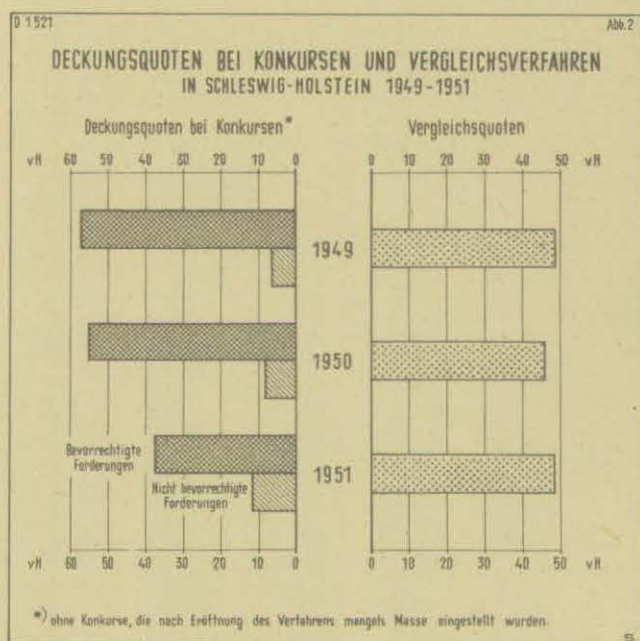
1) Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Konkurse.

2) Ohne Konkurse, die nach Eröffnung mangels Masse eingestellt wurden.

In den 105 erfassten Konkursverfahren des Jahres 1951 haben die Gläubiger Verluste in Höhe von 4,8 Millionen DM erlitten. 1950 betrug die Verlustsumme bei 108 Konkursen 3,4 Millionen DM. Der durchschnittliche Verlust je Konkursfall stieg von rund 31 000 DM im Jahre 1950 auf 46 000 DM im folgenden Jahr. –

Von den 111 im Jahre 1951 eröffneten Vergleichsverfahren liegen die finanziellen Ergebnisse von 75 Verfahren vor. 64 Vergleiche wurden mit und 11 ohne Erlass abgeschlossen. Für die 75 Verfahren beträgt die gesamte Schuldenmasse 3,1 Millionen DM, davon entfallen 317 000 DM auf Vergleichsverfahren, die ohne Erlass abgeschlossen wurden, in denen den Gläubigern also keine Verluste entstanden. Bei den 64 Erlassvergleichen wurden Forderungen in Höhe von 2,8 Millionen DM geltend gemacht. Davon sind 1,4 Millionen DM im Vergleich erlassen worden. Die Vergleichsquote, d.h. der nach Durchführung des Vergleichs gedeckte Teil der Forderungen, beträgt 48 vH (1950 : 46 vH).

Fasst man die Verluste aus Konkursen und Vergleichsverfahren zusammen, so ergibt sich, dass den Gläubigern 1951 in 169 Konkurs- und Vergleichsverfahren ein Forderungsausfall von über 6 Millionen DM entstand. 1950 betrug der Ausfall in 144 Verfahren gut 4 Millionen DM. Die effektiven Insolvenzverluste werden noch wesentlich höher gewesen sein, da die vorliegenden Zahlen einmal nur einen Teil der eröffneten Verfahren umfassen und da zum anderen Gläubigerverluste, die aus den mangels Masse abgelehnten Kon-



kursanträgen sowie aus aussergerichtlichen Erlassvereinbarungen entstehen, statistisch nicht erfasst werden.

Dipl. Volksw. A. Hansen

1) *Die finanziellen Ergebnisse der im Jahre 1951 im Bundesgebiet und in West-Berlin eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren* in Wirtschaft und Statistik, 5. Jg. NF, Heft 7, Juli 1953, Seite 323.

Fürsorgeerziehung und öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1952

1. Fürsorgeerziehung

Eine der einschneidendsten Massnahmen im Leben eines Jugendlichen ist, neben der Verhängung von gerichtlichen Strafen, die Anordnung von Fürsorgeerziehung (FE). Sie kann in allen Fällen ausgesprochen werden, wo nach Auffassung des Gerichts die Gefahr der körperlichen, geistigen oder sittlichen Verwahrlosung gegeben ist, und wo die Fürsorgeerziehung geeignet erscheint, diese Gefahr abzuwenden. Die Fürsorgeerziehung kann als vorläufige oder als endgültige angeordnet werden, sie kann in Heimen, in Familienpflege und auch anderweitig durchgeführt werden. Sie betrifft Minderjährige jeden Alters, im allgemeinen aber nur bis zu 19 Jahren.

Am 31. März 1953 standen in Schleswig-Holstein in Fürsorgeerziehung

	Minder-jährige	davon männlich	weiblich
insgesamt	2 262	1 432	830
davon			
in vorläufiger FE	604	355	249
in endgültiger FE	1 658	1 077	581

Gegenüber demselben Zeitpunkt des Vorjahres bedeutet das eine geringe Abnahme der Gesamtzahl. Sie ergibt sich dadurch, dass die endgültige Fürsorgeerziehung um 240 Fälle zurückgegangen ist, während die Fälle der vorläufigen FE um 190 zugenommen haben. Der Anteil der Jungen und Mädchen hat sich nicht nennenswert geändert.

Nur 40 der Fürsorgezöglinge waren am 31.3.1953 nicht untergebracht. Die übrigen 2 222 befanden sich

	insgesamt	darunter weiblich in vH
in Erziehungsheimen	965	33
in Familienpflege	651	42
in Lehr-, Dienst- und Arbeitsstellen	531	36
in sonstigen Anstalten	58	36
anderweitig	17	41
zusammen	2 222	37

Mädchen werden also verhältnismässig bevorzugt in Familienpflege gegeben, während in Erziehungsheimen die Jungen etwas stärker vertreten sind.

Von den 578 Minderjährigen, die in den zwei Jahren vom 1.4.1951 bis 31.3.1953 in endgültige Fürsorgeerziehung überwiesen wurden, waren

57 vH zwischen 14 und 19 Jahren alt,
41 vH zwischen 6 und 14 Jahren und
der Rest jünger als 6 Jahre.

Bei den Jungen sind die beiden Altersgruppen 6 bis 14 und 14 bis 19 Jahre gleichmässig besetzt (47 und 51 vH), während die Mädchen erst über 14 Jahren in stärkerer Masse der FE unterstellt werden (33 und 65 vH). Unter den 237 Mädchen waren sechs geschlechtskrank und sieben schwanger, als sie in endgültige Fürsorgeerziehung überwiesen wurden.

Unter dem Gesichtspunkt der Familienverhältnisse ergibt sich folgendes Bild:

Von allen von den weiblichen Fürsorgezöglingen

stammten aus:		
Vollfamilien	37 vH	33 vH
durch Krieg u.ä. auseinandergerissenen Familien	7 vH	8 vH
geschiedener oder getrennter Ehe	18 vH	18 vH
waren:		
uneheliche Kinder	14 vH	12 vH
Waisen	23 vH	29 vH

Diese Zahlen gestatten zunächst nur den bereits hinlänglich bekannten Schluss, dass alle Gefährdungen, die zu verhüten oder zu beseitigen das Jugendwohlfahrtsgesetz zum Ziel hat, besonders bei solchen Minderjährigen bestehen, deren Familienverhältnisse ungeordnet sind. Die vom Durchschnitt aller Fürsorgezöglinge etwas abweichenden Anteile der Mädchen können vielleicht darauf hinweisen, dass einmal das Leben in der Vollfamilie ihnen einen relativ wirksameren Schutz bietet als den Jungen, und dass zum anderen das Los des Waisenkindes sie stärker gefährdet als die Jungen.

Die übrigen Unterschiede zwischen den Anteilen der Jungen und Mädchen sind zu gering, um bei dem hier untersuchten, nicht sehr grossen Material weitere Schlüsse zuzulassen.

Die Fürsorgeerziehung verursachte dem Lande Schleswig-Holstein im Rechnungsjahre 1952 insgesamt fast 2 Millionen DM Kosten, die nur zu 15 vH durch eigene Einnahmen gedeckt wurden und im übrigen dem Staatssäckel zur Last fielen. Der Hauptanteil davon entstand durch die Unterbringung in öffentlichen und privaten Erziehungsheimen (74 vH bzw. 13 vH). Die restlichen Ausgabenposten lagen wesentlich niedriger (zusammen 13 vH).

2. Jugendhilfe

Unter dem Begriff "Jugendhilfe" wird eine ganze Reihe von Massnahmen zusammengefasst, die alle den im Jugendwohlfahrtsgesetz verankerten Aufgaben dienen. Im weiteren Sinne gehört zwar auch die Fürsorgeerziehung hierunter, doch ist es ihrer besonderen Bedeutung wegen gerechtfertigt, sie besonders abzuhandeln. Die Hauptbereiche der übrigen Jugendhilfe sind die Schutzaufsicht, die Pflegeaufsicht und die Amtsvormundschaft¹⁾. Daneben besteht noch eine Reihe von anderen Aufgaben, die weiter unten kurz besprochen werden.

Am 31.3.1953 umfasste die Betreuung der Jugendämter

unter eigentl. Schutzaufsicht rund	2 200 Minderjährige,
" formloser Betreuung	" 11 000 "
" Pflegeaufsicht	" 34 000 "
" Amtsvormundschaft	" 31 000 "

Die Schutzaufsicht wurde in drei Vierteln der Fälle gerichtlich angeordnet, in den übrigen Fällen freiwillig übernommen. Bei der Pflegeaufsicht ist es durchaus nicht immer der Fall, dass der betreffende Jugendliche sich etwas hat zu-

¹⁾ Eine kurze Erklärung dieser Begriffe und Massnahmen findet sich in dem Kurzbericht "Die öffentliche Jugendhilfe in Schleswig-Holstein" in "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", Heft 4/1953, Seite 138.

schulden kommen lassen, sondern es handelt sich hier oftmals um eine Massnahme zum Schutze des an sich unbescholtenen Kindes, das nicht bei seinen Eltern gelassen werden kann. Hierunter erscheinen auch manche Fürsorgezöglinge, die bereits als solche (siehe oben) unter "Familienpflege" gezählt wurden. Die Amtsvormundschaft entsteht kraft Gesetzes durch uneheliche Geburt, jedoch müssen nicht alle unehelich geborenen und damit zunächst unter die gesetzliche Amtsvormundschaft fallenden Kinder auch in ihr bleiben. Sie kann späterhin, etwa beim Fortzug in eine andere Stadt, in eine bestellte Amtsvormundschaft umgewandelt werden. So kommt es, dass zwar 95 vH aller Amtsvormundschaften uneheliche Kinder betreffen, aber nur 93 vH von allen gesetzlichen Amtsvormundschaften sind. Ausser diesen 31 000 Amtsvormundschaften standen noch weitere 40 000 Minderjährige unter Einzelvormundschaft.

Zu den Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe gehört ferner die Jugendgerichtshilfe, die Vertretung eines Jugendlichen also vor Gericht, wobei dem Jugendamt die Aufgabe zufällt, das Gericht auf die allgemeinen und besonderen Gegebenheiten hinzuweisen, die bei der vorliegenden Verfehlung mit beachtet werden müssen, und auf diese Weise zu einem gerechten Urteil beizutragen. Die über 2 400 Fälle von Jugendgerichtshilfe betrafen nur zu einem kleinen Teil (15 vH) Mädchen. In 81 vH Fällen führten sie zu einer Verurteilung. Dem Jugendrichter stehen dabei Erziehungsmassnahmen, Zuchtmittel und Strafen oder mehrere dieser Massnahmen zur Verfügung.

	insgesamt	darunter bei Mädchen in vH
Es wurden angewendet:		
a) nur Erziehungsmassnahmen	482	21
b) nur Zuchtmittel	1 205	13
c) nur Strafen	81	5
d) Zucht- und Erziehungsmassnahmen	183	21

	insgesamt	darunter bei Mädchen in vH
e) Strafen und Erziehungsmassnahmen	5	-
f) Bewährung vor dem Urteil	12	17
insgesamt	1 968	

Unter den Erziehungsmassnahmen ist die Fürsorgeerziehung die gewichtigste, unter den Zuchtmitteln der Jugendarrest. Dieser wurde in 55 vH der Fälle (Punkt b der obigen Tabelle) verhängt, während Fürsorgeerziehung in 12 vH der Fälle (unter a) angeordnet wurde. Der Anteil der Mädchen an den Verurteilten nimmt mit der Schwere der Strafe ab. Im Mittel war unter 6 bis 7 verurteilten Minderjährigen ein Mädchen.

Weitere Tätigkeiten der Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1952 seien abschliessend noch kurz erwähnt:

Über 5 900 Fälle von Vaterschaftsfeststellungen wurden erledigt, 86 vH davon positiv durch erfolgreiche Klage oder Anerkennung der Vaterschaft.

315 Adoptionen von Minderjährigen wurden durch die Jugendämter vermittelt. Am 31.3.1953 waren fast 300 weitere Kinder zur Adoption vorgemerkt; daneben gab es 85 Adoptionsstellen, denen noch kein geeignetes Kind zugeführt werden konnte.

1 800 heimatlose Jugendliche — nahezu gleich viel Jungen und Mädchen — wurden im Laufe des Jahres betreut. Diese Jugendlichen sind fast ausschliesslich Heimatvertriebene und Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone. Fast die Hälfte dieser heimatlosen Jugendlichen waren noch nicht 14 Jahre alt.

A. Heinemann

Kurzberichte Schleswig-Holstein und der Bund

Die Wohnverhältnisse Ende 1952

Das Statistische Bundesamt berichtet in "Wirtschaft und Statistik" Heft 9 vom September 1953 über die Ergebnisse der Bautätigkeit im Jahre 1952 und den Wohnungsbestand der Bundesländer Ende 1952. Anhand dieser Ausführungen und früherer Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes lässt sich die Entwicklung der Wohnverhältnisse Schleswig-Holsteins verglichen mit denen des Bundesgebietes wie folgt darstellen:

Vor dem Kriege waren im Bundesgebiet für je 100 Einwohner 27,5 Wohnungen vorhanden, zur Zeit der Wohnungszählung 1950 nur 19,8, Ende 1952 bereits wieder 21,5. In Schleswig-Holstein, wo 1939 mit 28,3 Wohnungen je 100 Einwohner die Wohnverhältnisse günstiger waren als im Durchschnitt des Bundesgebietes, standen 1950 je 100 Personen nur 17,5 Wohnungen, am Ende des vergangenen Jahres 20,6 Wohnungen zur Verfügung.

Je nach dem Ausmass der Bautätigkeit und in manchen Ländern auch der Wanderungsverluste nähern sich die einzelnen Bundesländer unterschiedlich schnell ihren Vorkriegswohnverhältnissen. Als Mass hierfür — ohne Berücksichtigung der Wohnungsgrössen — dient die Messziffer: Wohnungen je 100 Einwohner 1939 = 100.

sichtigung der Wohnungsgrössen — dient die Messziffer: Wohnungen je 100 Einwohner 1939 = 100.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnungen
am 17.5.1939, 13.9.1950 und 31.12.1952

Länder	Wohnungen je 100 Einwohner			Messziffer (1939=100)	
	1939	1950	1952	1950	1952
Schleswig-Holstein	28,3	17,5	20,6	61,8	72,8
Hamburg	32,7	20,9	23,4	63,9	71,5
Niedersachsen	26,2	16,5	18,4	62,9	70,2
Nordrhein-Westfalen	28,4	20,2	21,5	71,1	75,7
Bremen	29,8	21,5	23,1	72,1	77,5
Hessen	27,9	20,4	22,0	73,1	78,8
Rheinland-Pfalz	26,5	23,4	23,8	88,3	89,3
Baden-Württemberg	27,2	22,4	23,8	82,4	87,5
Bayern	25,6	18,7	20,6	73,0	80,5
Bundesgebiet	27,5	19,8	21,5	72,0	78,2

Quelle: Wirtschaft und Statistik Jahrg. 5, Heft 9, Seite 416
Statistische Berichte Stabu Arb.Nr. VI/35/7 v. 20.10.1952
Statistische Berichte Stabu Arb.Nr. VIII/7/24 vom 15.4.1953.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, ist in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnungen verglichen mit 1939 auch noch 1952 ebenso wie 1950 am schlechtesten gewesen. Lediglich die Reihenfolge der hinter der Entwicklung des Bundesgebietes nachhinkenden Länder hat sich 1952 etwas geändert. Ende des vergangenen Jahres hat nun nicht mehr Schleswig-Holstein, sondern mit verhältnismässig geringen Unterschieden Niedersachsen, gefolgt von Hamburg, die Liste der ungün-

stiger als der Bundesdurchschnitt gestellten Länder angeführt.

Der Aufholbedarf Schleswig-Holsteins, d.h. die Zahl der Wohnungen, die über das durchschnittliche Bauprogramm der letzten Jahre hinaus gebaut werden müssten, um das Land an den Bundesdurchschnitt heranzuführen, beträgt annähernd 40 000 Wohnungen. Dies entspricht nach dem heutigen Stand der Bautätigkeit der Wohnungsproduktion Schleswig-Holsteins von etwa zwei Jahren.

Fu.

Die gemeindlichen Realsteuern im Rechnungsjahr 1952

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht in den "Statistischen Berichten", Arbeitsnummer VII/43/2 vom 24.10.1953, Angaben über das Istaufkommen, die Grundbeträge und die gewogenen Durchschnittshebesätze der Realsteuern, aufgliedert nach Ländern und Steuerarten.

Dem Bericht ist u.a. zu entnehmen, dass Schleswig-Holstein bei der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital mit seiner Steueraufbringungskraft (Grundbeträge der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital, multipliziert mit dem Bundesdurchschnittshebesatz) je Einwohner weit unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Auch bei der Grundsteuer B wird der Bundesdurchschnitt nicht erreicht, lediglich bei der Grundsteuer A tritt Schleswig-Holstein als besonders steuerkräf-

tig hervor, allerdings ist die Grundsteuer A von den Realsteuern die Steuer mit dem geringsten Aufkommen.

Obwohl die Steueraufbringungskraft der Grundsteuer A in Schleswig-Holstein überdurchschnittlich hoch ist, liegt der gewogene Durchschnittshebesatz mit 182 vH weit über dem des Bundesgebietes (158 vH). Dieser hohe Hebesatz wird lediglich noch von Rheinland-Pfalz (184 vH) überschritten. Bei der Grundsteuer B steht Schleswig-Holstein in der Höhe der gewogenen Durchschnittshebesätze mit 240 vH an erster Stelle (Bundesdurchschnitt 212 vH). Dagegen nimmt es bei der Gewerbesteuer mit 284 vH nach Baden-Württemberg (292 vH) und Niedersachsen (288 vH) die dritte Stelle ein (Bundesdurchschnitt 271 vH). Es ist jedoch dabei zu berücksichtigen, dass Baden-Württemberg im Gegensatz zu Schleswig-Holstein zusätzlich keine Lohnsummensteuer erhebt. Schleswig-Holstein als realsteuerschwächstes Land im Bundesgebiet schöpft demnach seine gemeindlichen Steuerquellen insgesamt weit stärker aus als die anderen Länder des Bundesgebietes.

Gemessen an den gewogenen Durchschnittshebesätzen beträgt die Mehrbelastung der Gemeinden Schleswig-Holsteins gegenüber allen Gemeinden im Bundesgebiet im Rechnungsjahr 1952 12,6 Millionen DM, davon bei der

Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	3,4 Mill. DM,
Grundsteuer B	5,9 " "
Grundsteuer A	3,2 " "

Sa.

Die Steueraufbringungskraft je Einwohner in DM

	Rechnungsjahr			
	1951		1952	
	Schleswig-Holstein	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Bundesgebiet
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	19,19	38,30	25,11	48,66
Grundsteuer B	13,51	16,75	13,79	16,86
Grundsteuer A	8,46	6,32	8,87	6,36
Insgesamt	41,16	61,37	47,77	71,88

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat August 1953

— Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Schleswig —

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im August 1953

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein		Zahl der				Zahl der Tage mit							
		Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme in mm	in vH d. Norm	Monatssumme in Stunden	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trüben Tage	Bodenfrostage 1)	Sommertage 2)	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
												1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
Helgoland	4	16,8	+0,8	87	101	190	43	1	7	-	-	16	19	-	-	6	-	17	1
Westküste																			
Wyk a. Föhr	7	16,5	+0,7	101	106	211	45	-	9	-	2	14	19	-	-	8	1	18	1
Husum	3	16,3	+0,5	143	142	208	45	2	9	-	3	16	21	-	-	5	4	5	-
Glückstadt	2	16,6	+0,4	106	119	206	44	4	5	-	4	18	20	-	-	4	2	1	-
Mittelzone																			
Flensburg	19	15,5	+0,1	109	103	235	50	1	3	-	2	16	18	-	-	4	3	26	7
Schleswig	4	15,7	+0,4	118	128	225	48	2	4	-	4	15	18	-	-	5	3	13	-
Neumünster	20	16,1	+0,2	113	123	-	-	5	8	-	6	15	20	-	-	5	-	5	1
Grambek/Mölln	25	16,4	+0,4	65	84	-	-	3	10	-	6	16	20	-	-	8	2	14	3
Ostküste																			
Gelting-Nadelhöft	10	15,7	+0,2	122	143	231	49	3	3	-	1	19	19	-	-	6	2	12	3
Kiel	4	16,2	+0,5	134	158	214	46	2	7	-	3	19	21	-	1	7	1	8	1
Marientleuchte	10	16,4	+0,3	52	82	250	54	1	4	-	1	12	16	-	-	1	-	7	-
Lübeck	13	16,9	+0,9	98	125	236	50	3	8	-	7	15	20	-	-	2	2	23	5
Mittel Schleswig-Holstein 3)		16,2	+0,4	115 4)	129 4)	216	46	2,4	6,8	-	3,8	16,4 4)	19,9 4)	-	0,2	4,6	1,4	15,2	3,8

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2–5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.

3) Mittel aus 20 Stationen.

4) Kreisweise Mittelung aus 153 Stationen.

Niederschlagsergebnisse im August 1953

Gebiet	Mittlere Niederschlagsmonatssummen		Mittlere Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	112	131	19
Südtondern	130	137	20
Husum	129	130	20
Eiderstedt	115	127	20
Flensburg	117	127	20
Schleswig	137	148	20
Eckernförde/Kiel	132	150	19
Norderdithmarschen	143	140	21
Süderdithmarschen	141	138	21
Rendsburg/Neumünster	143	154	20
Steinburg	125	140	20
Pinneberg	109	120	20
Segeberg	100	114	20
Stormarn	94	111	20
Lauenburg	74	94	20
Eutin/Lübeck	75	96	19
Plön	118	147	20
Oldenburg	78	107	19
Mittel Schleswig-Holstein	115	129	20

Wie schon im Juli, so führten auch im August einige hochsommerliche Tage zu einem etwas übernormalen Temperaturmittel. Auch die Niederschlagstätigkeit des Monats war im allgemeinen reichlich, obwohl er vom 7. - 15. eine Trockenperiode zeigte.

Im Witterungsverlauf des August stand zunächst kühles, vielfach von Schauern begleitetes Wetter im Vordergrund. Die Nächte zum 1., 2. und 4. brachten mit 5,4 bis 9,1° gebietsweise bereits die tiefsten Temperaturen des Monats und die Schauer am 2. und 3. zeigten sich vielfach gewitterhaft. In Plön entwickelte sich am 2. im Zusammenhang mit der Schauerstätigkeit des Tages sogar eine Windhose, die nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Mit dem 7. fanden zwar die Niederschläge ihr Ende, doch blieben die Temperaturen weiterhin noch recht niedrig. Am 9. begann auch ihr Anstieg. Da er am 11. und 12. bei nächtlichen Minima von 7,9 bis 8,6° jedoch noch einmal unterbrochen wurde, zeigten sich erst vom 13.-15. mit 25,1 bis 30,9° die Höchsttemperaturen des Monats. Anschliessend gestaltete sich die Witterung bei mehrfacher Gewittertätigkeit zwar wieder veränderlich, aber noch keineswegs unfreundlich. Erst das letzte Monatsdrittel entwickelte sich nachhaltig regnerisch und meist auch zu kühl. So brachten die Nächte vom 28.-30. wieder Tiefsttemperaturen von 8,7 bis 9,5°.

Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	382
Umsiedlung von Heimatvertriebenen	382
Zugezogene nach den Herkunftsgebieten	383
Fortgezogene nach den Zielgebieten	383
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	383
Gesundheitswesen	
Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)	384
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	384
Unterstützungsempfänger	384
Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen	385
Landwirtschaft	
Erntevorschätzung für Hülsenfrüchte, Rohfutter und Kartoffeln; Wachstumsstand	385
Endgültige Ernteschätzung von Ölfrüchten und Futterpflanzen; Erntevorschätzung von Rüben	386
Getreide- und Getreidestrohernte 1953	387
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses	388
Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes	388-389
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	389
Schweinezwischenzählung am 3. September 1953	389
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	390
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie	390
Brennstoffversorgung in der Industrie	390
Index der industriellen Produktion	391-392
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	392
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	393
Bauwirtschaft	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	394
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bauarten	394
Energiewirtschaft	
Strom- und Gaserzeugung	394
Bautätigkeit	
Erteilte Baugenehmigungen	395
Baufertigstellungen	395
Handel und Verkehr	
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	396
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	396
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr	
nach Häfen	397
nach wichtigsten Gütergruppen	397
Deutsche Bundespost	398
Deutsche Bundesbahn	399
Zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger	399
Strassenverkehrsunfälle	400
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	401
Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten	401
Preisindex für den Wohnungsbau	402
Versicherungswesen	
Soziale Krankenversicherung	402
Öffentliche Finanzen	
Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	403
Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren	404
Erzeugung und Absatz von Bier	404
Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	405
Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen	405
Ausgewählte Zahlen der Städte und Ämter	
Zuschussbedarf der Städte und Ämter im Rechnungsjahr 1951	406-407
Schleswig-Holstein im Bund	408

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
P	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.
Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet *von 5 bis unter 10*).	
Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.	
Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.	

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in ¹⁾					
		den deutschen Ostgebieten ²⁾ unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"		der sowjet. Zone und Berlin "Zugewanderte"			
		absolut	in vH der Wohnbevölk.	absolut	in vH der Wohnbevölk.	absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 ³⁾	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 943	33,0	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1952 ⁴⁾ Juni	2 458 895	753 627	30,6	131 310	5,3	+ 869 884	+ 54,7
Juli	2 453 951	749 911	30,6	131 437	5,4	+ 864 940	+ 54,4
August	2 449 066	746 445	30,5	131 576	5,4	+ 860 055	+ 54,1
September	2 442 882	742 204	30,4	131 496	5,4	+ 853 871	+ 53,7
Oktober	2 436 867	738 158	30,3	131 509	5,4	+ 847 856	+ 53,4
November	2 430 204	733 448	30,2	131 450	5,4	+ 841 193	+ 52,9
Dezember	2 424 978	729 074	30,1	131 473	5,4	+ 835 967	+ 52,6
1953 ⁴⁾ Januar	2 419 316	725 126	30,0	131 430	5,4	+ 830 305	+ 52,3
Februar	2 414 175	721 634	29,9	131 353	5,4	+ 825 164	+ 51,9
März	2 408 828	717 820	29,8	131 505	5,5	+ 819 817	+ 51,6
April	2 401 962	712 468	29,7	131 667	5,5	+ 812 951	+ 51,2
Mai	2 394 306	706 307	29,5	131 533	5,5	+ 805 295	+ 50,7
Juni	2 384 781	698 613	29,3	131 284	5,5	+ 795 770	+ 50,1
davon							
Flensburg	98 294	23 346	23,8	5 898	6,0	+ 27 423	+ 38,7
Kiel	260 588	49 851	19,1	14 264	5,5	+ 13 147	+ 4,8
Lübeck	231 186	69 112	29,9	18 517	8,0	+ 76 367	+ 49,3
Neumünster	73 399	19 209	26,2	3 925	5,3	+ 19 305	+ 35,7
Eckernförde	75 177	26 760	35,6	3 843	5,1	+ 32 382	+ 75,7
Eiderstedt	22 427	5 213	23,2	1 176	5,2	+ 7 291	+ 48,2
Eutin	94 599	33 527	35,4	7 142	7,5	+ 43 098	+ 83,7
Flensburg-Land	67 942	19 629	28,9	2 626	3,9	+ 23 268	+ 52,1
Hsgt. Lauenburg	137 380	49 119	35,8	10 801	7,9	+ 64 570	+ 88,7
Husum	68 218	15 041	22,0	2 663	3,9	+ 20 742	+ 43,7
Norderdithm.	67 119	19 857	29,6	2 913	4,3	+ 22 772	+ 51,3
Oldenburg	88 626	29 632	33,4	5 463	6,2	+ 35 672	+ 67,4
Pinneberg	191 490	60 396	31,5	8 316	4,3	+ 80 077	+ 71,9
Plön	113 373	33 432	29,5	6 010	5,3	+ 45 939	+ 68,1
Rendsburg	166 650	51 278	30,8	7 383	4,4	+ 67 316	+ 67,8
Schleswig	111 086	31 203	28,1	5 159	4,6	+ 33 491	+ 43,2
Segeberg	99 439	33 908	34,1	5 629	5,7	+ 45 703	+ 85,1
Steinburg	135 067	44 227	32,7	5 826	4,3	+ 48 926	+ 56,8
Stormarn	137 266	45 843	33,4	7 298	5,3	+ 69 377	+ 102,2
Süderdithm.	83 596	24 255	29,0	3 162	3,8	+ 29 606	+ 54,8
Südtondern	61 859	13 775	22,3	3 270	5,3	+ 15 592	+ 33,7

- 1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer
2) Gebietsstand: 31.12.1937 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand: Ende des Monats

Umsiedlung von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeländer					
	ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Trans- port- umsiedler	Einzel- umsiedler	un- gelenktes Verfahren	Nordrhein- Westfalen	Baden- Württembg.	Rheinland- Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1949/50	113 801	.	81 970	9 182	. a)	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	1 579	1 163	5 451	260
1952 August	4 184	1 494	2 447	1 369	368	2 282	766	144	174	807	11
September	5 179	1 961	3 853	1 012	314	2 555	1 583	163	103	753	22
Oktober	5 740	2 108	4 179	1 120	441	3 077	1 662	108	109	746	38
November	6 139	2 224	4 542	568	1 029	3 300	1 705	188	153	763	30
Dezember	7 204	2 731	6 159	548	497	5 579	1 069	46	65	436	9
1953 Januar	5 475	1 999	3 836	697	942	3 723	846	60	115	677	54
Februar	5 100	1 976	3 670	1 011	419	3 595	740	56	134	558	17
März	6 438	2 461	4 592	1 350	496	4 888	908	93	80	427	42
April	6 112	2 338	4 954	919	239	4 651	649	113	165	516	18
Mai	8 920	3 293	7 839	660	421	6 384	1 873	65	125	435	38
Juni	9 404	3 474	8 607	743	54	6 919	1 975	49	33	409	19
Juli	8 250	3 129	7 412	798	40	5 648	2 027	69	102	366	38
August	8 213	3 036	7 144	1 028	41	5 837	1 638	84	115	492	47

a) 22 649 Anrechnungsfälle

Zugezogene nach den Herkunftsgebieten

Zeit		Ins-ge-samt	davon aus															
			Hamburg	Nieder-sachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Bayern ¹⁾	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	dem Saargebiet	Berlin		der russischen Zone	den deutschen Ostgebieten 2)	dem Ausland	Kriegs-gefangenschaft	unbekannt
												West-	Ost-					
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952	Juni	4 943	1 050	703	1 324	58	140	136	109	250	9	217	11	351	11	291	14	269
	Juli	4 497	1 037	711	979	45	219	134	94	205	10	258	7	352	2	381	6	57
	August	4 196	955	550	968	40	139	151	97	217	7	341	8	265	5	349	2	102
	September	4 130	937	565	1 031	36	133	161	104	230	2	296	10	278	1	307	2	37
	Oktober	5 087	1 137	811	1 297	51	197	162	129	280	4	320	8	274	3	361	1	32
	November	4 257	965	653	1 138	39	91	136	120	233	2	267	2	270	2	305	-	34
	Dezember	4 218	832	543	1 233	26	126	137	87	264	3	279	9	277	-	379	1	22
1953	Januar	3 940	795	512	1 008	34	134	132	89	181	8	256	5	290	-	310	-	186
	Februar	3 532	848	447	968	38	116	97	70	178	5	292	4	207	3	197	-	62
	März	4 433	979	602	967	46	153	121	75	212	1	586	12	398	1	258	-	23
	April	5 784	1 321	1 063	1 312	74	204	151	142	252	7	608	2	281	-	292	1	74
	Mai	5 008	1 052	728	1 268	47	117	149	108	280	3	529	-	146	1	288	-	292
	Juni	4 533	1 154	667	1 142	56	156	103	129	275	5	545	-	177	-	311	-	13
	darunter Heimatvertr. ³⁾	1 432	238	250	405	14	50	51	50	129	2	108	-	76	-	56	-	3

Fortgezogene nach den Zielgebieten

Zeit		Inn-ge-samt	davon nach														
			Hamburg	Nieder-sachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Bayern ¹⁾	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	dem Saargebiet	Berlin		der russisch. Zone	den deutschen Ostgebieten 2)	dem Ausland	unbekannt
												West-	Ost-				
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1952	Juni	10 564	1 844	622	4 562	97	315	199	349	1 598	8	61	5	59	1	707	137
	Juli	10 592	2 040	670	4 857	96	369	180	360	1 197	28	85	1	38	-	537	134
	August	10 087	2 139	624	4 276	70	349	171	266	1 344	12	81	1	45	-	525	184
	September	11 346	2 370	714	4 847	94	378	179	326	1 718	6	108	3	37	-	517	49
	Oktober	11 892	2 466	1 238	4 659	93	469	246	268	1 675	6	120	2	44	-	534	72
	November	11 560	2 105	664	5 345	117	274	125	200	1 825	10	87	1	30	-	672	105
	Dezember	9 992	1 703	581	5 414	78	205	162	201	1 079	11	68	3	25	-	350	112
1953	Januar	10 229	1 739	572	5 448	89	213	161	239	1 017	6	63	-	21	-	485	176
	Februar	9 319	1 535	596	4 880	58	308	168	258	1 030	3	43	2	15	-	300	123
	März	10 435	1 718	633	5 463	75	304	160	237	1 247	1	51	1	11	-	430	104
	April	13 565	2 391	1 116	7 029	109	411	235	370	1 075	10	63	3	13	-	677	63
	Mai	13 779	1 979	773	7 808	102	374	229	323	1 470	5	42	-	12	-	605	57
	Juni	14 993	1 825	691	8 405	127	306	187	218	2 453	1	60	-	22	-	571	127
	darunter Heimatvertr. ³⁾	9 561	496	320	6 260	51	144	69	87	1 929	1	9	-	5	-	185	5

1) einschl. Lindau 2) unter fremder Verwaltung 3) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung (Gebietsstand: 31.12.1937) und im Ausland, soweit deutscher Staatsangehörigkeit

Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit		Ins-ge-samt	davon starben an															
			Tuberkulose ¹⁾	bösartigen Neubildungen ¹⁾	allen übrigen Neubildungen	Zucker-krankheit	Gefäßstörungen des Zentral-nervensystems	Herz-krankheiten ¹⁾	allen übrigen Krankh.d.kreis-lauffapparates	Lungen-entzündung ¹⁾	allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane	Krankheiten der Verdauungs-organe	Krankheiten der Harn- und Ge-schlechtsorgane	Lebensschwäche, Prägeb.-und u. nicht näher bez. Krankh.d.frühb.	Altersschwäche	Unfälle und Vergiftungen ¹⁾	Selbstmord ¹⁾	allen sonstigen oder mangelhaft bez. Todesurs.
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952	August	1 842	39	397	38	10	302	216	85	27	20	94	57	87	151	106	53	160
	September	1 828	32	354	43	9	270	223	96	33	31	108	68	75	149	91	51	195
	Oktober	1 898	42	369	36	13	278	261	96	50	43	102	72	81	131	84	54	186
	November	1 983	40	373	46	15	328	291	140	53	41	91	71	62	160	73	32	167
	Dezember	2 246	66	362	41	22	391	344	138	77	47	83	78	81	170	85	33	228
1953	Januar	2 252	49	360	42	17	353	336	154	85	72	104	89	66	190	87	43	205
	Februar	2 117	48	314	41	11	358	328	126	103	91	102	56	75	181	78	33	172
	März	2 446	51	343	32	17	353	369	122	139	118	150	94	95	208	93	71	191
	April	2 044	38	333	38	20	346	318	109	69	50	112	71	65	161	90	53	171
	Mai	1 956	36	342	36	17	320	291	121	56	28	112	82	78	120	100	59	158
	Juni	1 962	35	377	46	13	282	279	100	76	41	110	58	89	115	124	53	164
	Juli	1 806	36	352	46	12	255	269	93	70	33	96	61	69	113	104	45	152
	August	1 767	34	347	30	13	240	241	102	71	33	102	77	64	99	119	42	153

1) Mit den bis Ende 1951 veröffentlichten Todesursachen vergleichbar

GESUNDHEITSWESEN

Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
									Gonorrhoe		Syphilis	
	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1952 Oktober	652	2,7	62	0,3	317	1,3	55	0,2	241	1,0	42	0,2
November	594	2,4	38	0,2	296	1,2	53	0,2	184	0,8	39	0,2
Dezember	474	2,0	31	0,1	195	0,8	53	0,2	180	0,7	51	0,2
1953 Januar	471	1,9	26	0,1	157	0,6	46	0,2	181	0,7	50	0,2
Februar	646	2,7	26	0,1	115	0,5	36	0,1	150	0,6	59	0,2
März	575	2,4	26	0,1	216	0,9	39	0,2	152	0,6	38	0,2
April	453	1,9	28	0,1	157	0,7	62	0,3	157	0,7	55	0,2
Mai	460	1,9	45	0,2	207	0,9	43	0,2	134	0,6	32	0,1
Juni	579	2,4	79	0,3	205	0,9	46	0,2	141	0,6	35	0,1
Juli	554	2,3	94	0,4	200	0,8	72	0,3	155	0,6	55	0,2
August	449	1,9	82	0,3	260	1,1	50	0,2	188	0,8	51	0,2
September	518	2,2	132	0,6	463	1,9	48	0,2	189	0,8	51	0,1
Oktober	531	2,2	41	0,2	459	1,9	57	0,2	172	0,7	38	0,2

ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Stellenbesetzungen im Berichtsmonat		Offene Stellen	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer ²⁾	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		weiblich	Flüchtlinge ²⁾					
	1	2	3	4	5	6	7	8
1952 September	118 854	39 780	60 718	15,4	29 788	13 972	3 193	1 823
Oktober	121 859	38 819	61 884	15,8	24 143	9 848	2 927	1 486
November	132 713	41 107	66 591	17,2	18 534	7 198	1 978	1 036
Dezember	165 238	44 367	75 463	21,5	12 865	4 141	1 347	806
1953 Januar	168 161	44 791	75 051	21,9	16 586	6 370	2 363	1 392
Februar	163 451	43 251	73 423	21,5	17 224	5 123	4 060	2 396
März	131 126	40 505	59 547	17,2	29 446	7 201	5 047	2 728
April	124 514	39 704	55 759	16,4	23 823	8 621	4 734	2 590
Mai	119 724	38 812	54 049	15,8	21 888	7 349	4 719	2 627
Juni	107 479	35 273	48 367	14,1	31 653	12 993	5 033	2 814
Juli	98 800	32 408	43 999	12,9	36 941	17 101	4 749	2 666
August	91 157	30 695	40 224	11,9	46 045	17 523	4 522	2 602
September	89 910a)	31 299	39 501	11,9	32 063	12 593	4 266	2 399

1) Stand: Ende des Monats

2) bis November 1952 Vertriebene sowie Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin; ab Dezember 1952 nur Vertriebene

3) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte

a) außerdem in den Durchgangslagern Wentorf 3 569 und Blankensee bei Lübeck 1 521 arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge zur Weitervermittlung nach Nordrhein-Westfalen
Quelle: Landesarbeitsamt

Unterstützungsempfänger

Zeit ¹⁾		Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kursarbeiter
		insgesamt				davon in der						
		absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge				
			männlich	weiblich		insgesamt	vH der Sp. 1	insgesamt	vH der Sp. 1	darunter		
										Dauerarbeitslose 2)		
										insgesamt	vH der Sp. 7	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1952	September	103 154	72 258	30 896	86,8	18 478	17,9	84 676	82,1	57 954	68,4	677
	Oktober	106 757	75 641	31 116	87,6	21 322	20,0	85 435	80,0	56 614	66,3	338
	November	114 074	81 249	32 825	86,0	26 400	23,1	87 674	76,9	56 682	64,7	792
	Dezember	143 915	107 670	36 245	87,1	45 690	31,7	98 225	68,3	59 578	60,7	932
1953	Januar	156 697	118 096	38 601	93,2	53 460	34,1	103 237	65,9	60 469	58,6	998
	Februar	151 945	116 211	35 734	93,0	48 325	31,8	103 620	68,2	60 791	58,7	1 319
	März	120 416	87 343	33 073	91,8	27 101	22,5	93 315	77,5	55 981	60,0	1 110
	April	113 280	80 714	32 566	91,0	24 200	21,4	89 080	78,6	51 536	57,9	1 897
	Mai	107 881	76 573	31 308	90,1	22 356	20,7	85 525	79,3	48 705	56,9	695
	Juni	96 946	67 816	29 130	90,2	18 882	19,5	78 064	80,5	44 928	57,6	776
	Juli	90 519	63 567	26 952	91,6	17 962	19,8	72 557	80,2	41 255	56,9	420
	August	82 261	57 003	25 258	90,2	17 241	21,0	65 020	79,0	44 218	68,0	250
	September	83 469a)	57 549	25 920	92,8	18 749	22,5	64 720	77,5	44 006	68,0	607

1) Stand: Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger

a) einschl. 5 090 Hauptunterstützungsempfänger in den Durchgangslagern Wentorf und Blankensee bei Lübeck
Quelle: Landesarbeitsamt

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
- Stand 30. September 1953 -

Wirtschaftsabteilungen	Insgesamt		davon	
	absolut	in vH	männlich	weiblich
	1	2	3	4
0 Landwirtschaft, Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft	92 348	13,8	66 525	25 823
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	17 244	2,6	16 367	877
2 Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	83 299	12,5	74 624	8 675
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	106 286	15,9	62 426	43 860
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	72 354	10,8	71 156	1 198
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	81 771	12,3	47 390	34 381
7 Dienstleistungen (einschl. häusliche Dienste)	60 223	9,0	7 590	52 633
8 Verkehrswesen	52 423	7,9	47 461	4 962
9 Öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse	101 077	15,2	63 283	37 794
Insgesamt	667 025	100	456 822	210 203
dagegen 30. September 1952	653 319	.	448 628	204 691
Veränderung in vH	+ 2,1	.	+ 1,8	+ 2,7

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte
Quelle: Landesarbeitsamt

LANDWIRTSCHAFT

Erntevorschätzung für Hülsenfrüchte, Rohfutter und Kartoffeln; Wachstumsstand
- Vorschätzung Ende August 1953 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Erntevorschätzung													
	Speise- erbsen	Futter- erbsen	Acker- bohnen	Wicken	Süß- und Bitter- lupinen	Hülsen- fruchtge- menge und Mischfrucht	Klee	Luzerne	Wiesen	Acker- wiesen	Kartoffeln			
											frühe	mittel- frühe	späte	
	zur Körnergewinnung						Ertrag als Heu gerechnet							
az/ha														
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Flensburg	15,0	.	-	-	15,5	-	65,2	59,1	68,0	66,0	140	184	206	
Kiel	.	.	.	.	.	30,2	67,4	75,3	35,0	36,0	160	187	214
Lübeck	18,0	.	20,0	18,0	16,3	24,7	65,2	69,1	53,3	40,0	140	184	206	
Neumünster	.	-	-	-	15,0	26,9	44,8	55,0	52,0	45,0	165	164	190	
Eckernförde	15,3	21,0	27,2	20,7	12,0	30,6	66,7	71,7	47,2	51,4	155	181	207	
Elberstedt	21,0	.	26,0	18,0	-	30,0	69,7	90,0	45,8	43,3	130	184	200	
Eutin	18,3	18,5	23,0	18,5	16,7	24,5	65,8	71,7	57,6	53,3	161	185	210	
Flensburg-Land	15,0	20,5	31,0	15,0	15,8	32,0	63,5	70,3	51,1	52,2	140	170	197	
Hsgt. Lauenburg	20,5	19,7	17,0	14,5	15,8	28,0	65,1	70,3	47,4	45,3	139	182	205	
Husum	27,0	21,0	20,3	17,5	17,8	18,0	69,9	75,0	39,5	40,5	128	174	195	
Norderdithmarschen	23,3	22,0	25,2	20,0	22,0	21,7	67,9	69,6	69,5	68,8	153	178	198	
Oldenburg	19,2	20,0	29,6	22,9	16,8	29,8	70,6	77,6	68,9	68,4	132	181	202	
Pinneberg	16,1	20,2	19,0	17,3	17,0	26,7	53,0	82,7	54,1	55,0	143	171	196	
Plön	19,7	22,3	24,8	20,4	18,5	25,8	67,2	72,4	56,1	55,9	147	184	209	
Rendsburg	35,0	35,0	16,0	18,0	15,0	34,5	60,9	64,3	44,1	42,3	133	172	197	
Schleswig	17,0	20,0	22,0	21,5	16,0	28,5	59,7	68,1	57,2	61,5	149	175	199	
Segeberg	27,3	24,0	23,0	20,0	16,0	28,0	60,8	64,0	47,9	57,2	130	172	198	
Steinburg	18,3	17,0	20,9	19,0	20,0	26,7	63,5	87,5	61,5	53,2	150	173	197	
Stomrarn	11,8	20,2	36,0	17,3	17,0	35,0	64,4	68,1	49,7	55,0	128	182	205	
Süderdithmarschen	24,5	22,0	19,3	20,0	22,0	26,6	68,0	72,3	60,3	65,3	143	177	197	
Südtondern	20,0	20,5	23,8	20,0	15,5	20,8	61,4	62,9	38,0	44,8	154	174	194	
insgesamt	20,8	21,1	24,3	19,9	16,1	26,6	64,7	70,5	51,4	52,8	142	177	201	
dagegen														
Vorschätzung														
August 1952	19,5	20,2	23,9	17,5	17,2	25,5	70,5	67,1	46,5	44,2	151	186	209	

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾							
	Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben	Klee	Luze- rne	Wiesen	Vieh- weiden	Tabak
	1	2	3	4	5	6	7	8
August 1953	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,8	2,6	2,6
dagegen August 1952	2,5	2,5	2,5	2,7	2,6	2,8	2,7	2,6

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering
Niederschläge in vH aller Beurteilungen: August 1953: zu gering = 2, ausreichend = 30, zu hoch = 68
August 1952: zu gering = 1, ausreichend = 32, zu hoch = 67

Endgültige Ernteschätzung von Ölfrüchten und Futterpflanzen, Erntevorschätzung von Rüben
- Ende September 1953 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Endgültige Ernteschätzung *											
	Raps				Rübsen				Flachs			
	Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Rohstengel		Samen	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	-	-	-	-	-	-	-	-	49,0	5	7,0	1
Kiel	-	-	-	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Lübeck	18,0	97	-	-	-	-	-	-	52,0	36	8,0	6
Neumünster	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eckernförde	20,3	918	13,3	145	14,7	84	12,0	6	46,0	327	9,3	66
Eiderstedt	17,0	31	15,2	8	-	-	-	-	-	-	-	-
Eutin	18,5	901	12,0	10	14,0	25	-	-	50,7	279	7,3	40
Flensburg-Land	19,7	108	15,2	12	14,7	1	12,0	5	45,0	171	15,0	57
Hsgt. Lauenburg	21,0	2 033	17,0	14	14,0	41	-	-	42,5	102	7,5	18
Husum	19,0	213	17,0	48	-	-	-	-	62,0	74	8,0	10
Norderdithmarschen	21,5	84	15,2	8	15,9	2	-	-	54,0	259	8,5	41
Oldenburg	20,5	2 665	14,5	73	17,4	200	-	-	54,8	921	8,5	143
Pinneberg	20,0	150	-	-	15,3	2	-	-	-	-	-	-
Plön	17,8	1 308	15,0	111	16,5	79	-	-	45,2	570	8,5	107
Rendsburg	12,0	74	10,0	15	14,7	25	12,0	1	60,0	96	10,0	16
Schleswig	19,7	12	-	-	-	-	-	-	44,0	220	8,0	40
Segeberg	19,5	326	18,0	173	17,0	36	20,0	12	37,7	106	9,7	27
Steinburg	18,3	648	12,6	5	15,3	5	-	-	56,0	45	9,0	7
Stormarn	19,3	598	12,0	0	14,0	11	-	-	45,0	99	5,0	11
Süderdithmarschen	22,5	207	-	-	15,9	3	-	0	56,0	62	9,0	10
Südtondern	25,0	80	15,2	3	14,0	1	12,0	1	55,5	17	7,5	2
insgesamt	19,7	10 453	15,2	625	16,0	515	14,7	25	49,3	3 389	8,8	602
dagegen endgültige Ernte 1952	21,1	16 043	14,4	597	15,4	992	11,4	25	46,4	4 983	7,4	799

*) für Mohn und Körnersenf Landesergebnisse:

	1953		dagegen 1952	
Mohn	9,2 dz/ha	17 t	11,3 dz/ha	34 t
Körnersenf	10,9 "	133 "	12,7 "	221 "

Kreisfreie Städte und Kreise	noch: Endgültige Ernteschätzung						Erntevorschätzung		
	Serradella, Esparsette und gem. Anbau von Klee und Luzerne		Grünmais		Wicken und Süßlupinen		Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben
			zur Grün- und Gärfuttergewinnung						
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha		
	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Flensburg	-	-	237	24	290	493	380	467	700
Kiel	-	-	237	24	184	37	260	490	300
Lübeck	169	34	237	24	191	707	275	467	440
Neumünster	-	-	-	-	280	196	-	381	360
Eckernförde	230	1 035	425	383	229	7 351	309	479	527
Eiderstedt	-	-	-	-	370	1 258	280	534	463
Eutin	160	240	250	175	180	9 162	313	485	567
Flensburg-Land	120	276	237	190	290	11 136	278	451	470
Hsgt. Lauenburg	237	1 398	227	545	207	6 231	318	470	407
Husum	140	280	237	356	144	518	237	431	337
Norderdithmarschen	120	24	237	71	173	779	311	502	494
Oldenburg	233	326	237	237	172	22 136	314	533	509
Pinneberg	193	97	237	71	260	2 470	310	438	447
Plön	225	360	250	625	170	11 577	322	497	491
Rendsburg	123	873	237	948	153	2 831	270	431	448
Schleswig	163	799	237	142	175	2 835	265	451	386
Segeberg	97,5	848	200	360	173	5 173	305	441	435
Steinburg	130	182	180	198	170	4 029	293	494	453
Stormarn	110	220	220	704	185	3 515	303	466	417
Süderdithmarschen	150	210	237	24	173	779	307	503	412
Südtondern	141	437	237	47	113	1 175	322	448	406
insgesamt	157	7 639	237	5 148	190	94 388	303	473	439
dagegen endgültige Ernte 1952	183	9 892	204	3 116	167	66 400	282	446	438

Niederschläge in VII aller Beurteilungen: September 1953: zu gering = 0, ausreichend = 51, zu hoch = 49
dagegen
September 1952: zu gering = 2, ausreichend = 28, zu hoch = 70

Getreide- und Getreidestrohernte 1953

Kreisfreie Städte und Kreise	Brotgetreide											
	Winterroggen		Sommerroggen		Winterweizen		Sommerweizen		Wintermang- getreide		zusammen	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	24,9	448	21,2	53	31,7	73	27,3	41	.	0	25,3	615
Kiel	26,3	187	24,0	24	35,5	117	32,5	52	.	0	30,4	380
Lübeck	24,9	3 478	21,1	95	31,9	962	27,3	276	.	0	26,1	4 811
Neumünster	19,8	458	18,4	46	-	-	15,0	3	-	-	19,7	507
Eckernförde	26,1	14 443	21,6	847	34,8	9 400	30,7	7 771	33,3	10	29,1	32 471
Eiderstedt	27,7	72	20,0	10	36,2	764	35,0	2 632	-	-	35,0	3 478
Eutin	27,2	10 733	23,1	185	34,9	12 405	31,4	2 520	30,0	6	30,8	25 849
Flensburg-Land	22,4	16 431	20,2	942	35,1	7 238	31,7	2 543	30,0	3	25,4	27 157
Hsgt. Lauenburg	24,7	32 848	21,1	716	33,8	13 455	30,6	1 739	-	-	26,8	48 758
Husum	21,6	9 924	19,6	868	35,6	2 770	33,5	4 236	30,0	3	25,2	17 801
Norderdithmarschen	23,4	5 574	20,9	267	36,6	2 794	35,0	10 931	30,0	3	30,6	19 569
Oldenburg	28,4	11 898	23,3	93	36,7	30 631	34,7	6 281	32,9	23	34,0	48 926
Pinneberg	22,3	10 062	19,8	436	34,3	1 068	28,0	1 029	25,0	5	23,2	12 600
Plön	27,3	18 966	22,6	713	35,5	21 947	32,2	8 729	33,3	10	31,2	50 365
Rendsburg	22,4	31 472	19,9	2 213	33,3	3 508	26,2	1 648	25,7	18	23,0	38 859
Schleswig	22,9	18 633	20,0	1 140	34,0	3 697	29,5	2 257	30,0	3	24,3	25 730
Segeberg	22,8	31 655	19,5	2 235	33,8	5 523	27,9	2 132	20,0	2	23,6	41 547
Steinburg	23,3	11 516	20,5	636	36,9	3 244	33,9	4 403	30,0	3	26,6	19 802
Stormarn	25,0	19 723	21,1	363	34,6	8 616	29,8	2 527	26,0	13	27,4	31 242
Süderdithmarschen	23,0	9 127	20,5	567	37,2	5 322	34,6	11 838	30,0	123	29,5	26 977
Südtondern	21,9	6 186	19,8	1 140	33,7	903	29,2	3 430	-	-	24,1	11 659
insgesamt	23,9	263 834	20,3	13 589	35,3	134 437	32,4	77 018	29,6	225	27,3	489 103
dagegen												
Ernte 1952	24,7	272 804	20,0	6 446	36,3	195 584	32,1	27 574	29,9	1 049	28,5	503 457
Veränderung gegen- über 1952 in vH	- 5,2	- 3,3	+ 1,5	+ 111	- 2,8	- 31,3	+ 0,9	+ 179	- 1,0	- 76,6	- 4,2	- 2,9

Kreisfreie Städte und Kreise	Futtergetreide										Getreide insgesamt ¹⁾			
	Wintergerste		Sommergerste		Sommermang- getreide		Hafer		zusammen ¹⁾		Körnerertrag		Strohertrag	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Flensburg	30,0	15	28,1	177	28,3	605	27,9	195	28,2	992	27,0	1 607	40,5	2 410
Kiel	33,5	57	30,0	30	22,6	154	31,5	189	27,7	430	28,9	810	46,6	1 306
Lübeck	30,6	498	28,0	165	24,6	1 045	27,9	1 694	27,1	3 402	26,5	8 213	55,2	17 096
Neumünster	20,0	2	20,0	2	21,6	315	21,8	83	21,6	402	20,5	909	48,0	2 129
Eckernförde	32,2	3 779	29,8	3 985	30,5	20 204	29,8	10 194	30,4	38 162	29,8	70 633	37,8	89 693
Eiderstedt	32,0	553	31,2	1 401	30,6	881	30,8	2 358	31,0	5 193	32,5	8 671	35,1	9 373
Eutin	32,5	5 868	30,2	1 217	28,4	5 985	30,6	8 586	30,4	21 656	30,6	47 505	47,2	73 210
Flensburg-Land	32,6	2 142	28,6	3 061	25,4	25 776	27,5	13 547	26,5	44 526	26,1	71 683	41,7	114 525
Hsgt. Lauenburg	31,8	5 485	28,8	1 377	26,7	10 827	28,4	15 811	28,3	33 500	27,4	82 258	41,3	123 851
Husum	33,3	2 251	28,5	3 137	19,6	9 299	26,0	9 707	23,8	24 394	24,4	42 195	38,2	66 235
Norderdithmarschen	32,9	2 374	29,8	1 176	27,8	7 225	30,0	12 056	29,5	22 831	30,0	42 400	48,4	68 321
Oldenburg	32,9	6 259	31,7	13 980	34,2	11 052	32,5	15 851	32,7	47 142	33,4	96 068	48,4	139 350
Pinneberg	31,1	376	28,6	486	24,6	5 501	26,0	8 428	25,7	14 791	24,5	27 391	41,8	46 797
Plön	32,6	11 337	30,4	5 226	29,3	19 900	31,0	17 624	30,6	54 087	30,9	104 452	37,4	126 445
Rendsburg	30,6	1 897	27,7	1 233	25,1	25 276	25,4	14 819	25,4	43 225	24,2	82 084	37,5	126 991
Schleswig	32,0	1 176	28,7	2 068	26,8	24 874	26,8	14 069	27,0	42 187	25,9	67 917	39,8	104 078
Segeberg	31,6	3 380	27,4	1 027	24,0	17 478	26,3	16 030	25,6	37 915	24,6	79 462	35,9	115 883
Steinburg	32,5	1 270	30,4	1 476	26,5	11 096	28,5	9 571	27,8	23 413	27,3	43 215	41,9	66 481
Stormarn	31,9	4 802	28,0	931	28,6	11 463	28,3	10 416	29,0	27 612	28,1	58 854	43,1	90 299
Süderdithmarschen	33,8	4 143	30,7	2 492	26,1	9 438	29,8	12 039	29,0	28 112	29,2	55 089	48,5	91 359
Südtondern	30,7	316	28,1	4 790	23,0	10 370	27,0	13 564	25,6	29 040	25,2	40 699	36,7	59 362
insgesamt	32,4	57 980	29,9	49 437	26,4	228 764	28,3	206 831	28,0	543 012	27,7	1 032 115	41,1	1 535 194
dagegen														
Ernte 1952	34,2	68 571	29,5	35 816	25,7	195 328	28,0	233 349	27,8	533 064	28,2	1 036 521	41,6	1 531 115
Veränderung gegen- über 1952 in vH	- 5,3	- 15,4	+ 1,4	+ 38,0	+ 2,7	+ 17,1	+ 1,1	- 11,4	+ 0,7	+ 1,9	- 1,8	- 0,4	- 1,2	+ 0,3

1) ohne Körnermais

Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses

- Ende September 1953 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für						
	Grünkohl	Rosenkohl	Feldsalat	Winter- endivien	Sellerie	Porree	Herbst- spinat
	1	2	3	4	5	6	7
Ende September 1953	2,2	2,4	2,8	2,8	2,2	2,2	2,5
dagegen September 1952	2,3	2,4	2,6	.	.	.	.

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Zeit	Erntevorschätzung						
	weißkohl	D a u e r - rotkohl	wirsingkohl	Spät- blumenkohl	Spät- kohlrabi	Späte Möhren	Rote Rüben
	dz/ha						
	1	2	3	4	5	6	7
Ende September 1953	464	356	246	169	216	335	439
dagegen endgültige Ernteschätzung 1952	452	324	313	183	192	300	397

Zeit	Endgültige Ernteschätzung					
	weißkohl	H e r b s t - rotkohl	wirsingkohl	Sommer- und Herbstkopfsalat	Zwiebeln (Frühjahrsaussaat)	Tomaten
	dz/ha					
	1	2	3	4	5	6
Ende September 1953	695	389	354	131	195	201
dagegen Erntevorschätzung August 1953	659	392	354	134	211	219
endgültige Ernte- schätzung 1952	569	307	274	129	143	160

- Ende Oktober 1953 -

Zeit	Erntevorschätzung			Endgültige Ernteschätzung										
	Grün- kohl	Rosen- kohl	Feld- salat	D a u e r -			Spät- blumen- kohl	Spät- kohl- rabi	Endi- vien- salat	Herbst- spinat	Späte Möhren	Rote Rüben	Selle- rie	Porree
				weiß- kohl	rot- kohl	wirsing- kohl								
	dz/ha													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Ende Oktober 1953	175	97,2	97,8	481	372	298	196	209	220	130	341	415	208	173
dagegen endgültige Schätzung 1952	139	79,4	54,2	452	324	313	183	192	157	135	300	397	168	172

Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes

- September 1953 -

Zeit	Erntevorschätzung			
	Äpfel	Birnen	Pflaumen, Zwetschen	Walnüsse
	Voraussichtlicher Ertrag je Baum in kg			
	1	2	3	4
September 1953	27,8	21,4	17,2	11,6
dagegen September 1952	28,3	31,2	12,9	10,2

Zeit	Endgültige Ernteschätzung								
	Mirabellen, Renekloden			Aprikosen			Pfirsiche		
	ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag		ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag		ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag	
		je Baum kg	insgesamt dz		je Baum kg	insgesamt dz		je Baum kg	insgesamt dz
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
September 1953	58 505	13,6	7 950	1 557	4,5	70	19 948	4,3	856
dagegen endgültige Schätzung 1952	58 505	9,1	5 324	1 557	6,0	93	19 948	5,4	1 077
Veränderung gegenüber endgültige Schätzung 1952 in vH	-	+ 49	+ 49	-	- 25	- 25	-	- 20	- 21

1) nach der Obstbaumszählung 1951

noch: Endgültige Ernteschätzung des Obstes
- Oktober 1953 -

Zeit	Endgültige Ernteschätzung											
	Apfel			Birnen			Pflaumen und Zwetschen			Walnüsse		
	ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag		ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag		ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag		ertrag- fähige Bäume 1)	Ertrag	
		je Baum kg	ins- gesamt dz		je Baum kg	ins- gesamt dz		je Baum kg	ins- gesamt dz		je Baum kg	ins- gesamt dz
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Oktober 1953	1 663 085	30,7	510 016	490 530	21,9	107 530	518 094	19,1	98 706	14 186	11,0	1 557
dagegen endgültige Schätzung 1952	1 663 085	30,1a)	500 185a)	490 530	33,1a)	162 225a)	518 094	14,1	73 051	14 186	11,0	1 557r

1) nach der Obstbaumschätzung 1951 a) einschl. des geschätzten Ertrages der Bäume an Straßen, der im vorigen Jahr nicht gemeldet wurde

Schlachtungen ¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht ²⁾ und Gesamtschlachtgewicht ³⁾

Zeit		Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und andere Einhufer		Gesamt- schlacht- gewicht 3)
		Schlach- tungen	Schlacht- gewicht	Schlach- tungen	Schlacht- gewicht	insgesamt		darunter	Schlach- tungen	Schlacht- gewicht	Schlach- tungen	Schlacht- gewicht	
						Schlach- tungen	Schlacht- gewicht	Haus- schlacht- tungen					
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1952	August	8 165	223	2 325	58	41 577	100	661	5 021	26	786	237	6 365 287
	September	9 772	226	4 680	44	46 027	100	1 442	5 482	26	1 135	243	7 292 853
	Oktober	13 456	227	16 107	31	51 452	100	9 965	5 818	26	1 100	267	8 145 715
	November	14 399	243	16 702	29	89 139	100	47 475	4 820	26	978	261	8 523 910
	Dezember	11 445	230	16 109	33	113 447	94	64 164	2 843	25	882	258	8 094 903
1953	Januar	10 392	244	13 557	32	86 479	96	43 530	2 283	26	772	248	7 337 542
	Februar	7 753	236	18 461	30	74 245	94	32 038	1 484	26	619	252	6 539 877
	März	9 396	233	25 980	30	77 749	93	24 793	1 759	22	735	263	8 126 530
	April	8 380	233	14 836	32	53 140	93	6 517	1 564	25	755	275	7 009 210
	Mai	7 848	233	9 990	41	51 065	94	1 505	1 712	27	721	257	7 119 277
	Juni	8 276	227	5 765	46	33 356	93	633	4 430	28	671	247	7 333 789
	Juli	10 036	225	3 729	54	44 282	93	538	4 215	25	674	245	6 801 341
	August	11 977	219	2 922	66	46 121	95	587	6 112	24	835	229	7 479 256

1) einschl. Hauschlachtungen 2) ohne Hauschlachtungen 3) ohne Schweinehauschlachtungen

Schweinezweizenzählung am 3. September 1953
- Endgültiges Ergebnis -

Kreisfreie Städte und Kreise	In der Nacht vom 2. zum 3. September 1953 waren vorhanden										
	Schweine- halter	Schweine								Eber (ohne ka- strierte Eber) 1/2 Jahr alt und älter	Schweine ins- gesamt (Sp. 2 bis 9)
		Ferkel unter 8 Wochen alt	Jung- schweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt	Schlacht- und Mast- schweine 1/2 Jahr alt und älter	Zuchtsauen						
					1/2 bis unter 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter				
					trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
Flensburg	617	610	1 282	519	66	36	68	53	13	2 647	
Kiel	1 209	321	1 296	950	28	30	27	25	5	2 682	
Lübeck	2 865	2 474	3 897	2 460	108	69	266	214	40	9 528	
Neumünster	1 729	475	1 690	1 111	19	12	40	33	5	3 385	
Eckernförde	5 846	18 884	25 584	10 895	695	430	3 024	2 024	255	61 791	
Eiderstedt	1 733	2 764	4 519	1 060	107	119	265	240	21	9 095	
Eutin	6 492	8 002	14 999	7 143	422	296	1 211	829	178	33 080	
Flensburg-Land	5 789	26 079	39 199	6 769	1 338	727	3 600	2 240	287	80 239	
Hsgt. Lauenburg	10 727	21 889	35 886	15 749	726	621	3 493	2 492	374	81 230	
Husum	5 772	16 030	21 415	4 389	937	693	2 000	1 455	113	47 032	
Norderdithmarschen	4 869	12 774	13 803	4 494	715	404	2 267	1 485	95	36 037	
Oldenburg	8 794	12 117	20 842	10 474	557	539	1 776	1 255	245	47 805	
Pinneberg	8 809	14 195	30 065	11 927	762	493	1 877	1 351	176	60 846	
Piön	9 912	21 263	32 911	12 488	1 110	829	3 233	2 307	384	74 525	
Rendsburg	11 779	31 450	50 233	12 709	1 522	897	4 158	2 895	336	104 200	
Schleswig	7 258	30 169	45 511	9 047	1 325	773	4 299	2 706	315	94 145	
Segeberg	10 028	25 128	42 184	12 083	1 179	796	3 505	2 446	313	87 634	
Steinburg	8 488	24 240	42 349	13 270	1 111	792	3 137	2 255	215	87 369	
Stormarn	9 256	15 086	26 707	11 831	800	539	2 161	1 533	235	58 892	
Süderdithmarschen	7 583	18 962	25 522	6 463	1 091	769	2 444	1 687	144	57 082	
Südtondern	4 866	9 729	13 713	2 871	750	532	1 166	703	83	29 547	
insgesamt	134 421	312 641	493 607	158 702	15 368	10 396	44 017	30 228	3 832	1 068 791	
dagegen September 1952	144 695	321 524	497 476	201 028	18 202	12 308	42 934	29 987	4 076	1 127 535	
Veränderung gegen- über 1952 in vH	- 7,1	- 2,8	- 0,8	- 21,1	- 15,6	- 15,5	+ 2,5	+ 0,8	- 6,0	- 5,2	

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfaßte Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbli. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
	1	2	3	4	5	6	7	8
1952 August	1 775	121 675	19 838	13 842	5 996	101 837	74 225	27 612
September	1 770	123 977	19 794	13 769	6 025	104 183	74 681	29 502
Oktober	1 763	124 349	19 643	13 610	6 033	104 706	74 251	30 455
November	1 757	122 387	19 687	13 613	6 074	102 700	72 761	29 939
Dezember	1 754	117 686	19 656	13 620	6 036	98 030	70 800	27 230
1953 Januar ²⁾	1 739	116 333	19 488	13 471	6 017	96 845	69 613	27 232
Februar	1 591	117 023	19 455	13 406	6 049	97 568	70 145	27 423
März	1 589	118 051	19 679	13 526	6 153	98 372	70 685	27 687
April	1 585	119 850	19 780	13 575	6 205	100 070	72 670	27 400
Mai	1 575	122 021	20 036	13 697	6 339	101 985	74 808	27 177
Juni	1 567	124 105	20 077	13 694	6 383	104 028	76 413	27 615
Juli	1 560	125 832	20 168	13 740	6 428	105 664	77 173	28 491
August	1 552	127 810	20 129	13 737	6 392	107 681	77 782	29 899
September	1 551	131 041	20 219	13 812	6 407	110 822	78 839	31 983

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz				Strom-		
		Bruttosumme	ins- gesamt	davon		darunter	ver- brauch	eigen- erzeug- ung		
				Inlands- umsatz	Auslands- umsatz					
									Verbrauchs- steuer	
in 1000	in 1000 DM							in 1000 kWh		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1952 August September Oktober November Dezember	19 653 20 632 21 934 20 631 19 937	27 981 28 810 31 024 29 587 29 786	7 552 7 704 7 959 8 020 8 576	266 029 296 527 317 049 281 859 284 871	242 177 264 700 285 442 252 588 259 023	23 852 31 827 31 607 29 271 25 848	28 800 29 014 29 979 27 696 32 009	35 636 38 370 42 885 40 845 41 308	9 000 10 208 12 937 13 291 14 461	
	1953 Januar ²⁾ Februar März April Mai Juni Juli August	19 542 19 666 18 326 20 048 20 305 19 826 20 681 21 359 21 314	28 627 28 848 26 224 28 817 29 981 30 381 31 293 32 579 32 430	8 020 8 038 8 134 8 209 8 174 8 070 8 272 8 329 8 413	256 325 251 417 238 162 274 443 263 691 261 442 281 463 288 502 261 574	217 489 212 537 210 746 251 631 241 582 236 284 243 898 262 563 243 737	38 836 38 880 27 416 22 812 22 109 25 158 37 565 25 939 17 836	23 889 23 871 22 895 24 456 22 525 21 239 24 913 23 199 19 421	39 229 39 196 38 267 44 484 41 670 41 790 44 632 45 712 46 154	12 484 12 474 12 326 14 577 13 218 14 669 15 933 15 697 15 436

Brennstoffversorgung in der Industrie¹⁾

Zeit	Brennstoff- verbrauch insgesamt in Steinkohle- einheiten 3)	davon					Brennstoff- bestand 4) insgesamt in Steinkohle- einheiten 3)
		Steinkohle und Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlen- briketts	Ballastreiche Steinkohle	
1	2	3	4	5	6	7	
1952 August	74 970	44 096	25 382	703	3 174	4 713	120 723
September	74 259	46 655	24 119	524	3 388	1 577	137 862
Oktober	82 360	55 245	23 659	545	3 388	1 523	128 271
November	86 632	55 204	27 892	497	3 587	1 469	106 500
Dezember	85 058	52 016	29 303	407	3 640	1 765	104 431
1953 Januar ²⁾	78 346	46 587	27 991	417	3 867	1 577	92 036
Februar	77 799	45 715	28 366	401	3 799	1 577	90 995
März	64 705	37 069	24 863	301	3 263	746	80 049
April	72 060	44 810	24 094	226	3 480	1 141	84 787
Mai	67 987	43 499	21 590	194	3 414	686	85 979
Juni	67 054	45 495	18 854	180	3 284	684	108 953
Juli	70 300	47 524	19 797	291	3 868	455	102 215
August	73 276	49 649	20 610	162	3 515	929	80 301
September	72 569	48 543	20 896	194	4 060	538	89 997

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung ... Betriebe mit 6 und mehr Beschäftigten (bis Januar 1953 - alter Firmenkreis - Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten) 2) im Januar 1953 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951, in der unteren Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 30.9.1952 3) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 4) Lagerbestand am Ende des Berichtesmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerks Lübeck)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1956 = 100

Zeit	Gesamte Industrie	Gesamte Industrie					Allgemeine Produktionsgüterindustrien							
		je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie		Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
			Energie	Nahrungs- und Genussmittel	Nahrungs- u. Genussmittel und Energie		insgesamt	davon		insgesamt	davon			
								Strom-	Gas-		Kohlenbergbau	Erzölgewinnung u. Mineralölverarbeitung	Kohlewertstoffindustrie	Chem. Grundstoffindustrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949	88	48	85	82	77	159	193	262	150	125	59	233	57	69
1950	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951	123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	76	332	71	115
1952	127	75	122	120	113	248	270	406	187	226	99	458	89	103
1952 August	127	76	123	118	112	224	264	408	175	184	96	403	84	59
September	135	81	130	128	121	251	281	432	187	222	90	441	86	109
Oktober	134	80	129	128	121	276	286	445	188	266	87	559	75	117
November	133	80	128	128	121	280	282	435	188	279	90	626	78	94
Dezember	127	76	121	121	113	287	293	452	195	280	108	656	90	70
1953 Januar	117	71	112	114	106	275	289	453	188	260	103	562	88	97
Februar	123	74	117	122	114	300	289	438	197	310	100	696	89	105
März	131	79	126	125	119	286	269	396	191	303	95	735	90	64
April	134	81	131	126	122	264	226	329	163	301	85	773	75	37
Mai	137	84	134	131	127	272	230	316	177	314	86	810	78	37
Juni	134	82r	131	124	119	225	237	349	169	213	78	521	69	39
Juli	135	83r	132	124	119	259	236	331	178	281	78	689	67	59
August 1)	142	87	138	133	127	290	264	371	198	316	78	762	67	77

Zeit	Investitionsgüterindustrien													Chemie einschl. Spreng- stoffe
	ins- ge- samt	Rohstoffindustrien					Fertigwarenindustrien							
		ins- ge- samt	davon				ins- ge- samt	davon						
			Indu- strie d. Steine und Erden	Eisen- schaf- fende Indu- strie	Nicht- eisen- metall- indu- strie	Säge- werke u. Holzbe- arbei- tung		Stahl- bau einschl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- indu- strie	Feinmech. und optische Indu- strie	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1949	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1951	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81
1952	103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75
1952 August	103	123	152	116	70	62	97	133	156	226	78	374	150	66
September	108	130	159	125	80	55	101	135	160	244	78	443	147	82
Oktober	107	125	148	129	78	50	102	143	142	221	89	438	151	81
November	106	116	131	130	80	46	103	156	134	197	85	496	175	68
Dezember	102	93	93	121	78	31	105	165	155	175	83	500	153	57
1953 Januar	93	76	65	114	68	34	98	151	137	186	88	396	147	65
Februar	98	84	77	116	75	33	103	141	150	212	86	423	165	71
März	102	108	131	103	76	47	100	129	152	206	89	374	148	72
April	106	116	143	107	81	56	103	136	138	227	99	370	152	64
Mai	111	121	162	91	77	61	108	131	151	237	106	367	162	66
Juni	108	130	169	105	81	69	102	114	164	209	93	346	140	67
Juli	106	133	182	99r	76	63r	98	126	130	203	96	363	137	64r
August 1)	109	142	196	103	88	58	99	124	138	191	90	407	145	73

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien														
	insgesamt	Rohstoffindustrien				Fertigwarenindustrien									
		insgesamt	davon		insgesamt	davon									
			Holz-schliff-, Papier- u. Pappen-industrie	Leder-erzeugende Industrie		Eisen-, Blech- und Metall-waren	Chem.-techn. Industrie	Feinke-ramische und Glas-industrie	Holz-verar-beitende Industrie	Papier-verar-beitung und Druck	Gummi-verar-beitung	Schuh-industrie	Textil-industrie	Beklei-dungs-industrie	
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42		
1949	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239	
1950	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366	
1951	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440	
1952	117	66	160	49	135	137	114	240	100	142	119	576	118	457	
1952 August	117	61	121	50	127	153	120	250	98	134	113	599	125	395	
	September	133	73	149	58	154	174	127	250	104	140	185	685	140	498
	Oktober	128	71	164	53	148	151	120	222	107	148	136	656	149	521
	November	127	79	194	57	144	145	104	257	103	158	87	631	150	462
	Dezember	111	71	170	53	124	119	91	254	97	148	94	564	129	354
1953	Januar	109	68	153	51	123	122	95	201	90	146	94	430	124	404
	Februar	117	71	180	50	134	138	105	204	89	144	116	590	130	466
	März	125	73	207	48	143	161	130	213	93	140	126	609	126	475
	April	128	76	216	49	146	146	129	239	101	158	120	665	136	480
	Mai	131	78	246	46	149	158	132	233	109	167	153	743	117	490
	Juni	126	74	238	43	144	151	134	246	97	149	169	639	138	378
	Juli	122	72	229	43	140r	155	115r	276	94	150	186	368	129	364r
	August 1)	136	84	226	57	154	162	125	311	97	149	136	548	167	432

1) vorläufige Zahlen

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrien												
	insgesamt	davon											
		Mühlen- und Futtermittel-industrie	Nährmittel-industrie	Brot-industrie	Zucker- und Süßwaren-industrie	Fleischwaren-industrie	Fischverarbeitende Industrie	Ölmühlen und Margarine-industrie	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	Milchverwertung	Tabakverarbeitende Industrie
	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
1949	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	137	4 927
1952	147	97	246	120	221	65	74	125	274	56	109	155	4 962
1952 August	156	83	329	118	164	66	89	109	701	56	80	155	5 062
September	156	96	283	115	213	67	121	154	470	49	104	126	5 408
Oktober	151	107	316	118	333	65	123	130	423	35	132	95	4 843
November	150	110	295	119	358	71	81	142	270	37	140	110	4 824
Dezember	146	108	286	114	294	71	60	132	145	49	175	132	4 930
1953 Januar	129	106	258	111	207	62	69	110	178	29	105	143	3 823
Februar	126	107	303	114	235	67	77	95	125	33	106	136	3 613
März	148	109	248	113	209	76	86	117	124	53	105	181	4 745
April	158	93	297	120	203	70	62	114	155	68	95	198	6 124
Mai	157	84	257	118	206	85	67	129	130	84	112	262	2 774
Juni	166	79	235	110	182	76	67	114	184	75	76	249	5 822
Juli	170r	77	237	108	150	82	72	114	885r	82	68	195r	4 627
August 1)	168	83	326	108	247	86	116	108	888	77	79	153	3 914

1) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige		Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
		1 9 5 3								
		Juni	Juli	August	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
218	Torfindustrie	512	507	419	84	103	81	250	259	265
216,221	Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	1 884	1 927	1 938	339	346	341	9 260	12 152	12 294
250	Industrie der Steine und Erden	7 569	7 737	7 784	1 488	1 586	1 548	14 798	15 432	15 236
271	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 809	1 813	1 839	270	296	297	5 810	5 481	5 360
285,295	NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	564	604	614	100	113	106	1 042	1 222	1 295
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 607	3 661	3 700	634	678	617	4 303	4 648	4 964
310	Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 895	1 910	1 971	311	352	337	1 669	3 682	2 194
320	Maschinenbau	13 912	13 814	14 299	2 087	2 130	2 051	17 329	20 378	16 867
330	Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	2 113	2 104	2 095	344	352	350	3 478	3 569	3 286
340	Schiffbau	20 377	20 486	20 726	3 683	3 953	3 575	34 859	32 774	12 962
360	Elektrotechnische Industrie	4 852	4 958	5 010	683	679	674	3 397	3 323	3 278
370	Feinmechanische und optische Industrie	3 126	3 085	3 236	451	465	467	3 821	3 442	3 418
381-389	Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	887	853	810	151	142	123	1 598	1 201	1 153
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 121	3 229	3 271	552	535	571	4 736	5 812	7 081
398	Sportwaffenindustrie	670	647	625	112	115	102	280	273	392
400	Chemische Industrie	3 914	3 992	4 064	536	600	571	10 350	10 668	10 739
510	Feinkeramische Industrie	1 966	2 047	2 069	324	357	379	1 789	2 181	2 281
520	Glasindustrie	646	659	666	103	92	109	612	542	563
530	Sägewerke und Holzbearbeitung	2 291	2 349	2 363	386	407	390	5 906	6 392	5 809
540	Holzverarbeitende Industrie	2 823	2 891	2 997	484	487	485	3 262	2 597	2 878
550	Holzschnitt-, Papier- und Pappenindustrie	1 891	1 886	1 920	342	340	317	7 709	7 257	6 853
560	Papierverarbeitende Industrie	1 170	1 221	1 202	179	188	187	1 762	1 912	2 015
570	Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 168	4 187	4 222	654	682	648	6 171	6 424	5 557
590	Kautschuk- und Asbestindustrie	659	650	562	116	119	100	958	1 284	1 021
610	Ledererzeugende Industrie	2 908	2 795	2 701	489	483	441	7 125	6 482	7 216
621	Lederverarbeitende Industrie	202	193	197	27	31	27	169	164	195
625	Schuhindustrie	1 020	1 011	1 037	160	106	161	1 284	776	1 207
629	Wäschereien, Färbereien und chem.Reinigung	446	447	437	62	64	74	249	251	251
630	Textilindustrie	9 830	10 191	10 556	1 607	1 521	1 798	12 393	13 362	15 723
640	Bekleidungsindustrie	6 306	6 334	6 526	902	826	949	5 755	6 464	8 866
651	Mühlenindustrie	977	973	981	152	147	148	9 283	9 315	9 376
652,653	Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	131	133	157	19	19	20	705	690	649
655	Futtermittelindustrie	329	338	355	52	55	62	1 562	1 968	2 019
657	Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 139	1 165	1 161	195	215	192	2 535	2 567	2 622
658	Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	2 812	2 985	3 680	420	442	543	5 834	6 749	7 593
661,666	Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalziedereien	2 423	2 495	2 535	436	464	471	9 494	10 559	10 683
662	Fischverarbeitende Industrie	2 254	2 607	3 152	368	376	548	5 002	4 879	5 259
663	Molkereien und milchverarbeitende Industrie	3 619	3 630	3 543	659	650	598	30 005	29 903	21 293
664	Ölmühlen und Margarineindustrie	441	438	435	68	70	65	4 308	4 674	4 410
671	Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	802	1 116	1 299	116	209	248	1 446	1 062	1 295
672	Kaffee- und Kaffee-Ersatzindustrie	264	270	265	30	33	33	3 211	3 440	3 957
674	Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	157	148	190	17	17	29	264	326	522
676	Eisgewinnung	70	70	70	11	13	10	74	83	85
681	Brauereien und Mälzereien	565	580	566	88	108	86	2 405	2 554	2 716
683	Spiritusindustrie	768	772	787	80	88	90	2 621	2 527	2 837
687	Mineralwasser- und Limonadenindustrie	192	200	202	38	41	39	422	564	440
690	Tabakverarbeitende Industrie	1 254	1 243	1 236	201	178	157	27 733	23 807	22 497
	Sonstige Industrie 2)	457	459	571	71	89	97	2 434	2 230	2 105
	Gesamte Industrie	125 832	127 810	131 041	20 681	21 359	21 314	281 463	288 502	261 574

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 213 (Eisenerzbergbau), 392 (Musikinstrumenten-), 393 (Spielwaren-), 395 (Schmuckwaren-), 580 (Kunststoffverarbeitende-), 667 (Zuckerindustrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1952	1953				
		Mts.-ß	1. Vtj. Mts.-ß	2. Vtj. Mts.-ß	Julii (end- gültige Zahlen)	August (vor- läufige Zahlen)	Anteil am Bund in vH
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh	t	6 866	9 474	11 071	10 459	11 006	5,7
Motorenbenzin	t	4 935	14 331	12 294	15 328	15 954	10,0
Dieselmotorenstoff	t	4 251	5 373	5 628	6 770	6 540	3,8
Schmieröle	t	4 513	4 270	4 506	4 685	5 388	21,2
Zement (einschl. zementähnli. Bindemittel)	t	73 445	60 312	82 695	100 733	105 659	6,9
Kohlensäure Kalk (gemahlen)	t	5 761	7 765	4 486	2 750	8 916	8,0
Gebrannter Kalk	t	7 773	6 013	13 152	14 192	13 312	2,2
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt (umgerechnet in Normalformat)	1000 St.	11 194	5 297	12 384	17 883	17 767	3,2
Dachziegel (gebrannt)	1000 St.	935	795	965	1 265	1 330	1,9
Kalksandsteine (umgerechnet in Normalformat)	1000 St.	17 154	10 693	25 715	33 785	33 602	21,6
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 699	1 901	2 754	3 521	4 026	2,0
Rohrseisen	t	18 465	14 923	11 376	12 542	12 870	1,4
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	4 436	3 742	3 216	3 702	3 705	2,1
Elektrolytkupfer	t	755	741	745	793	810	6,3
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	102	88	105	101	126	2,7a)
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	34	23	34	37	40	0,9a)
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	62	62	59	57	55	1,3
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	743	669	650	524	531	8,7
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	180	165	162	189	177	7,3
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	155	129	236	220	194	2,5
Landmaschinen, insgesamt	t	146	112	91	182	228	2,2
Milchwirtschaftliche Maschine	t	63	44	49	51	43	7,4
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	131	135	119	140	136	2,0
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	142	218	172	126	142	3,1
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	21	19	18	20	19	2,5
Elektroakustische Geräte	t	19	14	10	11	18	.
Augenkläser aller Art	1000 St.	169	180	182	139	178	16,8
Konservendosen	t	.	1 869	2 007	2 477	2 301	18,5
Sonstige Feinblechpackungen für die Ernährungswirtschaft	t	.	360	284	365	688	.
Phosphordüngemittel insgesamt (berechnet auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 301	2 682	936	2 100	2 697	7,2
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	394	382	503	569	472	2,2
Zündhölzer	Normalk.	2 605	2 580	2 526	1 855	2 617	33,2
Dachpappe	1000 qm	462	355	.	968	810	7,6
Wirtschafts-Steingut	t	377	374	378	385	383	32,2
Sanitäre Keramik	t	166	147	162	251	274	6,3
Keramische Wandplatten	1000 qm	94	72	84	118	133	19,7
Keramische Bodenplatten	1000 qm	29	30	29	35	38	11,2
Sperrholz	cbm	611	604	596	693	702	1,8
Papier (unveredelt), insgesamt	t	4 898	5 436	6 773	7 475	7 048	5,7
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	123	105	144	218	170	1,4
Oberleder	t	201	219	192	195	282	16,4
Futterleder	t	42	46	40	34	42	23,9
Sonstige Flächenleder	t	25	24	26	36	34	2,7
Unterleder	t	326	303	262	272	312	14,2
Arbeitsschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	8	8	10	10	1,6
Ledersträßenschuhe	1000 Paar	53	54	68	29	51	1,1
Leichte Sträßenschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	45	36	40	49	50	1,7
Streichgarne	t	329	346	345	383	463	7,8
Handstrickgarne aus Wolle	t	11	19	25	26	34	.
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	323	337	537	365	456	7,2
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	70	76	103	127	144	2,5
Mehl (aus Vermahlung)	t	11 158	10 546	10 671	11 288	11 632	4,8
Futtermittel, insgesamt	t	8 084	12 510	5 777	5 220	5 345	.
Dauerbackwaren	t	49	67	89	58	86	1,0
Schokoladenerzeugnisse	t	526	671	541	497	662	7,1
Zuckerwaren	t	744	688	638	494	554	6,7
Rohmasse für Zuckerwaren	t	250	263	262	220	311	.
Kunsthonig	t	122	58	78	63	57	13,6
Verbrauchsucker	t	1 232	122	.	.	2 350	4,5
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 043	986	1 143	1 353	1 293	9,7
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	516	640	633	702	771	21,7
Speisetalg und Schmalz	t	.	116	152	95	115	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 348	2 443	1 892	2 429	3 798	25,5
Margarine	t	2 726	2 415	2 577	2 727	2 500	5,5
Obstkonserven	t	77	21	75	44	51	2,7
Gemüsekonserven	t	1 167	78	69	5 784	5 720	19,8
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmasse	t	1 119	1 287	1 330	1 310	1 073	18,7
Bier	1000 hl	16	11	21	25	23	0,9
Rohbrandwein (berechnet auf 100% Alkoholgehalt)	1000 l	473	491	316	136	167	.
Trinkbrandwein und Likör	1000 l	350	325	238	216	246	.
Bäckhefe	t	327	323	388	308	323	.
Zigaretten	Mill. St.	349	287	336	349	283	9,1
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 St.	503	429	390	315	391	0,1
Rauchtabak	t	3	3	3	3	3	0,2
Kautabak	1000 Rollen	389	110	331	255	290	.
Butter 2)	t	3 105	2 708	4 378	4 308	3 600	.
Milchpulver	t	461	286	551	512	435	10,0
Milchkonserven	t	3 692	4 213	6 260	4 345	2 951	13,2

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

a) Anteil am Bund im Juli 1953

BAUWIRTSCHAFT

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Gehälter	Umsatz		
		insgesamt	davon				Bruttosumme			insgesamt	darunter	
			tätige Inhaber (auch selbst. Handwerker)	kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere u. Meister	Helfer und Hilfsarbeiter						Um-schüler, gewerb. Lehrlinge
in 1000 DM												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1952 August September Oktober 2) November Dezember	503	28 330	601	1 246	10 687	13 349	2 447	8 031	495	21 371	168	
	500	29 959	600	1 261	11 250	14 466	2 402	8 883	503	21 652	698	
	496	28 839	593	1 242	11 109	13 549	2 346	8 664	514 ^r	21 322 ^r	752	
	554	31 776	656	1 305	12 095	15 205	2 515	9 525	537	25 836	761	
	556	28 079	653	1 289	10 806	12 860	2 471	8 628	539	22 778	1 507	
	553	16 668	647	1 263	6 723	5 596	2 439	5 272	583	22 081	1 044	
1953 Januar Februar März April Mai Juni Juli August	551	16 944	651	1 240	6 558	6 060	2 435	3 812	511	12 426	616	
	550	19 014	650	1 243	7 550	7 109	2 462	3 480	506	11 239	1 373	
	548	28 302	647	1 277	10 718	13 240	2 420	8 010	529	16 829	1 961	
	547	29 257	648	1 311	11 979	12 819	2 500	8 943	542	22 618	3 206	
	546	30 120	644	1 330	12 197	13 436	2 513	9 201	572	20 097	1 171	
	547	31 949	639	1 341	12 831	14 619	2 519	9 917	582	24 409	1 900	
	552	33 129	642	1 379	13 458	15 019	2 631	10 790	604	28 086	1 453	
	547	33 676	645	1 409	13 332	15 715	2 575	10 780	602	28 753	775	

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bauarten

Zeit	Ins- gesamt	davon für								darunter		
		Wohnungsbauten				landwirt- schaft- liche Bauten	gewerb- liche und indu- strielle Bauten	öffentliche und Verkehrsbauten			Trümmer- beseiti- gung und Abbruch 3)	für die Besat- zungs- mächte
		zu- sammen	davon					Hoch- bau	Tief- bau			
			Neu- und Wieder- aufbau	Wiederher- stellung, Um-, An-, Erweiterungs- bau	Repara- turen							
	in 1000											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 August September Oktober 2) November Dezember	5 013	1 837	1 580	117	140	479	631	390	1 650	27	46	
	5 539	2 084	1 806	145	133	545	607	323	1 961	20	116	
	5 422	2 104	1 810	136	157	463	641	309	1 884	21	125	
	5 992	2 287	1 983	141	163	532	692	318	2 127	36	129	
	5 388	2 034	1 777	125	132	443	666	330	1 853	62	168	
	3 071	1 114	947	72	95	231	503	216	974	33	98	
1953 Januar Februar März April Mai Juni Juli August	2 329	854	713	66	75	121	416	212	701	25	117	
	2 197	808	653	76	79	101	392	206	668	21	177	
	4 988	1 670	1 425	127	118	350	593	432	1 912	30	348	
	5 369	1 923	1 649	136	138	377	665	487	1 864	54	378	
	5 430	2 073	1 788	139	146	367	639	376	1 926	50	238	
	5 895	2 279	2 012	126	141	406	693	416	2 047	54	195	
	6 339	2 578	2 257	165	156	415	737	397	2 211	.	122	
	6 377	2 684	2 348	159	177	395	691	378	2 230	.	104	

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1952 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebenberufte 2) im Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1951, in der unteren für den neuen Firmenkreis 3) die Stunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch werden ab Juli 1953 nicht mehr getrennt erfragt, sondern sind in den Stunden der jeweiligen Bauarten enthalten

ENERGIEWIRTSCHAFT

Strom- und Gaserzeugung¹⁾

Zeit	Strom		Gas ²⁾
	Brutto-Erzeugung		
	in 1000 kWh	in 1000 Nm ³	
1936 Monats-g	21 400	7 457	
1950 " "	66 268	11 294	
1951 " "	82 629	12 218	
1952 " "	86 924	13 941	
1952 September	91 061	13 738	
Oktober	96 824	14 269	
November	91 580	13 751	
Dezember	98 441	14 809	

Zeit	Strom	Gas ²⁾
	Brutto-Erzeugung	
	in 1000 kWh	in 1000 Km ³
1953 Januar	98 924	14 296
Februar	86 501	13 556
März	86 440	14 515
April	69 417	11 967
Mai	69 002	13 425
Juni	73 684	12 393
Juli	72 205	13 504
August	81 059	15 071
September	90 073	15 227

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen 2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen

BAUTÄTIGKEIT

Erteilte Baugenehmigungen
- 1. Halbjahr 1953 -

Arten der Bauvorhaben	Insgesamt		davon genehmigt für																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
			private Bauherren				gemeinnützige Wohnungsunternehmen				Behörden und Öffentlich-rechtliche Körperschaften																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
	Gebäude	mit ... Wohnungen	Gebäude	mit			Gebäude	mit ... Wohnungen	umbau-tem Raum in 1 000 m ³	Baufwand in 1 000 DM	Gebäude	mit ... Wohnungen	umbau-tem Raum in 1 000 m ³	Baufwand in 1 000 DM																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
				...	umbau-tem	Baufwand																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
				Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen									Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen	Wohn-nun-gen

Baufertigstellungen
- 1. Halbjahr 1953 -
Normalbauten

Kreisfreie Städte und Kreise	Nichtwohngebäude			Wohngebäude		Wohnungen					Wohnräume insgesamt
	insgesamt	um- bauter Raum in 1 000 cbm	Wohn- nun- gen 1)	ins- gesamt	Wohn- nun- gen 2)	ins- gesamt	davon mit			geschaf- fen durch gemein- nützige Wohnungs- unter- nehmen 3)	
							1 und 2	3 und 4	5 und mehr		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Flensburg	6	6	1	14	93	94	22	67	5	86	324
Kiel	44	175	7	155	1 038	1 045	166	831	48	462	3 429
Lübeck	29	34	11	167	711	722	193	522	7	549	2 227
Neumünster	5	4	3	22	65	68	6	54	8	24	253
Kreisfr. Städte	84	219	22	358	1 907	1 929	387	1 474	68	1 121	6 233
Eckernförde	10	4	-	31	40	40	6	30	4	21	134
Eiderstedt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eutin	4	4	1	64	213	214	24	185	5	146	739
Flensburg-Land	9	6	2	26	30	32	1	27	4	5	110
Hsgt. Lauenburg	9	5	-	23	42	42	7	29	6	-	149
Husum	10	6	-	34	83	83	14	59	10	45	273
Norderdithm.	26	7	2	46	116	118	18	98	2	34	405
Oldenburg	8	2	-	48	167	167	22	141	4	116	513
Pinneberg	33	15	11	74	219	230	26	199	5	167	780
Plön	65	28	7	101	199	206	33	160	13	126	681
Rendsburg	6	1	2	60	138	140	8	128	4	86	459
Schleswig	19	9	-	70	198	198	4	175	19	149	663
Segeberg	16	3	1	67	139	140	6	128	6	116	480
Steinburg	32	9	3	76	164	167	33	121	13	129	580
Stormarn	54	17	7	85	164	171	20	136	15	64	599
Süderdithm.	24	8	1	50	75	76	13	57	6	20	254
Südtondern	14	2	-	36	59	59	3	52	4	34	220
Kreise	339	126	37	891	2 046	2 083	238	1 725	120	1 258	7 039
insgesamt	423	345	59	1 249	3 953	4 012	625	3 199	188	2 379	13 272

1) auch in Nichtwohngebäudeteilen

2) auch in Wohngebäudeteilen

3) ohne Wohnungen in Nichtwohngebäuden und -teilen

HANDEL UND VERKEHR

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		in 1000 NRT	mittlere NRT		in 1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		in 1000 NRT	mittlere NRT		in 1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 368	115	65,2	20,1	42 235	16 677	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 251	4 148	137	64,0	23,3	44 005	17 671	402	27 154	4 081	150	61,7	23,1
1951	52 612	20 886	397	33 825	5 446	161	64,3	26,1	49 055	20 774	423	30 565	5 385	176	62,3	25,9
1952	56 267	22 708	404	36 015	6 569	182	64,0	28,9	52 188	22 537	432	32 539	6 501	200	62,3	28,8
1952 September	5 127	1 931	377	3 261	593	182	63,6	30,7	4 775	1 916	401	3 003	589	196	62,9	30,7
Oktober	4 847	1 984	409	2 954	579	196	60,9	29,2	4 668	1 968	422	2 820	575	204	60,4	29,2
November	4 800	1 969	410	3 047	600	197	63,5	30,5	4 680	1 965	420	2 927	596	204	62,5	30,3
Dezember	4 340	1 960	452	2 643	516	195	60,9	26,4	4 227	1 954	462	2 555	513	201	60,4	26,3
1953 Januar	3 691	1 695	459	2 220	472	213	60,1	27,9	3 474	1 682	484	2 036	462	227	58,6	27,5
Februar	3 099	1 361	439	1 926	370	192	62,1	27,1	2 963	1 354	457	1 794	362	202	60,5	26,7
März	4 208	1 567	372	2 776	480	173	66,0	30,6	3 917	1 541	393	2 539	457	180	64,8	29,6
April	3 842	1 532	399	2 463	414	168	64,1	27,0	3 524	1 505	427	2 232	395	177	63,3	26,2
Mai	4 381	1 816	415	2 843	502	177	64,9	27,7	3 889	1 798	462	2 412	488	202	62,0	27,2
Juni	5 040	1 863	370	3 279	594	181	65,1	31,9	4 456	1 841	413	2 790	580	208	62,6	31,5
Juli	6 066	1 991	328	3 996	627	157	65,9	31,5	4 691	1 960	418	2 785	604	217	59,4	30,8
August	5 701	2 168	380	3 703	683	185	65,0	31,5	4 798	2 134	445	2 923	665	227	60,9	31,1
September	5 039	2 111	419	3 179	685	216	63,1	32,5	4 554	2 075	456	2 816	664	236	61,8	32,0

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Güter- verkehr ins- gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamt- tonnage	Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
		ins- gesamt		darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	ins- gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	
		in 1000 t			in 1000 t			in 1000 t	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 154	1 484	16,2	3 726	789	21,2	5 429	694	12,8
1948	13 435	2 469	18,4	5 540	1 460	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	26 818	3 591	13,4	10 042	1 713	17,1	16 776	1 878	11,2
1950	29 907	6 008	20,1	13 461	2 888	21,5	16 446	3 120	19,0
1951	32 429	8 338	25,7	15 313	4 304	28,1	17 116	4 035	23,6
1952	32 948	10 453	31,7	16 722	5 490	32,8	16 225	4 963	30,6
1952 September	2 888	965	33,4	1 244	435	35,0	1 644	530	32,2
Oktober	2 965	956	32,2	1 240	394	31,8	1 725	562	32,6
November	2 996	1 037	34,6	1 290	418	32,4	1 705	619	36,3
Dezember	2 819	784	27,8	1 364	405	29,7	1 455	379	26,0
1953 Januar	2 523	761	30,1	1 356	433	31,9	1 167	328	28,1
Februar	1 719	482	28,0	1 025	331	32,3	693	150	21,7
März	2 099	692	33,0	1 337	463	34,6	762	229	30,0
April	2 147	622	29,0	1 099	323	29,4	1 048	299	28,5
Mai	2 530	762	30,1	1 247	338	27,1	1 283	424	33,1
Juni	2 888	961	33,3	1 207	417	34,5	1 681	544	32,4
Juli	2 904	1 028	35,4	1 258	472	37,5	1 647	557	33,8
August	3 205	1 117	34,9	1 344	486	36,2	1 861	631	33,9
September	3 129	1 131	36,1	1 332	478	35,9	1 797	653	36,3

1) bis einschl. 1948 nur Massengüterverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr

- nach Häfen -

Zeit	Güter- Empfang/Versand insgesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmahorn	Itzehoe	übrige Häfen
		in 1000 t						
1	2	3	4	5	6	7	8	
Empfang								
1949	559,1	129,4	52,0	44,8	27,3	52,0	124,3	129,2
1950	504,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1951	849,5	397,7	50,8	42,4	97,2	34,8	54,4	192,3
1952	841,2	421,4	54,0	73,8	54,9	43,4	25,8	168,0
1952 September	66,6	33,6	3,7	3,9	3,7	5,3	1,4	15,0
Okttober	75,5	35,5	1,7	10,4	3,8	3,6	2,2	18,3
November	95,6	46,5	4,9	9,8	4,7	4,3	2,2	23,1
Dezember	80,2	41,8	4,4	10,0	2,8	3,2	3,1	14,9
1953 Januar	62,8	39,0	3,1	5,1	1,4	1,6	1,2	11,4
Februar	30,9	12,1	1,7	6,7	0,8	0,1	0,9	8,5
März	54,4	26,7	3,5	6,8	3,7	1,7	1,1	10,9
April	48,6	17,5	1,9	7,2	5,3	1,7	2,2	12,8
Mai	43,6	14,9	3,2	6,6	4,7	2,5	1,7	9,9
Juni	57,8	20,4	5,9	10,3	2,1	1,6	4,3	13,2
Juli	40,7	15,3	0,9	7,8	2,1	1,2	1,3	12,0
August	48,0	12,9	1,6	8,0	2,6	1,7	0,8	20,5
September	44,0	11,2	2,6	7,1	3,1	1,6	2,0	16,3
Versand								
1949	722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950	951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1951	900,8	32,2	26,7	3,8	2,0	1,1	94,2	741,0
1952	806,4	29,6	49,3	2,6	3,7	1,1	15,4	704,8
1952 September	98,0	3,1	12,8	0,8	0,6	0,2	1,8	78,8
Okttober	106,5	6,3	5,7	-	0,5	0,3	2,4	91,4
November	84,0	4,4	3,7	0,1	0,2	-	0,7	74,9
Dezember	62,9	2,6	3,5	0,3	0,1	-	0,7	55,8
1953 Januar	59,3	2,7	1,3	0,0	0,5	-	0,8	54,0
Februar	33,4	1,0	1,2	-	0,1	-	2,1	29,1
März	94,7	3,6	2,0	-	0,1	0,1	-	88,9
April	87,9	6,2	1,1	0,8	0,1	-	2,2	77,6
Mai	86,0	7,9	2,2	0,3	-	-	0,1	75,5
Juni	109,5	7,5	4,6	0,9	0,1	-	2,3	94,1
Juli	111,2	5,9	5,5	2,4	0,1	0,1	2,1	95,2
August	123,5	10,3	4,7	3,7	-	-	2,1	102,8
September	93,4	3,4	4,5	2,5	1,0	0,0	3,5	78,5

- nach wichtigsten Gütergruppen -

Zeit	Güter- Empfang/ Versand insgesamt	davon														
		Ge- trei- de	Mehl- und Müllerei- erzeug- nisse	Zucker	Eisen- erze	andere Erze	Steinkohle einschl. Koks und Briketts	Miner- al- öle	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge- mittel	Holz	Roh- eisen, Roh- stahl	Alt- eisen	übrige Güter
		in 1000 t														
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Empfang																
1949	559,1	194,0	4,3	0,9	1,2	6,0	95,7	26,0	18,7	69,0	9,3	1,7	5,2	1,6	5,9	119,4
1950	504,8	108,2	11,8	5,8	5,3	3,6	70,6	27,7	26,3	91,2	13,7	1,6	26,5	0,1	12,4	99,8
1951	849,5	157,5	6,6	13,6	1,1	10,7	319,5	53,6	17,9	100,2	24,3	1,4	34,9	0,1	12,4	95,6
1952	841,2	220,2	3,1	5,9	-	1,0	300,3	58,6	13,6	83,0	34,8	0,5	6,1	0,9	5,4	101,9
1952 September	66,6	14,9	0,7	-	-	-	26,2	2,0	2,2	9,0	3,4	0,0	0,4	-	0,3	7,6
Okttober	75,5	21,9	0,4	-	-	-	18,3	10,7	2,1	8,7	4,6	-	0,8	-	0,4	9,6
November	95,6	27,0	0,3	-	-	0,6	30,7	9,7	1,0	7,5	3,4	0,4	0,4	-	0,6	14,9
Dezember	80,2	26,2	0,1	-	-	0,3	26,7	6,5	0,9	4,6	0,9	-	0,3	0,8	0,9	11,9
1953 Januar	62,8	12,7	0,4	-	-	1,3	26,0	5,2	-	2,5	0,2	0,1	0,4	-	0,5	13,5
Februar	30,9	4,9	0,2	-	-	-	6,1	3,8	0,5	4,8	0,9	-	-	-	0,6	9,1
März	54,4	8,7	0,5	-	-	3,2	11,5	3,7	1,7	6,3	3,3	0,7	0,3	-	0,2	14,3
April	48,6	10,8	0,4	-	0,4	-	11,3	5,2	1,4	6,9	3,9	0,2	0,5	-	0,1	7,5
Mai	43,6	11,6	0,1	-	0,8	-	2,1	8,8	2,5	6,2	3,0	0,5	0,5	-	1,2	6,4
Juni	57,8	16,8	0,1	-	2,7	0,5	0,4	8,0	2,0	9,7	3,7	-	0,3	0,3	1,2	12,0
Juli	40,7	3,6	0,2	-	-	-	-	10,6	4,8	7,6	4,7	0,6	0,1	0,0	1,4	7,0
August	48,0	3,3	0,2	2,7	-	-	0,4	12,2	6,3	7,5	4,2	0,4	0,1	-	0,9	9,6
September	44,0	3,0	0,4	0,1	-	-	-	13,9	4,2	7,6	5,5	0,1	0,3	-	0,4	8,5
Versand																
1949	722,3	16,4	0,4	0,3	-	0,2	11,1	22,1	32,6	507,0	88,6	3,0	2,2	15,4	4,1	18,9
1950	951,5	18,1	1,2	1,5	-	0,7	31,8	0,5	18,3	637,7	191,8	3,4	2,7	10,8	7,2	25,8
1951	900,8	30,1	-	0,2	-	-	9,9	0,3	9,8	653,7	142,5	4,1	2,6	10,7	17,6	18,0
1952	806,4	55,4	-	0,3	-	1,0	16,3	0,0	5,7	634,8	39,7	4,7	1,3	2,1	28,2	16,9
1952 September	98,0	19,1	-	0,3	-	-	0,1	-	0,3	68,7	3,6	0,3	-	-	4,7	1,0
Okttober	106,5	8,2	-	-	-	-	1,2	0,0	0,2	85,1	5,7	-	0,2	0,4	2,7	2,0
November	84,0	6,0	-	-	-	-	1,9	-	1,7	66,6	2,4	0,8	0,1	0,2	2,6	1,7
Dezember	62,9	3,4	-	-	-	-	2,3	-	1,8	50,2	0,9	0,6	-	0,8	0,5	2,5
1953 Januar	59,3	2,3	-	-	-	-	1,3	-	0,9	50,1	2,2	0,7	-	-	0,6	1,2
Februar	33,4	2,0	-	-	-	-	1,0	-	0,5	25,7	2,5	0,4	-	-	0,4	1,0
März	94,7	1,6	-	-	-	-	1,2	-	0,1	83,1	2,7	1,6	-	-	1,6	2,7
April	87,9	2,6	-	-	-	-	0,8	-	1,1	74,9	5,8	0,2	0,1	0,1	1,2	1,0
Mai	86,0	2,7	-	-	0,4	-	0,2	-	1,4	73,1	3,4	0,1	-	1,5	2,2	1,0
Juni	109,5	5,5	-	-	-	-	2,1	-	1,2	87,8	5,6	0,1	0,1	3,7	1,9	1,5
Juli	111,2	8,7	-	-	-	0,6	0,3	0,1	0,0	87,7	7,2	0,4	0,0	2,2	2,3	1,7
August	123,5	15,3	-	-	-	-	1,1	0,1	0,4	90,1	5,9	0,9	-	5,2	3,3	1,1
September	93,4	10,3	-	-	-	-	2,7	-	2,1	67,8	4,8	0,7	-	-	3,0	1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsche Bundespost
a) Beförderungsdienst

Zeit	Briefsendungen						Wert- briefe	Paketsendungen				
	gewöhnliche			eingeschriebene				gewöhnliche			Ver- siegelte Wert- pakete	Nach- nahme- sen- dungen
	ins- gesamt	darunter		inn- gesamt	darunter			ins- gesamt	darunter			
		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland			nach dem Ausland	aus dem Ausland		
	in 1000						Stück	in 1000			Stück	in 1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950	162 968	5 368	4 624	2 169,9	46,3	58,2	43 704	5 173,3	45,1	389,6	36 743	2 627,3
1951	165 767	4 263	4 808	2 269,0	48,2	65,8	46 869	5 700,7	69,1	287,4	38 179	2 857,9
1952	171 411	5 099	4 758	2 155,0	59,7	64,2	51 266	5 865,4	85,5	240,8	41 391	3 175,3
1952 Juli	14 979	445	416	172,6	4,3	5,0	4 742	407,3	4,1	15,9	3 767	267,1
August	14 140	413	402	165,0	4,3	4,8	4 347	415,7	5,3	14,6	3 656	274,2
September	14 315	426	399	173,8	4,5	4,9	4 219	480,6	5,5	14,6	3 722	261,2
Oktober	14 259	445	402	174,9	4,7	5,0	4 319	536,8	6,9	15,8	4 181	291,0
November	13 523	418	377	191,0	5,5	4,7	3 967	543,3	14,7	19,0	3 651	267,6
Dezember	19 003	584	534	237,1	9,1	8,5	4 944	879,3	19,0	57,0	3 871	354,0
1953 Januar	15 312	482	548	174,3	4,5	6,3	4 638	423,2	5,5	19,9	4 054	224,1
Februar	13 910	435	502	166,7	4,3	4,9	4 082	418,7	6,5	15,5	3 478	233,6
März	16 413	520	599	194,2	4,8	6,4	4 819	558,8	9,1	20,7	3 802	273,4
April	15 783	492	571	172,0	4,5	5,2	4 714	466,0	6,6	19,8	3 735	240,5
Mai	15 034	470	541	170,1	3,2	5,0	4 690	463,0	6,7	16,8	3 686	251,1
Juni	15 531	492	562	183,5	4,3	5,0	5 934	426,4	6,6	16,9	4 413	277,6
Juli	17 112	539	622	187,2	4,5	5,9	5 278	434,8	6,5	17,1	4 682	277,0

b) Nachrichtendienst

Zeit	Übermittelte Telegramme			Fernsprechdienst			Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen	
	ins- gesamt	darunter		Fernsprech- stellen 1)2)	Orts- gespräche	Fern- gespräche	ins- gesamt	darunter gebühren- frei
		nach dem Ausland	aus dem Ausland					
	in 1000							
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950	1 054,8	82,4	68,8	104,4	73 692r	18 086	460,9	21,7
1951	1 039,7	99,9	90,2	112,1	75 051r	18 716	541,3	29,9
1952	926,2	98,3	81,4	120,7	76 743	19 774	590,8	33,2
1952 Juli	96,9	9,9	8,1	117,3	6 416	1 799	551,7	33,2
August	93,0	9,6	7,9	117,4	6 225	1 739	551,7	33,2
September	80,6	8,8	7,5	118,5	6 430	1 767	552,8	33,2
Oktober	81,9	9,6	7,9	119,6	6 915	1 845	554,3	33,2
November	70,6	8,2	6,7	119,7	6 530	1 660	575,5	33,6
Dezember	84,2	8,4	7,9	120,7	7 094	1 756	590,8	33,2
1953 Januar	62,8	7,0	6,6	120,8	6 438	1 572	593,6	33,3
Februar	58,5	6,8	6,2	121,9	6 240	1 493	593,8	34,4
März	79,1	7,0	7,5	122,1	6 929	1 811	592,6	34,5
April	74,2	7,0	6,4	123,1	6 397	1 681	590,0	35,5
Mai	83,5	9,1	6,5	123,2	6 633	1 707	588,5	35,6
Juni	77,2	9,4	7,9	123,4	6 794	1 778	588,0	35,5
Juli	94,4	11,7	8,4	124,4	6 790	1 923	583,5	35,5

c) Zahlungsdienst

Zeit	Postaufträge					Einzahlungen auf Zahlkarten und Post- anweisungen		Postsparkassendienst			
	ins- gesamt	darunter		durch die Post protestierte Wechsel				Ein- lagen	Rück- zah- lungen	es entfielen auf eine	
		Post- protestaufträge				Ein- lage	Rück- zahlung				
		Stück	DM	Stück	DM					1000	
	1	2	3	4	5	Stück	DM	8	9	10	11
1950	24 637	16 152	3 577 111	2 272	582 733	9 174,4	752 938	14 010	13 220	80	49
1951	32 170	24 254	4 960 485	2 550	618 871	9 749,8	903 975	20 798	20 920	85	50
1952	37 574	30 554	5 791 830	2 595	587 142	10 810,2	967 368	37 325	31 165	96	60
1952 Juli	3 371	2 745	552 416	242	58 457	907,2	86 933	4 385	5 392	115	67
August	3 426	2 792	548 249	196	43 579	862,6	84 400	4 262	6 007	112	71
September	3 487	2 844	569 436	220	47 531	893,6	78 788	3 562	2 984	100	62
Oktober	3 618	2 982	555 120	245	54 658	938,6	81 938	3 166	2 269	93	59
November	3 310	2 724	494 320	256	52 379	888,9	76 507	2 801	1 993	86	57
Dezember	3 376	2 779	489 022	262	54 459	1 127,6	102 889	3 209	2 704	103	62
1953 Januar	3 227	2 558	471 752	270	61 757	899,0	82 215	4 062	1 892	91	56
Februar	3 044	2 331	427 816	263	61 290	855,0	75 231	3 600	1 746	89	55
März	3 331	2 503	457 161	237	48 352	961,0	84 735	3 782	2 434	87	65
April	3 479	2 664	489 965	281	56 078	952,1	85 967	4 032	2 495	95	58
Mai	3 497	2 700	501 574	304	67 077	918,5	85 137	4 967	4 001	111	60
Juni	3 505	2 722	477 028	252	59 057	938,7	82 255	5 413	3 759	113	61
Juli	3 937	3 070	528 084	257	58 351	953,9	92 376	7 133	6 236	128	70

- 1) einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen
2) Stand: Ende des Monats bzw. Jahres

Quelle: Posttechnisches Zentralamt, Darmstadt
Oberpostdirektion Hamburg
Postsparkassenamt Hamburg

Deutsche Bundesbahn
Eisenbahndirektion Hamburg¹⁾
a) Betriebsleistungen

Zeit	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen							Lokomotiv- und Triebwagen kilometer
		Zugkilometer ²⁾			Wagenachskilometer ²⁾				
		alle Züge ²⁾	darunter		alle Züge ²⁾	darunter			
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge		
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1949	2 395,8a)	23 799,0	14 374,5	9 169,2	946 324,9	378 208,9	564 852,2	43 241,8	
1950	2 394,7a)	28 033,4	17 266,6	10 480,0	1 093 858,0	429 212,8	661 299,8	48 113,6	
1951	2 395,8a)	30 223,3	19 210,5	10 729,6	1 140 596,7	445 220,7	691 821,0	50 234,8	
1952	2 401,8a)	31 644,5	20 718,8	10 627,6	1 142 675,5	464 664,1	674 445,3	51 618,3	
1952	Juli	2 397,3	2 855,0	1 912,6	915,2	101 202,3	44 725,1	56 165,4	4 563,8
	August	2 397,3	2 843,2	1 915,6	902,2	101 450,8	45 510,4	55 671,0	4 490,9
	September	2 397,3	2 697,7	1 787,3	885,9	98 125,8	40 735,4	57 125,9	4 327,4
	Oktober	2 401,8	2 765,0	1 761,1	977,1	102 947,3	37 702,3	64 919,6	4 525,3
	November	2 401,8	2 587,2	1 670,0	890,2	94 810,7	35 746,7	58 726,8	4 258,2
	Dezember	2 401,8	2 650,0	1 764,5	859,4	92 982,0	38 626,3	54 031,3	4 406,5
1953	Januar	2 401,8	2 682,7	1 765,7	872,7	94 944,1	37 108,0	56 077,8	4 437,6
	Februar	2 401,8	2 449,5	1 618,1	824,2	87 791,7	33 869,2	53 768,0	4 032,7
	März	2 401,8	2 762,5	1 785,1	969,5	107 170,5	37 587,3	69 371,8	4 537,4
	April	2 401,8	2 623,2	1 730,6	882,9	97 383,9	37 364,7	59 788,2	4 363,2
	Mai	2 401,8	2 671,9	1 846,0	815,5	93 223,8	39 773,1	53 188,9	4 384,3
	Juni	2 401,8	2 784,7	1 940,0	832,2	95 829,8	42 022,4	53 562,2	4 456,7
	Juli	2 401,8	2 954,3	2 090,1	851,3	101 245,6	47 433,5	53 515,7	4 680,7

b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Güterwagengestellung

Zeit	Verkehrsleistungen ³⁾				Abfertigungsleistungen ⁴⁾								Güterwagengestellung			
	ver- kaufte Fahr- karten	beför- derte Per- sonen	Gepäck- verkehr im Versand	Express- gutver- kehr im Versand	Eilgut		Frachtgut		Milch		Wagenladungen		Wagen ins- gesamt	darunter		
					Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang		ins- gesamt	Ge- deckte	offer- te
in 1000				Tonnen								Wagen				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1949	29 196,5	53 225,0	5 881	42 861	75 736	30 880	299 130	318 612	3 923	3 458	5 981 166	11 294 156	752 758	476 917	139 107	
1950	25 900,1	49 546,7	5 529	52 818	109 150	32 629	337 859	353 901	4 728	3 352	5 655 633	11 804 506	788 151	503 155	129 702	
1951	23 146,2b)	43 750,0b)	5 959	45 916	102 704	30 556	313 244	358 558	5 647	6 524	6 150 869	12 456 104	832 378	539 725	162 511	
1952	23 452,9	47 325,2	6 971	46 524	82 619	26 330	256 627	310 547	5 875	5 722	5 724 822	11 945 651	838 118	527 994	169 774	
1952 Juli	2 444,0	3 871,5	953	3 966	5 247	2 232	22 533	27 208	731	716	454 025	911 547	72 682	38 958	16 344	
August	2 515,6	4 410,9	1 134	3 724	6 098	2 201	33 018	36 393	829	711	417 592	968 798	70 384	39 679	13 103	
September	2 036,6	3 887,2	758	4 031	7 481	2 171	24 030	28 692	532	562	469 299	998 933	74 244	46 885	13 637	
Oktober	1 787,2	3 903,6	565	4 256	8 334	2 282	22 981	27 528	387	411	689 701	1 131 070	89 866	60 486	17 441	
November	1 658,9	4 102,0	384	3 766	5 709	2 201	13 573	23 752	286	330	448 260	1 053 915	77 755	50 433	17 597	
Dezember	2 032,9	4 001,5	431	5 532	7 137	2 283	17 587	21 562	297	340	534 746	1 017 010	67 852	42 156	15 868	
1953 Januar	1 749,3	4 100,0	422	3 194	9 794	1 743	16 550	19 717	330	357	434 909	926 726	62 997	40 723	10 039	
Februar	1 542,1	3 765,2	381	3 000	6 654	1 661	16 087	19 234	317	328	405 916	950 599	56 865	37 570	8 578	
März	1 868,2	4 190,4	501	3 667	8 752	2 336	20 706	25 363	347	400	600 098	1 140 059	84 277	55 210	8 944	
April	1 965,6	4 010,8	600	3 473	6 274	2 123	18 967	22 931	516	391	485 458	902 004	74 372	44 066	8 854	
Mai	2 167,9	4 806,8	603	3 599	4 925	1 935	18 595	22 824	604	582	393 946	766 750	62 024	38 911	6 092	
Juni	2 014,1	3 923,4	689	3 530	4 871	1 996	20 188	25 183	753	751	339 764	915 422	63 720	37 655	7 485	
Juli	2 592,0	3 999,0	1 150	3 893	5 238	2 075	26 584	31 377	711	718	387 091	861 518	70 949	40 677	7 830	

1) umfaßt Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens 2) ohne S-Bahnverkehr 3) einschl. Besatzungszüge und Dienstzüge
4) nach der Bahnhofstatistik (öffentlicher Verkehr) a) Stand: Ende des Jahres b) wegen der Tarifierhöhung vom 15.10.1951 wurden für Oktober keine Zahlen ermittelt

Quelle: Deutsche Bundesbahn

Zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger
- ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn -

Stichtag (1.d.Monats)	Kraft- fahrzeuge insgesamt	davon						Kraft- fahrzeug- anhänger
		Krafträder	Personen- und Kranken- kraftwagen	Kraft- omnibusse	Last- kraftwagen	Zug- maschinen ¹⁾	Sonder- fahrzeuge	
	1	2	3	4	5	6	7	8
1938 Juli	74 211	30 513	30 615	477	10 782	1 458	366	.
1949 Juli	52 346	16 457	14 648	454	13 703	6 397	687	9 402
1950 Juli	70 651	25 062	20 600	572	16 386	7 384	647	10 397
1951 Juli	86 228	32 312	24 982	618	18 450	9 219	647	10 860
1952 Juli 2)	101 113	38 709	30 104	624	19 774a)	11 902	.	10 289
1952 Oktober	106 173	40 409	31 742	638	20 181a)	13 203	.	10 503
1953 Januar 3)	102 973	33 604	33 629	646	20 116	13 840	1 138	11 017
April	108 904	37 212	34 752	611	20 500	14 635	1 194	11 102
Juli	125 317	46 236	39 004	751	22 263	15 728	1 335	11 892
Oktober	133 099	48 981	41 449	755	23 441	17 087	1 386	12 597

1) einschl. Sattel- und Raupenschlepper 2) die stillgelegten Fahrzeuge in Kiel sind erstmalig nicht enthalten 3) ab 1.1.1953
Umstellung der Erhebung; bisherige Zahlen sind nur bedingt vergleichbar a) einschl. Sonderfahrzeuge

Straßenverkehrsunfälle
a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	innerhalb	außerhalb	insgesamt	davon			Zusammenstöße von Fahrzeugen	Aufprall	andere Unfälle	mit Kfz.-Beteiligung
	geschlossener Ortsteile	nur mit Sachschaden		mit Personenschaden	darunter					
					mit Personens- und Sachschaden					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1947 Vtj.-Ø	710	156	866	338	501	354	411	455		782
1948 " "	833	225	1 058	444	590	443	530	529		951
1949 " "	1 317	348	1 665	736	930	728	792	*	*	1 498
1950 " "	1 922	556	2 478	1 227	1 252	1 138	1 185	277	1 016	2 209
1951 " "	2 253	659	2 912	1 416	1 497	1 089	1 438	329	1 145	2 614
1952 " "	2 556	814	3 370	1 723	1 648	1 232	1 671	418	1 282	3 067
1952 2. Vtj.	2 509	696	3 205	1 465	1 740	1 259	1 548	346	1 311	2 821
3. "	3 147	1 059	4 206	1 867	2 339	1 784	2 146	463	1 597	3 735
4. "	2 713	928	3 641	2 137	1 504	1 165	1 787	532	1 322	3 431
1953 1. Vtj.	2 342	672	3 014	1 880	1 134	910	1 555	482	977	2 863
2. "	3 452	856	4 308	2 031	2 277	1 790	2 310	541	1 457	3 842

b) von den Unfällen betroffene Verkehrsteilnehmer

Zeit	Ins- gesamt	darunter											
		Kraftfahrzeuge						Straßen- bahnen	Eisen- bahnen	bespannte Fuhrwerke	Fahr- räder	Fuß- gänger	
		ins- gesamt	darunter				Kraft- omnibusse						Kraft- räder
			Kfz. der Bes.-Mächte	PKW auch mit Anhänger	LKW								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1947 Vtj.-ø	1 730	1 146	149	315	502	36	49	62	10	79	123	267	
1948 " "	2 139	1 412	156	422	611	48	89	70	13	93	165	315	
1949 " "	3 312	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419	
1950 " "	4 871	3 187	156	1 197	1 166	118	442	66	19	161	835	466	
1951 " "	5 717	3 769	110	1 509	1 264	123	656	73	19	150	1 023	537	
1952 " "	6 571	4 570	117	1 944	1 429	156	808	68	16	133	1 083	552	
1952 2. Vtj.	6 280	4 059	113	1 592	1 178	144	939	61	16	98	1 280	591	
3. "	8 195	5 409	124	2 263	1 440	180	1 280	65	15	150	1 668	692	
4. "	7 081	5 297	107	2 333	1 861	190	647	78	13	159	845	522	
1953 1. Vtj.	5 915	4 469	132	2 105	1 538	135	423	75	27	117	654	459	
2. "	8 473	5 631	72	2 346	1 487	152	1 446	71	11	128	1 711	734	

c) bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	getötete Personen									verletzte Personen							
	männlich		weiblich		insgesamt		darunter			männlich		weiblich		ins- ge- samt	darunter		
	ins- ge- samt	darunt. unter 14 J.	ins- ge- samt	darunt. unter 14 J.	abso- lut	je 100 Ver- kehrs- unfälle	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gänger	ins- ge- samt	darunt. unter 14 J.	ins- ge- samt	darunt. unter 14 J.		auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gänger
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1947 Vtj.-ø	56	23	22	9	78	9	19	9	44	407	71	186	50	593	224	83	239
1948 " "	49	17	24	11	73	7	16	12	40	478	94	209	61	687	249	106	283
1949 " "	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	138	324	86	1 067	381	275	360
1950 " "	39	7	13	5	52	2	21	12	18	1 018	176	460	104	1 478	567	466	398
1951 " "	41	8	14	5	55	2	21	13	19	1 221	190	565	107	1 785	742	549	450
1952 " "	44	8	14	5	58	2	28	14	16	1 381	206	599	119	1 980	848	610	472
1952 2. Vtj.	40	9	14	6	54	2	24	15	15	1 401	255	700	162	2 101	842	716	500
3. "	65	14	20	6	85	2	49	15	19	1 946	306	909	170	2 855	1 267	935	604
4. "	41	3	12	3	53	1	25	14	14	1 317	141	485	77	1 802	806	487	445
1953 1. Vtj.	51	8	17	1	68	2	28	14	24	936	155	401	97	1 337	572	339	388
2. "	53	13	23	7	76	2	35	15	26	1 942	278	848	185	2 790	1 249	882	622

d) vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Ins-ge-samt	darunter										Fahrrad oder Rad-fahrer	Fuß-gänger	Straße	Witte-rungs-ein-flüsse
		Kraftfahrzeug oder dessen Führer													
		ins-ge-samt	darunter												
			techn. Mängel	Nicht-beachten der Vorfahrt	falsches Ein-biegen	falaches Über-holen	Nicht-beachten polizeil. Verkehrs-regelung	falsches Fahren an der Straßen-bahn	über-mässige Geschwin-digkeit	Trun-ken-heit					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1947 Vtj.-ø	1 021	531	55	117	42	105	16	4	54	13	50	203	90	47	
1948 " "	1 245	672	64	134	66	145	14	2	54	29	67	229	93	52	
1949 " "	1 911	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51	
1950 " "	2 788	1 498	118	309	162	363	24	2	93	105	395	313	215	85	
1951 " "	3 249	1 824	117	378	215	517	23	2	131	104	481	367	203	63	
1952 " "	3 795	2 138	111	457	268	611	21	.	172	107	531	376	362	82	
1952 2. Vtj.	3 563	2 031	106	432	293	536	20	-	186	99	641	418	132	33	
3. "	4 602	2 611	157	546	325	723	31	1	198	122	841	466	247	37	
4. "	4 204	2 293	97	493	262	723	18	-	165	123	398	341	672	179	
1953 1. Vtj.	4 937	2 309	164	401	185	589	19	1	293	88	397	362	1 212	444	
2. "	5 533	2 971	196	563	281	691	22	1	316	104	1 013	566	585	115	

PREISE

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
					1950 = 100					
1952 Dezember	110,5	114,3	98,9	106,5	124,9	105,4	100,8	105,5	113,0	119,7
1953 Jamar	109,5	112,3	98,9	106,8	124,9	105,1	100,8	105,5	112,7	119,7
Februar	109,0	111,3	98,9	106,7	124,9	104,8	100,1	105,4	113,1	119,7
März	108,9	111,5	98,8	106,7	125,0	104,2	99,8	105,9	112,9	120,0
April	108,2	110,0	99,3	107,1	125,1	103,1	99,0	103,6	112,8	119,9
Mai	108,0	109,8	99,3	107,1	125,0	102,6	98,8	103,6	112,7	119,9
Juni	107,8	110,7	91,3	107,1	125,1	102,3	98,6	103,4	112,3	121,0
Juli	108,0	111,3	91,3	107,1	125,1	101,9	98,4	103,6	112,2	121,0
August	107,8	110,9	91,3	107,0	125,2	101,5	98,0	103,5	112,1	121,0
September	107,2	110,9	85,2	107,0	125,6	101,3	97,8	103,1	109,4	122,5
					umbasiert auf 1938 = 100					
1952 Dezember	169,7	178,6	264,4	114,8	162,4	177,1	188,1	161,1	155,2	159,4
1953 Januar	168,2	175,5	264,4	115,1	162,4	176,6	188,1	161,1	154,8	159,4
Februar	167,4	173,9	264,4	115,0	162,4	176,1	186,8	160,9	155,4	159,4
März	167,3	174,2	264,2	115,0	162,5	175,1	186,2	158,6	155,1	159,8
April	166,2	171,9	265,5	115,4	162,7	173,3	184,7	158,2	154,9	159,7
Mai	165,9	171,6	265,5	115,4	162,5	172,4	184,3	158,2	154,8	159,7
Juni	165,6	173,0	244,1	115,4	162,7	171,9	184,0	157,9	154,3	161,1
Juli	165,9	173,9	244,1	115,4	162,7	171,3	183,6	158,2	154,1	161,1
August	165,6	173,3	244,1	115,3	162,8	170,6	182,8	158,0	154,0	161,1
September	164,7	173,3	227,8	115,3	163,3	170,3	182,5	157,4	150,3	163,1

1) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen. Verbraucherschema 1950

 Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten
 (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Ware bzw. Leistung	Mengen- einheit	Preise				Veränderung Aug. 1953 gegenüber Mai 1953 in %	Maß- stabs- 1936=100
		1936	1952 (1)	1953 Mai	1953 August		
		DM		DM			
		1	2	3	4	5	6
I. Erdbau	1 cbm	3,85	6,51	6,53	6,56	+ 0,5	170,4
II. Baustoffe frei Bau							
Hintermauersiegel, Kieler Dicke	1000 St.	41,65	82,90	81,70	81,60	- 0,1	195,9
Deckensteine, Kleinsche (25 x 12 x 10)	1000 St.	88,50	159,95	161,00	162,00	+ 0,6	183,1
Dachpfannen, holl. S-Pfannen	1000 St.	117,80	248,18	247,00	250,00	+ 1,2	212,2
First- und Gratziegel für Dachpfannen	1000 St.	404,00	805,25	790,00	810,00	+ 2,5	200,5
Putzkalk, Stuckkalk	1 t	40,00	71,25	74,30	74,40	+ 0,1	186,0
Mauerkalk, gelöscht, gemahlen, in Säcken	1 t	42,83	82,35	80,60	80,40	- 0,2	187,7
Portland-Zement einachsl. Papiersack	1 t	43,48	84,66	81,50	81,50	-	187,4
Baugips	100 kg	4,18	9,39	9,10	9,10	-	217,7
Mauersand, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	4,89	6,30	6,32	6,35	+ 0,5	129,9
Betonkies, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	7,89	7,89	7,85	7,82	- 0,3	107,4
Kanthalz, Schnittholzklasse B nach Liste	1 cbm	73,95	231,57	218,00	208,00	- 4,6	281,3
Fußbodenbretter, 24 mm stark	1 cbm	123,42	334,59	299,00	293,00	- 2,0	237,4
Sockelleisten 2 x 12 cm	1 m	0,23	0,81	0,76	0,75	- 1,3	326,1
Deckenschalung, 24 mm, sortiert	1 cbm	93,00	258,95	237,00	226,00	- 4,6	243,0
Dachlatten, 4 x 6 cm	1 cbm	94,70	258,59	239,00	231,00	- 3,3	243,9
Formeisen, etwa NP I 14 (Grundpreis)	1 t	217,87	544,38	600,00	585,00	- 2,5	268,5
Stabeisen, etwa 12 mm Ø	1 t	221,75	561,64	602,00	590,00	- 2,0	266,1
III. Handwerkerarbeiten ²⁾							
Dachrinne, vorgehängte, halbrunde	1 m	3,45	9,02	7,55	7,53	- 0,3	218,3
Regenabfallrohr	1 m	3,10	8,47	7,08	7,07	- 0,1	228,1
Zinkblechbelag, aus Zinkblech Nr. 12	1 qm	8,45	23,23	20,00	20,00	-	236,7
Gußeisernes Abflußrohr normal, ohne Formstücke	1 m	7,52	21,09	20,70	21,20	+ 2,4	281,9
Wasserleitungsröhre, galv., ohne Formstücke	1 m	3,22	6,35	6,73	6,77	+ 0,6	210,2
Wasserhahn, Messing, roh (nicht verchromt)	1 St.	2,27	5,29	4,58	4,65	+ 1,5	204,8
Gasrohr, schmiedeeisernes, nach DIN 244 C	1 m	2,54	5,30	5,88	5,86	- 0,3	230,7
Elektr. Brennstelle, Einfachschaltung, unter Putz	1 St.	10,75	12,94	11,16	11,08	- 0,7	103,1
Aborteinrichtung (WC mit Spülkasten)	1 St.	46,70	90,36	77,30	76,90	- 0,5	164,7
Badeeinrichtung (Wanne und Kohlebadofen)	1 St.	183,00	437,60	414,00	413,00	- 0,2	225,7
Ausgußbecken, gußeisernes, 40 x 60 cm	1 St.	17,26	57,49	55,60	55,70	+ 0,2	322,7
Küchenherd, weiß emailliert	1 St.	86,84	165,41	158,00	157,00	- 0,6	180,8
Kachelofen, 2 x 3 x 6 Kacheln groß	1 St.	169,60	284,71	283,00	283,00	-	166,9
Dauerbrandofen	1 St.	-	105,98	132,00	132,00	-	-
Geschoßstreppe aus Holz, 54 Stigungen	1 St.	752,80	1 750,00	1 762,00	1 761,00	- 0,1	233,9
Fenster, zweiflügelig	1 St.	43,60	90,80	89,90	89,30	- 0,7	204,8
Tür, einflügelige Füllungsimmertür	1 St.	39,45	84,26	83,30	82,40	- 1,1	208,9
Verglasung in Fensterglas	1 qm	4,43	7,69	7,91	7,99	+ 1,0	180,4
Anstrich auf Innenputz mit Leimfarbe	1 qm	0,42	0,41	0,41	0,41	-	97,6
Anstrich auf Innenputz mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,14	2,37	2,25	2,26	+ 0,4	198,2
Anstrich auf innere Holzflächen mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,99	2,75	2,94	2,94	-	147,7
Anstrich auf äußere Holzflächen mit Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,87	3,32	3,54	3,50	- 1,1	187,2
Anstrich auf Holzfußboden	1 qm	1,26	2,08	1,79	1,79	-	142,1
Tapete auf Makulatur	1 Rolle	1,13	1,95	2,16	2,15	+ 0,5	190,3
Linoleumbelag 3 mm	1 qm	5,48	12,38	11,53	11,54	+ 0,1	210,6

1) Durchschnitt aus den Monaten Februar, Mai, August und November wegen Flatsmangel versichert werden

a) Ø Kiel/Lübeck

2) auf eine ausführliche Beschreibung der Handwerkerarbeiten mußte

Preisindex für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamtbaukosten		davon							
			Erd- abfuhr	Baustoffe frei Bau	Hand- werker- arbeiten	Löhne und Unkosten 1)	Baukosten- summe (Sp. 3-6)	Planung und Bauleitung	baupoli- zeiliche Gebühren	Zinsen für Baugeld des Bauherrn
	1913/14 = 100 2)		1936 = 100							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a) K i e l										
1948 Juni	233,2	177,2	260,9	177,3	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2
1949 Ø 3)	239,0	181,6	96,6	194,2	165,2	176,2	177,5	234,4	290,9	371,9
1950 Ø 4)	216,1	164,2	79,5	167,5	145,4	172,5	160,1	245,2	128,1	295,3
1951 Ø 4)	257,7	195,8	100,0	205,4	174,5	194,9	190,2	270,6	153,5	537,8
1952 Ø 5)	281,6	214,1r	100,5	222,1	186,6r	220,7	207,8	292,7	162,5	623,5
1953 Februar	279,9	212,7	99,4	218,7	183,6	223,4	206,5	291,6	162,5	619,4
Mai	284,1	215,9	102,3	221,8	183,1	232,3	210,2	293,8	162,5	564,9
August	281,9	214,2	102,3	216,5	184,2	232,3	208,6	293,1	162,5	547,5
b) L ü b e c k										
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6
1949 Ø 3)	224,1	170,3	172,2	170,5	152,7	176,2	166,5	221,9	270,5	346,7
1950 Ø 4)	211,9	161,0	168,3	158,6	140,2	172,5	156,9	241,2	125,5	289,9
1951 Ø 4)	250,8	190,6	200,8	189,8	170,2	194,9	185,1	264,3	149,7	523,4
1952 Ø 5)	286,2	217,5	211,1	224,2	188,3	220,7	211,4	292,6	160,3	634,0
1953 Februar	278,1	211,3	200,0	208,2	185,0	223,4	205,1	288,7	160,3	615,4
Mai	280,6	213,2	216,7	209,4	182,3	232,3	207,6	290,1	160,3	557,8
August	279,7	212,5	223,3	207,0	183,1	232,3	207,0	289,8	160,3	543,3

1) einschl. Verdienst 2) umgerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913 = 100 in Höhe von 131,6; Quelle: Wirtschaft und Statistik, 17. Jahrgang 1937, Heft 1, Seite 18 3) Ø aus den Monaten Januar, Juni und Oktober 4) Ø aus den Monaten Januar, April, Juli und Oktober 5) Ø aus den Monaten Februar, Mai, August und November

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Zeit	Kas- sen	Versicherte						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Ver- sicherte der Kran- kenversi- cherung der 2) Rentner	
		ins- ge- samt 1)	davon				ins- ge- samt	dar- unter	davon				je 100 Versi- cherte		
			Versicherungs- pflichtige		Versicherungs- berechtigte				Versicherungs- pflichtige		Versicherungs- berechtigte				
			ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich			ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1952 September	53	593 980	513 745	165 627	80 235	32 129	13 055	3 107	12 319	4 455	736	295	2,2	294 216	
Oktober	53	582 986	505 012	162 106	77 974	31 718	13 269	2 989	12 566	4 441	703	277	2,3	294 590	
November	53	573 614	496 082	160 546	77 532	31 402	13 776	3 086	13 071	4 471	705	261	2,4	295 643	
Dezember	53	567 007	489 563	158 868	77 444	31 250	12 951	2 994	12 202	4 052	749	291	2,3	308 645	
1953 Januar	53	557 697	480 789	154 455	76 908	30 814	12 252	2 202	11 554	3 778	698	211	2,2	309 009	
Februar	53	578 623	501 928	158 238	76 695	30 511	14 364	3 110	13 505	4 494	859	302	2,5	308 996	
März	53	576 436	499 868	157 418	76 568	30 335	15 509	3 148	14 606	4 981	903	335	2,7	312 207	
April	53	569 622	493 463	155 469	76 159	30 085	13 470	2 808	12 684	4 506	786	309	2,4	312 708	
Mai	55	581 001	504 661	160 287	76 340	30 109	12 248	2 709	11 520	4 092	728	291	2,1	316 439	
Juni	55	577 073	500 479	161 329	76 594	30 133	11 731	2 729	11 050	3 878	681	286	2,0	314 725	
Juli	55	574 990	498 324	162 017	76 666	30 100	12 618	2 907	11 940	4 178	678	296	2,2	317 642	
August	56	573 802	496 953	162 431	76 849	30 104	13 143	2 933	12 486	4 494	657	279	2,3	316 076	
September	56	573 005	496 401	162 130	76 604	29 943	13 795	2 960	13 073	4 608	722	302	2,4	315 645	
davon															
Ortskrankenkassen	22	440 247	386 021	128 938	54 226	21 617	10 829	2 266	10 296	3 813	533	225	2,5	305 617	
Landkrankenkassen	12	84 957	68 244	25 524	16 713	6 535	1 647	421	1 531	563	116	59	1,9	10 028	
Betriebskrankenkassen	17	31 044	27 490	4 495	3 554	1 394	946	212	903	148	43	15	3,0	.	
Innungskrankenkassen	5	16 757	14 646	3 173	2 111	397	373	61	343	84	30	3	2,2	.	
Kassen mit allg. Beitragssatz	.	439 730	425 461	139 527	14 269	2 032	12 167	2 303	11 932	4 222	235	50	2,8	.	
erm. Beitragssatz	.	133 275	70 940	22 603	62 335	27 911	1 628	657	1 141	386	487	252	1,2	.	

1) ohne Krankenversicherung der Rentner, jedoch einschl. beschäftigter Rentner 2) einschl. beschäftigter Rentner
3) einschl. Postbetriebskrankenkasse.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	1. Rechnungsvierteljahr 1953		2. Rechnungsvierteljahr 1953	
	absolut in 1000 DM	je Einwohner ¹⁾ in DM	absolut in 1000 DM	je Einwohner ¹⁾ in DM
	1	2	3	4
A. Landessteuern	85 532	35,51	82 039	34,06
davon				
I. Besitz- und Verkehrsteuern	84 995	35,28	81 146	33,69
davon				
Lohnsteuer 2)	22 862	9,49	25 933	10,77
Kapitalertragsteuer 2)	186	0,08	194	0,08
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen ²⁾	68	0,03	107	0,04
Veranlagte Einkommensteuer 2)	42 933	17,82	37 404	15,53
Körperschaftsteuer 2)	10 180	4,23	7 924	3,29
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾	13	0,01	7	0,00
Vermögenssteuer	871	0,36	1 906	0,79
Erbsteuer	276	0,11	302	0,13
Grundwerbsteuer	522	0,22	632	0,26
Kapitalverkehrssteuer	149	0,06	188	0,08
Kraftfahrzeugsteuer	5 002	2,08	4 896	2,03
Versicherungssteuer	447	0,19	292	0,12
Totalisator- und andere Rennwettsteuer	20	0,01	20	0,01
Lotterie- und Sportwettsteuer	923	0,38	668	0,28
Wechselsteuer	315	0,13	527	0,22
Feuerschutzsteuer	226	0,09	146	0,06
Ausgleichsumlage	0	0,00	0	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	0	0,00	0	0,00
II. Verbrauchsteuern	537	0,22	893	0,37
davon				
Biersteuer	537	0,22	893	0,37
Nachrichtlich:				
Bundesanteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 3)	28 972	12,03	27 196	11,29
davon Bundesanteile an der				
Lohnsteuer 3)	8 688	3,61	9 855	4,09
Kapitalertragsteuer 3)	71	0,03	74	0,03
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen 3)	26	0,01	41	0,02
Veranlagte Einkommensteuer 3)	16 314	6,77	14 214	5,90
Körperschaftsteuer 3)	3 868	1,61	3 011	1,25
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ³⁾	5	0,00	3	0,00
B. Bundessteuern	156 589	65,01	169 623	70,42
davon				
I. Besitz- und Verkehrsteuern	65 052	27,01	71 792	29,80
davon				
Umsatz- einschl. Umsatzausgleichsteuer	63 551	26,38	69 842	28,99
Personenbeförderungsteuer	603	0,25	916	0,38
Güterbeförderungsteuer	898	0,37	1 034	0,43
II. Zölle und Verbrauchsteuern	85 086	35,32	91 498	37,99
davon				
Zölle	11 157	4,63	11 999	4,98
Tabaksteuer	48 472	20,12	55 581	23,07
Kaffeesteuer	10 082	4,19	6 881	2,86
Teesteuer	283	0,12	217	0,09
Zuckersteuer	1 551	0,64	1 125	0,47
Salzsteuer	0	0,00	-	-
Aus dem Spiritusmonopol	3 216	1,34	2 581	1,07
Einsigkuresteuer	0	0,00	0	0,00
Zündwarensteuer	3 184	1,32	2 969	1,23
Leuchtmittelsteuer	37	0,02	32	0,01
Spielkartensteuer	0	0,00	-	-
Süßstoffsteuer	-	-	0	0,00
Mineralölsteuer	7 104	2,95	10 113	4,20
Schaumweinsteuer	0	0,00	1	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	-	-	-	-
III. "Notopfer Berlin" 4)	6 451	2,68	6 332	2,63
Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)	242 121	100,51	251 662	104,48
davon entfallen in vH auf				
Schleswig-Holstein 2)	35,3	.	32,6	.
Bund	64,7	.	67,4	.
außerdem Vermögensabgabe	12 276	5,10	9 413	3,91

1) Wohnbevölkerung - Stand: 31.3.1953 -

2) einschl. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

3) April und Mai = 37 %, ab Juni = Nachzahlung und 38 % der Einkommen- und Körperschaftsteuer

4) ohne Abgabe auf Postsendungen

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren¹⁾

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Pfeifentabak	Kautabak	insgesamt
	1	2	3	4	5	6
I. Steuerwerte in 1 000 DM						
1953 April	154	23 359	9	10	22	23 553
Mai 3)	135	9 912	4	7	16	10 074
Juni 4)	161	26 561	25	11	11	26 768
1. Rechn.-Vtj. 1953	449	59 832	38	27	49	60 395
Juli	163	16 243	23	5	8	16 442
August	130	13 657	10	7	7	13 811
September	119	13 489	7	5	8	13 627
2. Rechn.-Vtj. 1953	412	43 389	40	18	22	43 880
II. Versteuerte Mengen (in St. bzw. kg) ²⁾						
1953 April	2 620	401 926	444	1 435	326	.
Mai 3)	2 340	195 639	214	1 152	234	.
Juni 4)	3 575	553 526	2 511	2 836	386	.
1. Rechn.-Vtj. 1953	8 535	1 151 091	3 169	5 423	946	.
Juli	3 579	339 747	2 050	1 534	324	.
August	2 651	285 036	604	2 063	296	.
September	2 454	281 679	442	1 432	324	.
2. Rechn.-Vtj. 1953	8 684	906 462	3 096	5 029	944	.
III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je St. in Dpf. bzw. je kg in DM)						
1953 April	21	10	39,00	15,45	38	.
Mai 3)	20	9	38,53	13,22	38	.
Juni 4)	19	8	27,24	13,29	38	.
1. Rechn.-Vtj. 1953	20	9	29,65	13,85	38	.
Juli	20	8	29,73	12,89	38	.
August	21	8	37,39	13,05	38	.
September	21	8	35,75	13,33	38	.
2. Rechn.-Vtj. 1953	21	8	32,08	13,08	38	.

1) ohne Geschenksendungen und Strafsachen 2) Kopfspalten 1, 2 und 5 = Stück, Kopfspalten 3 und 4 = kg 3) lt. Tabaksteuergesetz vom 6.5.1953 teilweise neue Steuersätze für Zigaretten 4) ab 8. Juni allgemein neue Steuersätze
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Erzeugung und Absatz von Bier

Zeit	Erzeugung (Ausstoß) insgesamt	davon				von der Menge in Spalte 1 waren			
		Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	steuer- pflichtig	steuerfrei		
							als Haus- trunk	gegen Devisen- zahlung 1)	an die Be- satzungs- macht gegen DM gelie- fertes Bier
hl									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1953 April	18 651	8	1	17 830	812	18 123	258	7	264
Mai	21 199	7	3	20 171	1 018	20 776	242	10	171
Juni	22 937	6	2	22 186	743	22 418	259	24	236
1. Rechn.-Vtj. 1953	62 788	21	6	60 187	2 574	61 314	759	42	672
Juli	25 869	8	14	25 146	701	25 344	313	13	199
August	22 913	6	14	22 254	639	22 378	309	22	204
September	16 457	5	29	15 884	539	15 944	322	11	180
2. Rechn.-Vtj. 1953	65 238	19	57	63 283	1 879	63 667	943	46	582

1) Ausfuhrbier und Bierlieferung an die Besatzungsmacht
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer

Zeit	Verbrauchs- zucker	Rüben- säfte	Rüben- zucker- abläufe	fester Stärkezucker und Stärke- zuckersirup	Zuckersteuer	
					Soll- beträge	kassenmäßige Einnahmen
					1 000 DM	
	1	2	3	4	5	6
Betriebsjahr ¹⁾ 1951/52	138 784	6 625	885	4 920	4 375	3 057
Betriebsjahr ¹⁾ 1952/53	166 902	3 773	661	4 383	4 916	5 222
davon						
Oktober	31 560	469	128	510	976	567
November	30 947	817	174	360	959	406
Dezember	27 101	518	126	331	838	471
Januar	7 657	390	33	233	241	332
Februar	3 620	83	39	207	101	339
März	8 568	225	18	490	236	430
April	5 036	415	16	253	141	456
Mai	6 043	324	2	442	169	377
Juni	9 629	229	27	351	262	718
Juli	12 117	177	1	304	327	25
August	6 100	73	36	493	169	515
September	18 520	53	61	409	498	586
Nachmeldung	4	20	-	-	0	0

1) vom 1. Oktober bis 30. September 1952 bzw. 1953
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen

Zeit	Brände				Brandursachen												
	ins- ge- samt	davon			Blitz- schlag	Ex- plo- sion	feh- lerh. bau- liche An- lagen	feh- lerh. elek. An- lagen	Schorn- stein- brand	sonst. Feuer-, Licht- und Wärme- quellen	Selbst- ent- zün- dung	Kin- der- brand- stif- tung	vor- sätzl. Brand- stif- tung	Män- gel im Be- trieb	Fun- ken- flug	son- stige Ur- sachen	nicht er- mit- telt
		Groß- 1)	Mit- tel- 2)	Klein- 3)													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952	963	135	174	654	46	18	88	95	81	328	54	104	36	5	34	65	9
1952																	
September	77	14	8	55	1	1	4	12	4	24	5	11	5	2	1	7	-
Oktober	82	13	17	52	-	1	5	10	3	33	9	6	6	-	2	5	2
November	61	6	12	43	2	1	12	5	3	18	1	8	-	2	2	5	2
Dezember	79	9	12	58	-	1	11	10	11	29	2	9	4	1	1	-	-
1953																	
Januar	61	7	10	44	-	2	6	6	9	26	1	3	4	-	1	3	-
Februar	108	14	13	81	-	2	18	15	21	36	2	2	4	-	-	7	1
März	121	10	17	94	1	1	14	6	12	41	5	17	7	1	8	7	1
April	109	7	15	87	1	1	6	16	7	42	5	10	2	1	7	11	-
Mai	101	24	17	60	17	-	-	18	2	33	2	11	5	2	5	5	1
Juni	66	14	12	40	5	2	3	10	2	12	4	6	3	-	9	10	-
Juli	85	20	15	50	23	1	2	6	1	22	12	4	3	1	3	7	-
August	125	34	15	76	12	2	5	17	5	37	14	12	9	-	7	3	2
September	88	19	20	49	3	1	2	13	7	22	10	13	2	1	1	13	-

1) Bekämpfung mit 3 und mehr Strahlrohren

2) Bekämpfung mit 1-2 Strahlrohren

3) Bekämpfung mit Kleinlöschgeräten

Quelle: Der Landesminister des Innern - Feuerschutz -

Zuschußbedarf der Städte und Ämter im Rechnungsjahr 1951

a) Städte

Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Zuschußbedarf		Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Zuschußbedarf	
			absolut in 1000 DM	je Einwohner ¹⁾ in DM				absolut in 1000 DM	je Einwohner ¹⁾ in DM
1	Ahrensburg	Stormarn	1 490	65,15	28	Lauenburg/Elbe	Hagt.Lauenburg	615	56,24
2	Arnis	Schleswig	.. a)	..	29	Lübeck	Lübeck	25 721	109,74
3	Bad Bramstedt	Segeberg	259	41,40	30	Lütjenburg	Plön	218	48,62
4	Bad Oldesloe	Stormarn	692	46,21	31	Marne	Süderdithmarschen	402	62,01
5	Bad Schwartau	Eutin	704	45,77	32	Waldorf	Süderdithmarschen	454	49,88
6	Bad Segeberg	Segeberg	616	51,05	33	Mölln	Hagt.Lauenburg	783	55,20
7	Barmstedt	Pinneberg	423	49,66	34	Neumünster	Neumünster	6 896	93,05
8	Bredstedt	Husum	257	52,17	35	Neustadt	Oldenburg	877	56,86
9	Brunsbüttelkoog	Süderdithmarschen	525	54,34	36	Norrför	Rendsburg	320	50,94
10	Burg a.Fehm.	Oldenburg	273	48,59	37	Oldenburg	Oldenburg	425	46,51
11	Eckernförde	Eckernförde	1 093	48,43	38	Pinneberg	Pinneberg	1 524	58,87
12	Elshorn	Pinneberg	2 301	64,47	39	Plön	Plön	425	45,34
13	Eutin	Eutin	819	46,09	40	Preetz	Plön	501	41,73
14	Flensburg	Flensburg	9 518	94,28	41	Ratzeburg	Hagt.Lauenburg	635	52,09
15	Friedrichstadt	Schleswig	155	45,03	42	Reinbek	Stormarn	441	47,35
16	Garding	Eiderstedt	98	40,74	43	Reinfeld	Stormarn	247	42,18
17	Geesthacht	Hagt.Lauenburg	1 340	64,57	44	Rendsburg	Rendsburg	2 627	71,98
18	Glücksburg	Flensburg-Land	204	41,99	45	Schleswig	Schleswig	1 939	54,62
19	Glückstadt	Steinburg	678	53,95	46	Schwarzenbek	Hagt.Lauenburg	250	37,41
20	Heide	Norderdithmarschen	1 357	62,22	47	Tönning	Eiderstedt	240	42,29
21	Heiligenhafen	Oldenburg	306	34,32	48	Uetersen	Pinneberg	925	60,08
22	Husum	Husum	1 226	50,00	49	Wedel	Pinneberg	885	52,73
23	Itzehoe	Steinburg	2 805	77,43	50	Wesselburen	Norderdithmarschen	209	49,04
24	Kappeln	Schleswig	334	65,44	51	Westerland	Südtondern	708	80,12
25	Kellinghusen	Steinburg	359	43,40	52	Wilster	Steinburg	310	49,16
26	Kiel	Kiel	27 688	106,70	53	Wyk a.Fchr	Südtondern	281	63,97
27	Krepsa	Steinburg	98	33,17					

1) Bevölkerung Stand: 31.12.1951

a) nicht erfragt

b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Zuschußbedarf		Lfd. Nr.	Ämter	Zuschußbedarf		Lfd. Nr.	Ämter	Zuschußbedarf	
		absolut in 1000 DM	je 1) Einwohner in DM			absolut in 1000 DM	je 1) Einwohner in DM			absolut in 1000 DM	je 1) Einwohner in DM
	<u>Kreis Eckernförde</u>			28	Ratekau*	230	25,62	53	Wanderup	6	2,73
1	Borgstedt	15	5,39	29	Stockelsdorf*	366	35,05				
2	Dänischenhagen	48	6,69	30	Süsel*	166	30,88		<u>Kreis Hagt.Lauenburg</u>		
3	Fleckeby	20	6,07	31	Timmendorferstrand a.O.*	638	74,47	54	Wentorf b.R.*	230	44,09
4	Gettorf	39	6,33					55	Aumühle	28	4,82
5	Hütten	23	7,05		<u>Kreis Flensburg-Land</u>			56	Besthorst (in Kasseburg)	21	6,15
6	Karby	30	5,63	32	Harrislee*	152	34,36	57	Berkenthin	27	5,19
7	Mittelschwansen (in Vogelsang-Grünholz)	41	7,08	33	Mehlbj*	46	24,94	58	Breitenfelde	25	5,07
8	Neuwittenbek (in Warleberg)	26	9,45	34	Adelby (in Adelbylund)	6	3,18	59	Büchen	34	4,01
9	Oedorf	15	6,03	35	Buckhagen/Oebe (in Buckhagen)	11	4,03	60	Geesthacht-Land (in Geesthacht)	34	4,89
10	Oweschlag	15	4,16	36	Gelting	11	2,58	61	Gadow	12	3,82
11	Rieseby	31	7,17	37	Großenwiehe	12	4,11	62	Lüttau	17	4,46
12	Schwedeneck	25	7,83	38	Großsolt (in Kleinsolt)	9	2,93	63	Nusse	26	5,51
13	Sehestedt	21	7,80	39	Grundhof (in Lützhof)	13	3,06	64	Ratzeburg-Land (in Ratzeburg)	44	5,36
14	Windsby (in Eckernförde)	48	8,06	40	Handewitt	10	2,83	65	Schwarzenbek-Land (in Schwarzenbek)	19	3,98
	<u>Kreis Eiderstedt</u>			41	Hürup (in Weseby)	8	4,45	66	Siebenbümen	25	4,58
15	Koldenbüttel*	35	36,41	42	Husby (in Ausacker)	14	4,69	67	Starley (in Seedorf)	15	3,39
16	Ksp. Garding	20	14,34	43	Jörl (in Klein Jörl)	14	3,05	68	Wentorf(b.Sandeneben)	24	5,34
17	Oldenswort	19	10,16	44	Munkbrarup	8	4,08		<u>Kreis Husum</u>		
18	Osterhever	15	9,79	45	Oeversee (in Tarp)	10	2,65	69	Bordelum*	51	25,48
19	St. Peter	60	17,43	46	Quern/Steinberg (in Steinberg-Kirche)	15	3,15	70	Neuönkoge*	45	53,27
20	Tating	26	15,51	47	Rundhof-Bagrus (in Birshaff)	12	4,03	71	Bohstedt	18	7,71
21	Tetenbüll	20	11,54	48	Nordhackstedt (in Schafflund)	13	3,44	72	Brekum	21	5,06
22	Ksp. Tönning	21	16,94	49	Sieverstedt (in Stenderup)	10	5,06	73	Hattstedt	26	6,26
23	Witzwort	18	10,59	50	Sörup	22	4,69	74	Joldelund (in Goldebeck)	9	5,54
	<u>Kreis Eutin</u>			51	Sterup	8	3,68	75	Langenhorn	18	4,61
24	Ahrensböck*	316	33,53	52	Toesdorf (in Vogelsang)	8	5,61	76	Mildstedt	31	7,71
25	Bosau*	118	26,83					77	Nordstrand	14	3,97
26	Gleschendorf*	300	33,16					78	Ostenfeld	21	6,02
27	Malente*	344	31,56					79	Peilworm	3	1,42

1) Bevölkerung Stand: 31.12.1951

a) der Amtshaushalt ist in der Gemeinderrechnung enthalten

*) amtstfreie (in Dithmarschen kirchspielfreie) Gemeinden

Lfd. Nr.	Amt	Zuschußbedarf		Lfd. Nr.	Amt	Zuschußbedarf		Lfd. Nr.	Amt	Zuschußbedarf	
		absolut in 1000 DM	je 1) Einwohner in DM			absolut in 1000 DM	je 1) Einwohner in DM			absolut in 1000 DM	je 1) Einwohner in DM
80	Schwabstedt	17	6,92		<u>Kreis Rendsburg</u>				<u>Kreis Steinburg</u>		
81	Viel	21	4,92	146	Bordesholm*	285	40,10	219	Lägerdorf*	196	43,83
82	Wester Ohrstedt	32	8,14	147	Breiholz*	36	25,87	220	Borfleth	30	7,82
				148	Büdelstedt*	560	57,60	221	Breitenburg	39	8,06
	<u>Kreis Norderdithmarschen</u>			149	Einfield*	200	36,97	222	Brokstedt	23	6,87
83	Hedwigenkoog*	48	43,41	150	Hohenwestedt*	227	46,88	223	Reiligenstedten	38	6,99
84	Neuenkirchen*	76	43,04	151	Kronshagen*	290	45,31	224	Hennstedt	21	9,23
85	Süderholz*	26	28,06	152	Russee*	64	28,64	225	Herzhorn	23	7,67
86	Bisum	76	12,82	153	Schacht-Audorf*	113	34,99	226	Hohenasper	29	6,19
87	Delve	17	10,21	154	Sachsdorf*	42	29,91	227	Horst	a)	
88	Hemmo	22	13,88	155	Westerrönfeld*	60	21,03	228	Kellinghusen-Land (in Kellinghusen)	43	8,41
89	Hennstedt	77	11,57	156	Achterwehr	15	2,31	229	Kollmar	34	7,98
90	Lunden	75	11,64	157	Bargstedt	10	5,96	230	Kremperheide	23	8,64
91	Norderwörden (in Wörden)	21	22,07	158	Beringstedt	17	4,40	231	Lockstedter Lager	a)	
92	Tellingstedt	104	9,95	159	Bordesholm-Land (in Bordesholm)	20	5,35	232	Neuenbrook	30	9,50
93	Weddingstedt	30	9,07	160	Borgdorf (in Langwedel)	19	5,45	233	Reher	20	10,47
94	Wesselburen	85	15,33	161	Bovenau (in Bredenbek)	16	5,20	234	St. Margarethen	38	8,22
				162	Pockbek	16	2,66	235	Sommerland	26	6,96
	<u>Kreis Oldenburg</u>			163	Hanerau-Hademarschen	31	4,05	236	Wewelsfleth	55	8,56
95	Gremersdorf*	92	37,42	164	Hamdorf	16	5,12	237	Wilster-Land (in Wilster)	42	9,01
96	Großmils*	169	47,25	165	Hohenwestedt-Land	26	5,29				
97	Großbrode*	60	27,51	166	Hohn	21	4,21		<u>Kreis Stormarn</u>		
98	Lensahn*	181	40,72	167	Innien	12	3,78	238	Harksheide*	250	38,98
99	Neukirchen*	78	41,26	168	Jevenstedt	14	3,95	239	Schönningstedt*	97	25,95
100	Schashagen*	79	30,95	169	Lütjenwestedt	8	3,23	240	Großhansdorf- Schmalenbeck*	229	45,20
101	Wangels*	106	31,07	170	Luhnstedt (in Legau)	11	4,94	241	Bargtheide	88	6,44
102	Bannsdorf (in Burg a. Fehm.)	46	14,22	171	Molfsee	20	3,78	242	Barebützel	41	8,36
103	Cismar	40	10,76	172	Osterrönfeld	19	3,68	243	Bünningstedt	27	7,29
104	Grube	47	9,66	173	Schnefeld	15	4,56	244	Glinde	101	11,12
105	Heringdorf	28	8,12	174	Timsnappe	13	3,83	245	Lütjensee	41	8,65
106	Landkirchen	43	11,35	175	Wacken	23	4,70	246	Mollhagen	42	8,61
107	Lensahn-Land (in Lensahn)	38	9,77	176	Wabek	11	3,42	247	Bad Oldesloe-Land (in Bad Oldesloe)	60	7,83
108	Petersdorf	48	12,52	177	Wentensee	9	2,64	248	Reinfeld-Land (in Reinfeld)	36	6,97
109	Schönwalde	40	10,05		<u>Kreis Schleswig</u>			249	Siek	49	6,80
110	Sierkendorf	36	11,03	178	Bergenhüsen	9	3,00	250	Tangstedt	33	5,62
	<u>Kreis Pinneberg</u>			179	Böllingstedt	12	2,94	251	Trittau	67	9,74
111	Friedrichsberg*	52	20,94	180	Boren	7	2,86	252	Zarpen	38	8,36
112	Garstedt*	350	38,46	181	Erftde	12	3,70				
113	Halstenbek*	302	46,01	182	Fahrenstedt (in Stolk)	6	2,31		<u>Kreis Süderdithmarschen</u>		
114	Quickborn*	143	42,31	183	Haddeby (in Baudorf)	18	3,33	253	Friedrichsberg*	175	45,04
115	Rehlingen*	262	38,69	184	Havetoft	7	2,30	254	Nordhastedt*	73	31,51
116	Schnefeld*	251	42,76	185	Höllingstedt (in Dörpstedt)	9	2,24	255	St. Michaelisdonn*	146	42,12
117	Tornesch*	220	35,64	186	Kropp	17	2,67	256	Wörden*	60	34,81
118	Bömlingstedt	40	6,22	187	Mohrkirch	9	3,10	257	Albersdorf	102	11,07
119	Elmsborn-Land (in Elmsborn)	57	6,66	188	Moldenit (in Püsing)	11	4,64	258	Barlt	22	14,73
120	Haseldorf	32	7,97	189	Norderbrarup (in Wagersrodt)	8	2,84	259	Brunebüttel	17	4,71
121	Hörnerkirchen	30	8,73	190	Mübel	6	3,25	260	Burg i. D.	87	11,90
122	Pinneberg-Land (in Pinneberg)	56	6,71	191	Rabenkirchen (in Paulück)	8	3,76	261	Eddeke	41	9,10
123	Rantau (in Barnstedt)	47	5,52	192	Satrup	20	5,05	262	Hemmingstedt	31	8,45
124	Uetersen-Land (in Moorege)	59	7,00	193	Schuby	9	2,60	263	Kronprinzkoog	38	12,43
	<u>Kreis Plön</u>			194	Strandorf	9	3,02	264	Marne-Land (in Marne)	67	11,40
125	Flintbek*	191	37,86	195	Süderbrarup	22	4,06	265	Meldorf-Warsch (in Meldorf)	46	12,13
126	Heikendorf*	196	35,80	196	Süderstapel	10	2,61	266	Meldorf-Geest (in Meldorf)	71	11,81
127	Klausdorf*	68	29,18	197	Tolk	7	2,16	267	Süderhastedt	43	8,65
128	Laboe*	159	38,77	198	Treia	10	2,98		<u>Kreis Südtondern</u>		
129	Schönberg i.H.*	188	39,34	199	Ulanis (in Steinfeld)	9	4,15	268	List*	107	40,09
130	Ascheberg	38	7,62		<u>Kreis Segeberg</u>			269	Niebüll*	348	55,13
131	Bokhorst	22	4,63	200	Glaseau*	44	35,01	270	Amrum (in Nebel)	4	2,85
132	Brügge	21	6,37	201	Kaltenkirchen*	67	28,38	271	Dagebüll (in Christian Albrechts Koog)	12	6,37
133	Gleikau	21	7,20	202	Seedorf*	7	2,83	272	Emmelbüll	9	3,81
134	Kirchbarkau	29	6,90	203	Sulfeld*	76	29,61	273	Enge (in Störtebekerkoog)	8	3,63
135	Lütjenburg-Land (in Lütjenburg)	26	4,59	204	Boostedt	23	3,64	274	Fahrtstoft	3	3,78
136	Mooresee	25	6,59	205	Bornhöved	28	4,53	275	Keitum	34	4,04
137	Panker	32	8,31	206	Bad Bramstedt-Land (in Bad Bramstedt)	26	3,92	276	Klinbüll (in Fimringstedt)	6	3,50
138	Plön-Land (in Plön)	59	7,31	207	Großensee	8	2,45	277	Ladelund (in Boverstedt)	4	2,38
139	Preetz-Land (in Preetz)	47	6,08	208	Kaltenkirchen-Land (in Kaltenkirchen)	42	9,75	278	Leck	14	2,07
140	Probstel Oet (in Schönberg)	39	9,07	209	Kisdorf (in Kattendorf)	27	4,95	279	Lindholm (in Klocksee)	7	2,30
141	Probstel West (in Prasdorf)	28	6,91	210	Leszen	25	5,26	280	Madelby (in Osterby)	8	3,56
142	Schlesien	22	8,60	211	Mabe	18	4,52	281	Neukirchen	7	2,93
143	Schönkirchen	24	4,88	212	Prönstorf	15	4,69	282	Osterlandföhr (in Oevenum)	2	1,30
144	Selent	18	5,27	213	Rickling	21	5,44	283	Süderlügum	8	2,14
145	Wankendorf	43	7,68	214	Bad Segeberg-Land (in Bad Segeberg)	33	4,67	284	Westerlandföhr (in Süderende)	3	1,77
				215	Traventhal	25	5,60				
				216	Ulsburg	34	3,65				
				217	Wensin	25	6,90				
				218	Wittenborn	21	5,72				

1) Bevölkerung Stand 31.12.1951

a) der Amtshaushalt ist in der Gemeinderrechnung enthalten

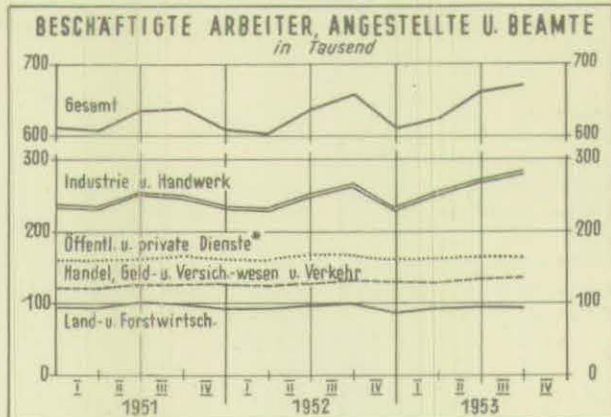
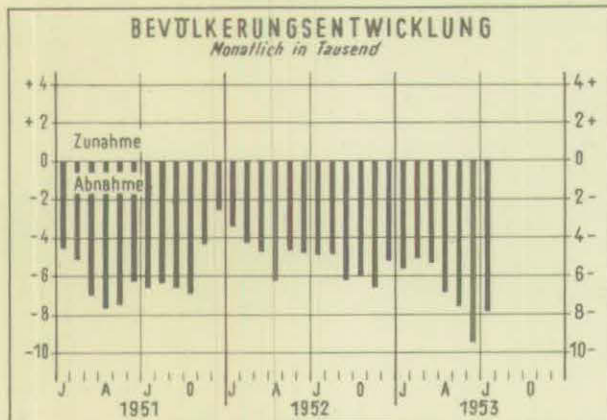
*) anteilige (in Dithmarschen kirchspielfreie) Gemeinden

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

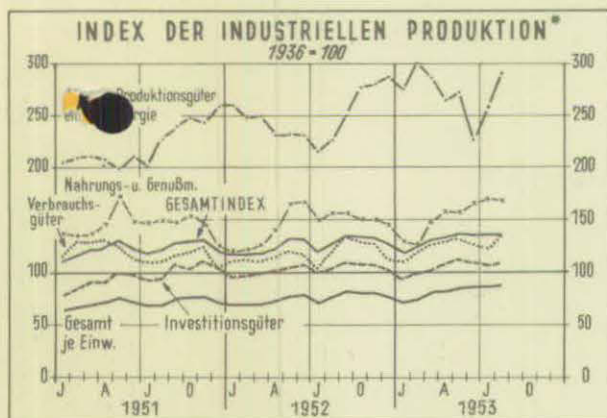
Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Bayern	Baden-Württemberg	sonstige Bundesländer
Bevölkerung	1953											
Festgeschriebene Bevölkerung in 1000	Juni	48 994	2 385	1 706	6 627	14 075	601	4 454	3 201	9 173	6 772	2 228
	Juli	49 052	2 377	1 710	6 627	14 112	602	4 454	3 207	9 173	6 772	2 208
	Aug.	...	2 369p	...	...	...	...	...	...	...	...	2 195
darunter Vertriebene ¹⁾												
in 1000	Juni	8 356	699	157	1 729	1 760	66	776	240	1 881	1 042	...
in vH der jeweiligen Bevölkerung	"	17,1	29,3	9,2	26,1	12,5	11,0	17,4	7,7	20,5	15,4	...
Zugewanderte ²⁾												
in 1000	Juni	2 041	131	98	393	599	29	219	86	265	222	...
in vH der jeweiligen Bevölkerung	"	4,2	5,5	5,7	5,9	4,3	4,9	4,9	2,7	2,9	3,3	...
in vH des Bundes	Juni	100	4,9	3,5	13,5	28,7	1,2	9,1	6,5	18,7	13,8	...
Veränderung in vH gegenüber Volkszählung 1939	Juni	+25	+50	-0,4	+46	+18	+7	+28	+8	+29	+24	-19
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer												
in 1000	Sept.	16 046	667	639	2 000	5 161	216	1 407	878	2 709	2 369	787
in vH des Bundes	"	100	4,2	4,0	12,5	32,2	1,3	8,8	5,5	16,9	14,8	...
Arbeitslose (insgesamt)												
in 1000	Oktober	964	94	80	189	146	23	85	45	243	58	208 ^{a)}
je 100 Arbeitnehmer ³⁾	"	5,7	12,4	11,1	6,6	2,8	9,5	5,7	4,9	8,3	2,4	20,9 ^{a)}
in vH des Bundes	"	100	9,8	8,3	19,6	15,2	2,4	8,0	4,7	25,3	6,1	...
Arbeitslose Vertriebene												
in 1000	Sept.	264	40	5	74	19	2	33	6	76	18	...
in vH des Bundes	"	100	15,0	2,0	28,2	7,0	0,9	8,7	2,4	28,8	7,0	...
Anteil an allen Arbeitslosen	"	28,0	43,9	6,7	39,7	12,9	10,8	26,9	14,3	32,6	31,9	...
Landwirtschaft												
Erzeugung von Kalbfleisch												
in 1000 t	Aug.	1 563	152	3	355	288	3	94	67	427	175	...
in vH des Bundes	"	100	9,7	0,2	22,7	18,4	0,2	6,0	4,3	27,3	11,2	...
Beförderung mit Handelsdüngemitteln ⁴⁾												
in kg je ha landw. Nutzfläche	Wirtsch.-Jahr b)											
Stickstoff (N)	1952/53	29,5	30,0 ^{c)}	...	38,7 ^{d)}	47,0	...	31,8	32,6	17,8	18,1	...
Phosphat (P ₂ O ₅)	"	27,7	34,3 ^{e)}	...	35,9 ^{d)}	44,8	...	25,9	26,3	16,9	17,0	...
Kali (K ₂ O)	"	54,3	60,2 ^{e)}	...	74,8 ^{d)}	81,2	...	49,0	41,6	37,5	34,4	...
Kalk (CaO)	"	50,3	78,3 ^{e)}	...	86,5 ^{d)}	75,9	...	41,8	19,9	31,5	9,4	...
Industrie												
Beschäftigte ⁵⁾												
in 1000	Aug.	5 851	131	176	516	2 365	76	465	272	833	1 018	188
in vH des Bundes	Sept.	...	132	...	...	...	...	...	...	...	...	...
je 1000 Einwohner	Aug.	100	2,2	3,0	8,8	40,4	1,3	7,9	4,6	14,2	17,4	...
Umsatz (insgesamt) ⁶⁾	Aug.	119	55	103	78	160	126	104	85	91	150	84
in Mill. DM	Aug.	10 375	262	520	1 034	4 167	209	774	502	1 314	1 595	289
darunter Auslandsumsatz ⁶⁾	Sept.	...	329	...	...	...	...	...	...	...	...	...
in vH des Bundes	Aug.	1 230	18	37	107	547	20	132	60	137	172	29
Produktionsindex ⁷⁾ (arbeitsfähig 1936 = 100)	Aug.	153p	142	108	...	135	107p	...	138	147	152p	...
	Sept.	164p	144p	122p	...	143p	...	...	144p	152p	162p	...
Bautätigkeit												
Baugenehmigungen												
in den genehmigten Bauvorhaben												
geplante Wohnungen ⁸⁾	Aug.	54 128	2 849	1 903	6 064	18 260	987	3 980	2 838	8 142	9 085	1 393
absolut	"	100	5,3	3,5	11,2	33,7	1,8	7,4	5,3	15,0	16,9	...
in vH des Bundes												
Fertiggestellte Wohnungen ⁹⁾	Jan. - Sept.	166 154	6 629	10 875	15 852	66 167	2 724	12 324	6 661	22 567	22 355	6 309 ⁿ⁾
absolut	Aug.	...	1 259	...	...	...	...	...	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Jan. - Aug.	34	28	64	24	47	45	28	21	25	33	28
in vH des Bundes	"	100	4,0	6,5	9,5	39,8	1,6	7,4	4,0	13,6	13,5	...
Außenhandel												
Ausfuhr												
in Mill. DM	Aug.	1 499 ¹⁾	21	73	115	660	19	126	79	156	199	32
in vH des Bundes	Sept.	1 508 ¹⁾
	Aug.	100	1,4	4,9	7,7	44,0	1,3	8,4	5,3	10,4	12,3	2,1
Verkehr												
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁰⁾												
in 1000	1. Juli	3 932	135	105	480	1 001	33	390	263	875	650	85
davon	"											
Kraftwagen	"	1 963	51	28	241	455	8	207	143	483	348	21
PKW (einschl. Kraftomnibusse)	"	1 116	42	49	129	313	16	114	65	296	182	37
LKW (einschl. Sonderfahrzeuge)	"	541	26	26	64	180	8	48	35	82	70	26
Zugmaschinen	"	311	16	2	46	53	1	21	19	104	50	2
je 1000 Einwohner	"	80	57	62	72	71	55	88	82	95	96	38
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite ¹¹⁾												
in Mill. DM	Aug.	21 365 ¹⁾	650	1 903	1 884	6 632	522	1 888	846	3 185	3 007	677
darunter an Wirtschaftsunternehmen und Private	Aug.	19 875 ¹⁾	620	1 882	1 784	5 849	503	1 733	821	3 030	2 896	668
in vH des Bundes	"	100	3,1	9,3	9,2	32,4	2,5	9,2	4,1	15,5	14,7	...
Sparanlagen												
in Mill. DM	Aug.	8 897	290	390	1 113	2 724	139	763	513	1 532	1 425	179
in DM je Einwohner	"	181	122	228	168	194	231	171	160	167	210	80
Öffentliche Finanzen												
Einnahmen aus Gemeindesteuern												
in Mill. DM	1. Bechn.	1 094,7	40,5	65,1	121,8	378,9	19,1	92,5	56,4	159,3	161,1	60,4
in DM je Einwohner	Vj.	22	17	30	18	27	32	21	18	17	24	27

1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und im Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Zone und Berlin. 3) Beschäftigte und Arbeitslose. 4) Vorläufiges Ergebnis. 5) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft). 6) einschl. Empfänger im Sargebiet. 7) Gesamtergebnisse (ohne Bau). 8) in allen Gebäuden und in Gebäudeteilen. 9) Normalbauten. 10) ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahnen; einschl. der aus staatlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge. 11) der Geschäftsbereich an die Reichsbankwirtschaft. a) Stand 30.9.1953. b) Wirtschaftsjahr - von Juli 1952 bis Juni 1953. c) einschl. Hamburg. d) einschl. Bremen. e) ohne 270 Wohnungen, die zunächst noch als Flüchtlingsdurchgangslager verwendet werden. f) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin ausgeführten Waren, die in anderen als den angeführten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden, oder deren Herstellungsland nicht ermittelt werden konnte. g) einschl. 867 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben. h) einschl. 758 Mill. DM

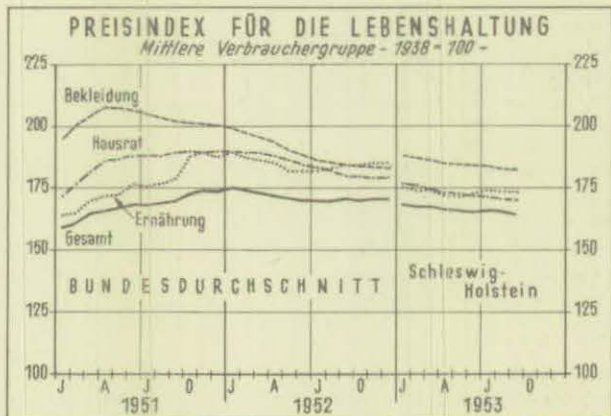
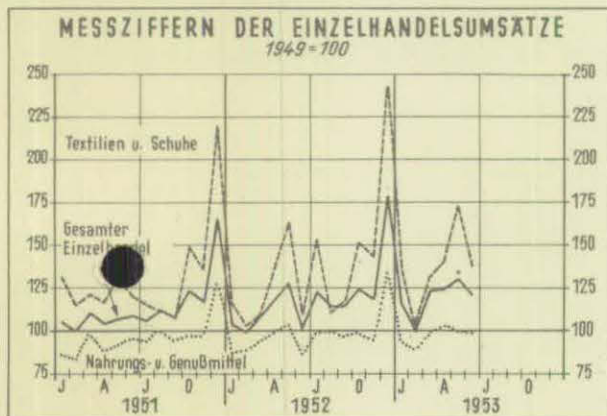
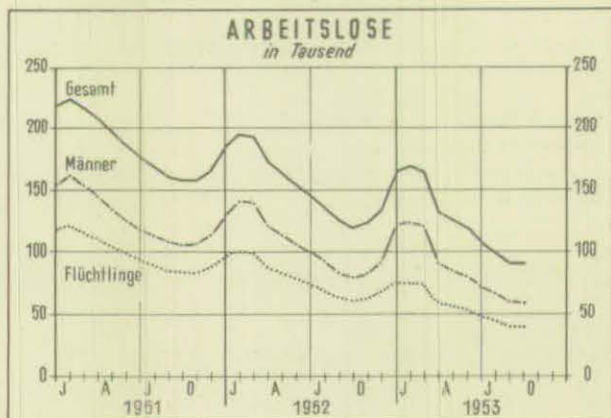
SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



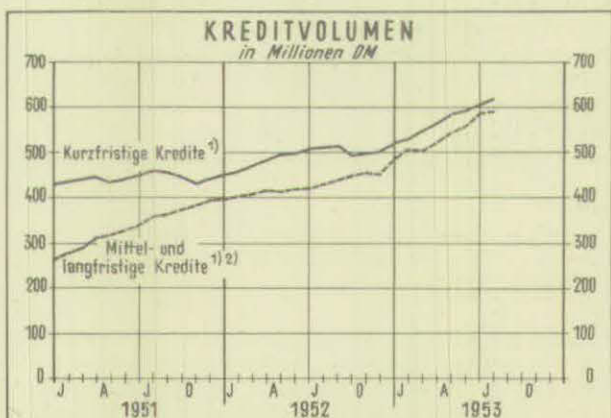
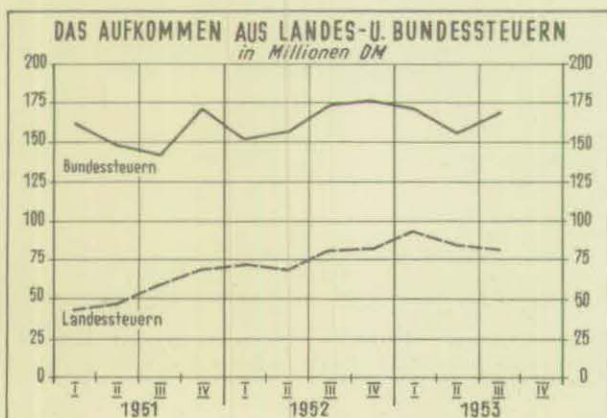
*) einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



*) ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetr.



*) 4 - Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



1) von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen u. Private

2) einschl. durchlaufende Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im September 1953 sind erschienen:

Sonderdienst

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Juni 1953 –
Wanderungsbewegung – Mai 1953 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Mai 1953 –
Umsiedlung im Monat Juni und 1. Halbjahr 1953

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Juni und Juli 1953 –
Tuberkulose-Fürsorgefälle – 2. Vierteljahr 1953 –
Krankenanstalten – Stand 30. Juni 1953 –

Justiz

Gerichtliche Ehelösungen im Jahre 1952

Kultur

Studierende der Christian-Albrechts-Universität Kiel – Sommersemester 1953 –

Preise

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. August 1953 –
Preisindex für die Lebenshaltung – August 1953 –
Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Stand 15. August 1953 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. August 1953 –

Handel

Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – Juli 1953 –

Verkehr

Strassenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis) – Juli 1953 –

Löhne

Industriearbeiterlöhne – Mai 1953 –

Fürsorge

Versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene sowie Unfallbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen – Stand 30.6.1953 –
Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 2. Vierteljahr 1953 –

Krankenversicherung

Soziale Krankenversicherung im Jahre 1952 – Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Pflichtkrankenkassen –

Industrie

Industriebericht – Juli 1953 –
Industrielle Produktion – Juli 1953 –
Index der industriellen Produktion – Juli 1953 –
Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft – August 1953 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – Juli 1953 –

Landwirtschaft

Erwerbsmässiger Gemüseanbau im Jahre 1953
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Ende August 1953 –
Schweinezwischenzählung am 3. September 1953 (Vorläufiges Ergebnis)
Schlachtungen und Fleischanfall – Juli 1953 –
Milcherzeugung und -verwendung – Juli 1953 –
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – Juli 1953 –

Finanzen

Stand der kommunalen Inlandschulden am 31. März 1953
Konkurse und Vergleichsverfahren – 2. Vierteljahr 1953 –

Wahlen

Bundestagswahl am 6. September 1953 (Vorläufiges Ergebnis) im Vergleich zur ersten Bundestagswahl am 14. August 1949
Bundestagswahl am 6. September 1953 in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) d' Hondt'sche Teilungszahlen für Schleswig-Holstein und die Alternativen der Sitzverteilung

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten